

Ländliche Denkmäler



Interreg 
EUROPÄISCHE
UNION

Österreich-Tschechische Republik

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



EUROPÄISCHE UNION




















INHALTSVERZEICHNIS

- AUSFLUGSROUTEN 4–19
- GEMEINSAMES TOURISTISCHES ANGEBOT..... 20–31
- DENKMALINDEX 32–63
- KARTE..... 64

Verwendete Symbole

- | | | |
|---|--|---|
|  Burgruine |  Museum |  Aussichtsturm |
|  Kirche |  Naturdenkmal |  Jüdische Synagoge |
|  Haus |  Mahnmal |  Glockenturm |
|  Häuser |  Friedhof |  Lokschuppen
Bahnhof |
|  Höhle |  Mühle |  Sommerfrische-
einrichtung |



Ländliche Denkmäler sind meistens unbekannte, halbvergessene und wenig besuchte Objekte in der freien Landschaft, aber auch in kleinen und mittelgroßen Gemeinden nicht nur im tschechisch-österreichischen Grenzgebiet. Man findet darunter sehr schöne Architektur- sowie Naturdenkmäler, die eine größere Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit verdienen. Gerade deshalb entstand dieses Projekt „Ländliche Denkmäler / Venkovské památky“, das im Jahr 2019 ins tschechisch-österreichische Programm INTERREG V-A 2014-2020 eingereicht wurde. Beim Projekt geht es um die Erhöhung der Besucherzahl ländlicher Denkmäler, die Verteilung der Besucher von den überlaufenen Burgen, Schlössern, Klöstern und Touristenzentren großer Städte in Richtung zu kleinen Denkmälern, welche ländliche Architektur, Freilichtmuseen, Hammerwerke, Schmieden, ländliche Museen und Galerien, Wallfahrtsorte und Kreuzwege, Burg- und Festungsrüden, Aussichtstürme, Naturdenkmäler wie Höhlen, Moore, Felsgebilde, Klammern usw. umfassen. Die Zahl dieser Denkmäler in der Landschaft ist einige Male höher als die Zahl der häufig besuchten Burgen, Schlösser und Klöster. Deshalb lohnt sich die Arbeit, die Touristen von diesen vielbesuchten Objekten zu kleinen und meistens unbekanntem ländlichen Denkmälern zu bringen und somit ihren Aufenthalt im Grenzgebiet zu verlängern. Das ist das Hauptziel unseres Projekts.

Der Tourismus sowie das weitere gesellschaftliche Leben wurden in den Jahren 2020–2021 von der weltweiten COVID-19-Pandemie beeinflusst. Diese reduzierte die Besucherzahl unserer Länder und Regionen um ca. 40 %, es fehlen insbesondere Auslandstouristen aus Asien, Amerika und anderen fernen Ländern. Deshalb setzt sich das Projekt „Ländliche Denkmäler“ die Steigerung der Besucherzahlen zuerst aus den nächsten europäischen Regionen, später auch aus weiter entfernten zum Ziel. Daher wenden wir uns in unserem Projekt an die Nachbarn aus Nieder- und Oberösterreich, ähnlich wie sie sich auch an uns wenden. Der Touristenaustausch und die damit verbundene Verteilung der Besucherinnen und Besucher sollen dem Trend zur Erneuerung des regionalen Tourismus nach der Pandemie wirksam beitragen.

Ich wünsche dem ganzen Projektteam und den eingebundenen Denkmälern viel Erfolg auf dem Weg zur eigenen Prosperität und Entwicklung des Tourismus im tschechisch-österreichischen Grenzgebiet, namentlich in Südböhmen, im Kreis Vysočina, den österreichischen Regionen Mühlviertel, Waldviertel und Thayaland. Die gute nachbarschaftliche Zusammenarbeit bildet die Basis des gemeinsamen Europas nicht nur im Tourismus, sondern auch in den Bereichen Politik, Gesellschaft, Bildung, Wirtschaft und Kultur.

Pavel Hroch
Südböhmischer Kreishauptmann Stellvertreter
Obmann der Euregio Silva Nortica



Der Grenzraum Österreich-Tschechien ist reich gemeinsamer Historie, touristischen Gütern und kulturellen Schätzen. Viele dieser Stätten waren bereits Inhalt von grenzüberschreitenden Projekten und sind vielen kulturinteressierten Menschen bestens bekannt. Es gibt jedoch auch viele kulturelle und naturtouristische Orte, die vor allem grenzüberschreitend noch wenig bekannt und sogar in der lokalen Bevölkerung als Geheimtipp gelten. Dies war auch der Anstoß zum tschechisch-österreichischen Projekt „Ländliche Denkmäler“. Dass die Idee richtig war, zeigt die erfreuliche Tatsache, dass sich insgesamt 163 Stätten beiderseits der Grenze in das Projekt involviert hatten.

Mit dieser vorliegenden Publikation wollen die Projektverantwortlichen vor allem weniger bekannte historische Dorfhäuser, Mühlen, Hämmer, Schmieden, Bauernmuseen, Burgruinen, Aussichtspunkte und Naturdenkmäler, aber auch historisch relevante denkmalgeschützte Orte in den tschechischen Regionen Südböhmen, Vysočina sowie den österreichischen grenznahen Regionen Mühlviertel und Waldviertel vor den Vorhang holen und so Lust auf einen Besuch der Nachbarregionen machen. Diese Stätten erzählen von der reichen Geschichte des gemeinsamen Grenzraums und lassen viele historische Verbindungen zwischen den beiden Nachbarländern erkennen.

Nicht nur kulturell interessierte Menschen kommen hier auf ihre Kosten. Kraftplätze wie etwa die Kraftarena Groß Gerungs, die Steinformationen in Großschönau oder der Naturplatz des Skorpions in Kautzen gelten als besonders reizvolle Naturschauplätze mit außergewöhnlichen geomantischen Schwingungen. Wanderungen durch Naturparks, Hochmoore und zu Aussichtspunkten wie dem Mandelstein, Nebelstein oder Wachtstein im Waldviertel laden zu unvergesslichen Naturerlebnissen ein.

Lassen Sie sich von der Vielfalt des kultur- und naturtouristischen Erbes inspirieren und lernen Sie unsere Region abseits der bekannten Pfade kennen.

Margit Göll
Abgeordnete zum niederösterreichischen Landtag
Obfrau der Euregio Silva Nortica Waldviertel





Chýnov – Bílek-Villa mit Pavillon

Lernen Sie die weniger bekannten Orte Südböhmens kennen. Plätze, die malerisch, verwunschen, skurril und magisch sind

Die rund 38 km lange Strecke führt Sie durch die romantische und geheimnisvolle Landschaft der südböhmischen Märchen. Der Weg führt durch nach Moos und Torf duftende Sümpfe und vorbei an bezaubernden Dörfern mit reich verzierten Gebäuden. Wenn Sie einen Wochenendaufenthalt bevorzugen, haben wir einen Tipp für Ihren nächsten Ausflug.

Die mittelalterliche Stadt **Soběslav** liegt in Südböhmen in der Nähe des Flusses Lainsitz/Lužnice. Die Reste der Stadtbefestigung und die Burg mit dem runden gotischen Turm Hláška erinnern an die berühmte Rosenberger Zeit. Das historische Stadtzentrum mit den gotischen Kirchen der hl. Peter und Paul und des hl. Veit, der Mariensäule und dem Steinbrunnen steht in einer städtebaulichen Denkmalzone. Vergessen Sie nicht das Smrčka Haus zu besichtigen, in dem das ethnografische Museum mit einer Moorland – Ausstellung untergebracht ist. Nachts geht die weiße Dame von Soběslav, Zuzana Vojřůvová, klagend und weinend im Haus von Petr Vok spazieren, das auch als Rosenbergs Haus bekannt ist. Hier gibt es Informationen über das Adelsgeschlecht der Herren von Rosenberg.

Von Soběslav aus radeln wir in die malerische Gemeinde **Záluží**, auf dessen Dorfplatz mit einer Kapelle sich eine Schmiede mit einem typisch eingerichteten Zimmer des Sumpflandes, einer schwarzen Küche und einem Marionettenmuseum befinden. Der Besitzer, Herr Vaněk, ein Lehrling des tschechischen bildenden Künstler Jiří Trnka, stellt hier die Puppen selbst her.

Steigen Sie vom Fahrrad ab und gehen Sie den Naturlehrpfad entlang, der durch das **Naturreiservat Borkovice – Sumpfland**

führt. Das Ökosystem, das durch den manuellen Torfabbau im Moor entstanden ist, kann durch die Ernennung zum Naturschutzgebiet erhalten werden. Auf dem Pfad werden die Besucher außerdem mit der örtlichen Fauna und Flora bekannt gemacht. Das Borkovice Sumpfland stammt aus dem Ende der Eiszeit, als der Rückzug des Eises die Tümpel mit gesättigtem Wasser zurückließ. Lange Zeit wurde der Torf erst manuell und dann industriell gewonnen. In der Vergangenheit wurde Torfprisma, so genannte borky, aus dem Sumpf gefördert, getrocknet und zum Heizen und später als Dünger verwendet. Nicht zu übersehen ist die „Prinzessin von Moorland“ – die älteste und höchste Sumpfpflanze – Kiefer, die einen gespaltenen Stamm hat.

Der romantische Geist der Sümpfe wird durch Dörfer im Stil des Bauernbarocks mit einzigartiger Volksarchitektur ergänzt – **Mažice, Zálší, Klečaty, Komárov, Svinky, Vlastiboř, Debrník**. Ihre weißen, gelben und andersfarbigen Bauernhäuser mit reich verzierten Giebeln, die oft das Werk berühmter Künstler aus den Familien Šoch oder Patak sind, ähneln Lebkuchenhäuschen.

Erfrischen Sie sich inmitten des Svákov Waldes mit sauberem Wasser aus dem Brunnen neben der **Kapelle der Schmerzensmutter**. Der Legende nach hat das Brunnenwasser wundersame Kräfte – es soll einem erblindeten Zimmermann das Augenlicht zurückgegeben oder die kranke Frau des Kommandanten der Soběslav – Kanoniere geheilt haben. Bei der Kapelle endet der Kreuzweg, der am Kreuz oberhalb des Campingplatzes beginnt. Dieser besteht aus 14 Stationen in Form von Reliefs, die in Steinblöcke gehauen sind. Nicht weit von der Kapelle entfernt finden Sie eine einst mächtige **Wallburg** aus der Bronzezeit. In der Mitte des Aufstiegs befindet sich ein romantischer Pavillon, und wer die Wallanlage durchquert, erreicht den hölzernen **Aussichtsturm Svákov** mit einer Aussicht auf die gesamte Landschaft von Soběslav und den Beginn des böhmisch - mährischen Hochlandes mit dem Berg Choustník.

Wir kehren nach Soběslav zurück, wo Sie sich im modernen Schwimmbad mit zwei Schwimmbecken, einer Wasserrut-

sche, Rutschen und einem Planschbecken für Kinder erfrischen können.

Am nächsten Tag fahren Sie mit dem Zug oder dem Auto ins nahegelegene **Milevsko**, eine Stadt, die für ihre farbenfrohen und ausgelassenen Faschingsumzüge bekannt und etwa 23 km entfernt ist. In Milevsko können Sie die schelmischen Masken sehen und die Geschichte dieser Tradition im Faschingsmaskenmuseum, dem einzigen in der Tschechischen Republik, kennen lernen. Es befindet sich hier auch das älteste Kloster Südböhmens mit der Kirche Mariä Heimsuchung, das Spuren aller Baustile von der Romanik über die Gotik bis zum Barock aufweist.

Von Milevsko aus radeln Sie in südöstlicher Richtung und besuchen nach etwa 9 km das **Museum für das Müller- und Bäckerhandwerk sowie für Landwirtschaft in Božetice**. In den einzelnen Ausstellungen können Sie große landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge, die Ausstattung einer Bäckerei oder eines zeitgenössischen Haushaltes sehen.

Nach weiteren 4 km halten wir an der **Feste Vlkšice**. Die Renaissance – Festung im Dorf Vlkšice wurde zunächst in einen Getreidespeicher und später in ein Lagerhaus umgewandelt. Es ist bis heute als rechteckiges, zweistöckiges Gebäude mit Resten der ursprünglichen Renaissance – Sgraffitos erhalten geblieben.

Wie viele Eigenschaften kann ein Fluss haben? Magisch und kraftvoll, tiefgründig, romantisch, atemberaubend und furchterregend ... das alles ist die Moldau

Hluboká nad Vltavou ist das Ziel vieler Ausflügler, die die Südböhmische Region besuchen. Heute wird es nicht anders sein. Wir werden nur eine Route wählen, die Sie auf den Spuren der Flößer auf der Moldau führt. Wir starten bei der Talsperre Hněvkovice. Die Strecke ist etwa 13 km lang und nicht schwierig. Der Radweg von Purkarec nach Hluboká nad Vltavou folgt Schautafeln über den Bau und die Umgebung des Staudammes Hněvkovice.

Bevor Sie sich in **Purkarec** auf Ihr Fahrrad setzen, sollten Sie einen Blick in den Saal der **Traditionen der südböhmischen Flößerei** werfen, ein Museum, das die Arbeit und Lebensweise der Flößer und Schifffahrer im Flussgebiet der Moldau dokumentiert. Die Gemeinde selbst ist ein Abbild der Zeit, als mehrere Dörfer auf beiden Seiten der Moldau dem Bau des Wasserspeicher Hněvkovice und des Kernkraftwerks Temelín weichen mussten. Purkarec verlor seinen rechten Uferbereich, der **Malá Strana** genannt wurde. Diese Ereignisse hat Jiří Hájíček in seinem teilweise autobiografischen Roman **Rybí krev** beschrieben. In der Gemeinde gibt es einige Bauten im Stil des südböhmischen Bauernbarock. In den Wäldern um Purkarec wurden einige prähistorische Grabhügel entdeckt.

Nach zirka 2,5 km führt ein kurzer Abstecher vom Hauptradweg über den roten Jakobsweg zu den Ruinen der gotischen **Jagdburg Karlův hrádek**. Die Burg wurde von Kaiser Karl IV. gegründet und wurde Karlshaus genannt. Das Objekt sollte das Zentrum einer neuen Herrschaft werden, die vom nahe gelegenen Hluboká getrennt wurde. Die Burg hatte wahrscheinlich kei-



Burgruine Kozí hrádek

Wenn Sie noch Zeit und Lust haben, empfehlen wir Ihnen, Ihre Reise um etwa 20 km zu verlängern und das **Anwesen Budař in der Gemeinde Kovářov** zu besuchen. Das Anwesen ist das älteste Blockhaus in Böhmen und wurde mit viel Aufwand aus einer ehemaligen Mühle aus dem frühen 17. Jahrhundert gebaut. Heute ist das Objekt Bestandteil des Erlebnisparks Zeměráj, der reich an Erfahrungen und Wissen ist. Wenn Sie Kinder dabei haben, sollten Sie ihnen dieses Erlebnis nicht vorenthalten. Teil des Komplexes ist auch die Gaststätte Pod Hrází, in der Sie ein leckeres Mittagessen oder eine Kleinigkeit zu sich nehmen können.

ne Türme und der Innenhof konnte durch einen Graben mit einer Zugbrücke direkt betreten werden. Seit dem Ende des 14. Jahrhunderts ist sie jedoch als verlassen eingestuft. Es wurden hier archäologische Untersuchungen durchgeführt und die Überreste einer viel älteren, wahrscheinlich prähistorischen Siedlung entdeckt. Es gibt mehrere örtliche Legenden, die mit der Geschichte des Objekts verbunden sind. Die berühmteste besagt, dass irgendwo unter der Burg ein mit Wein gefüllter Keller versteckt ist, der von einem großen tollwütigen Hund bewacht wird.

Zurück auf dem Radweg können Sie nach weiteren 5 km bei der Infotafel Nr. 4 Ihre Fahrräder abstellen. Entlang der roten Wegschilder am Zaun des örtlichen Wildgeheges folgend kommen Sie zu dem **Aussichtspunkt Baba**, einem Ort mit einem schönen und beruhigenden Blick auf die Moldau und die Umgebung von Hluboká nad Vltavou. Auf dem felsigen Gipfel in 449 m Höhe befinden sich auch die Überreste einer Wallburg aus der späteren Bronzezeit.



Purkarec – Flößereimuseum



Jakub-Kubata-Denkmal

Danach erwartet uns **Hluboká nad Vltavou**. Schon von weitem begrüßt uns das **Schloss Hluboká** mit ihren weißen Mauern und Zinnen. Das Schloss, bekannt aus dem Märchen *Die stolze Prinzessin*, ist eines der schönsten und meistbesuchten Schlösser in der Tschechischen Republik. Seine heutige, von der Tudor- und elisabethanischen Architektur inspirierte Form erhielt es im 19. Jahrhundert während der Herrschaft von Fürst Johann Adolf II. zu Schwarzenberg. Es verfügt über 140 Zimmer und 11 Türme, ist ganzjährig zugänglich und bietet mehrere Besuchungsmöglichkeiten, darunter auch für Rollstuhlfahrer geeignete. Die Reithalle des Objekts wird als Ausstellungsraum der *Südböhmischen Aleš – Galerie* genutzt. Einen Rundgang durch die romantischen Schlossgärten und den Schlosspark sollten Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen. Seit 2013 gibt es einen 2,5 km langen Naturlehrpfad durch den Schlosspark mit zehn Stationen, die Wissenswertes über die Geschichte und die Gegenwart des Schlossareals und der Region vermitteln.

Auch das barocke **Jagdschloss Ohrada**, das sich in der Nähe am Ufer des Fischteiches *Munický rybník* befindet, gehört zu unserem Ausflug. Früher fanden hier große Jagdfeste statt. Die Innenräume beherbergen Ausstellungen des Nationalen Landwirtschaftsmuseums, die der Forstwirtschaft, der Jagd und der Fischerei gewidmet sind. In unmittelbarer Nähe können Sie den **Zoologischen Garten Ohrada** besuchen, in dem mehr als 250 Tierarten gezüchtet werden.

Wenn Sie nicht denselben Weg zurückradeln möchten, können Sie das Schiff benutzen, das das Erlebnis eines Ausfluges entlang der Moldau nur noch verstärkt.

Volary in Südböhmen ist ein geschichtsträchtiger Ort, von dem aus Sie die Schönheit des Böhmerwaldes erkunden können

Planen Sie ein Wochenende in Südböhmen und suchen Sie einen Ort in der wunderschönen Natur der tiefen Böhmerwälder, wo Sie sportliche Aktivitäten mit der Erkundung von Geschichte und Kultur verbinden können? Unser Tipp ist die Stadt Volary und ihre Umgebung. Verbringen Sie einen Tag mit der Entdeckung der Gegend und planen Sie am nächsten Tag einen längeren Ausflug, möglicherweise mit dem Fahrrad.

Volary ist eine Stadt in einem Kessel zwischen den Hügeln und Wiesen des Böhmerwaldes im südwestlichen Teil der Südböhmischen Region, auf dem Gebiet des Landschaftsschutzgebietes Böhmerwald. Ihre Blütezeit erlebte die Stadt im 16. Jahrhundert. Bis zum 18. Jahrhundert war die Haupteinkaufsquelle der Transport und Verkehr auf dem Goldenen Steig, einem wichtigen mittelalterlichen Handelsweg der Passau und Prachatice verband. In der Hochzeit gab es 13 Gastwirte, 4 Schmieden und eine Reihe von Säumerfamilien. Laut der Urkunde von Petr Vok durften die Einwohner sogar Wagen mit Ladung und Pferden von Kaufleuten, die die Stadt mieden, konfiszieren. Siedler, vor allem Bauern und Viehzüchter aus der Steiermark und Tirol, brachten den unverwechselbaren Charakter und die Einzigartigkeit nach Volary. Sie unterschieden sich in der Art der Viehhaltung, in ihren Brauchtümern und ihrer Kleidung und vor allem in ihren Gebäu-

den. Die Blockhäuser, die sich dadurch auszeichneten, dass sie den gesamten Hof mit Wohnräumen, Ställen, Scheunen in einer Einheit unter einem gemeinsamen Dach vereinen, sind meist zweigeschossig mit einem teilweise oder ganz aus Stein errichteten Erdgeschoss und einem niedrigen und sehr breiten Satteldach. Hölzerne Gebäude wurden oft durch Brände zerstört, so brannten im Jahr 1863 59 Häuser, eine Schule und eine Kirche ab. Nur wenige dieser architektonischen Juwelen sind erhalten geblieben, und sie sind eher außerhalb des Zentrums zu finden. In einem von ihnen ist das Stadtmuseum untergebracht. Die Sehenswürdigkeit des Marktplatzes ist die frühbarocke Kirche der hl. Katharina von Alexandria, die nach einem Entwurf von



Lenora – der Rechen



Stožec – Kapelle

J. Canevalle an der Stelle der ursprünglichen spätgotischen Kirche errichtet wurde. Ein Teil der Stadt steht unter Denkmalschutz, die Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern ist sogar ein stadtebauliches Denkmalreservat. Auf dem örtlichen jüdischen Friedhof befindet sich eine Gedenkstätte für die 96 jüdischen Opfer des Todesmarsches von 1945, zumeist Frauen.

Von Volary aus können Sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad in verschiedene Richtungen gehen oder radeln, um weitere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. In **Stožec**, eine Gemeinde südwestlich von Volary, befindet sich **die Kapelle der Jungfrau Maria**. Am Fuß der Kapelle, die als ein Beispiel für Volksschnitzerei gilt, finden wir einen Brunnen mit einer Heilwasserquelle. Ihre Kopie, die als Erinnerung an die Heimat dient, wurde 1985 von vertriebenen Deutschen im nahe gelegenen Phillipsreuth (Bayern), errichtet. In westlicher Richtung liegt das Dorf **Lenora**, das für seine Glas-Tradition bekannt ist. Das Glasmachermuseum befindet sich im Gebäude des Gemeindeamtes. Sie können auch eine kleine Glashütte oder eine Glasschleiferei besuchen. Über der Warmen Moldau befindet sich der **Rechen** – ein überdachter Balkensteg aus dem Jahr 1870. Er diente zum Aufnehmen, Zählen und allmählichen Abladen von Holzstämmen, die zu den Papierfabriken in Větrný geflößt wurden. Etwa auf halber Strecke der Route Volary – Lenora besteigen Sie den **Soumarský most** (Säumerbrücke), einen 9 m hohen hölzernen Aussichtsturm, der 2011 als Teil des Lehrpfades Säumertorfmoor errichtet wurde.

Am zweiten Tag machen Sie sich, gestärkt durch ein gutes Frühstück, auf den 25 km langen Weg nach Husinec. Die gelbe Wegmarkierung folgt dem ursprünglichen Goldenen Steig. Nach etwa 7 km stellen Sie Ihre Fahrräder an der Gabelung ab und gehen den steilen Hügel oberhalb des Flusses Blanice hi-

nauf zur **Burgruine Hus**. Die Burg wurde im 14. Jahrhundert erbaut und hat eine relativ kurze, aber bewegte Geschichte hinter sich. Sie hatte viele Besitzer und wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, als sie zum Sitz von Raubrittern wurde, erobert und zerstört.

Nach einem kurzen Zwischenstopp geht die Fahrt weiter nach Husinec, dem Geburtsort von Magister Johannes Hus. Das **Zentrum von Magister Johannes Hus** mit drei Bürgerhäusern, darunter seinem Geburtshaus, einer Scheune und einem Wirtschaftsgebäude, wurde zum nationalen Kulturdenkmal erklärt. In einem Teil des Gebäudes an der Hauptstraße befindet sich eine Ausstellung, die der Zeit, dem Leben, dem Werk, der Tradition und dem Vermächtnis des böhmischen Reformators gewidmet ist. Die Statue des Priesters und Predigers befindet sich auf dem Marktplatz. An der Brücke über den Fluss Blanice steht eine Barockstatue des hl. Johannes von Nepomuk aus dem 18. Jahrhundert. Das Dorf verfügt über zwei Kirchen – die Pfarrkirche der Erhebung des hl. Kreuzes und die Friedhofskirche des hl. Kyrill und Method. Zu den Kulturdenkmälern gehören auch das Rathaus sowie das Geburtshaus und das Atelier des Künstlers Josef Krejsa, einem bedeutenden tschechischen Maler und Grafiker. Das Geburtshaus ist mit seinen Zeichnungen geschmückt.

Wegen der häufigen Überschwemmungen und Überläufe des Flusses Blanice wurde hier in den 1930er Jahren der **Stausee Husinec** gebaut, durch dessen Damm die Grenze des Protektorats Böhmen und Mähren verlief. An der Talsperre gibt es auch Badeplätze, an denen man sich nach einem anstrengenden Tag erfrischen kann. Und wenn Sie keine Lust haben, mit dem Fahrrad zurückradeln, nutzen Sie die Zugverbindung zwischen Husinec und Volary.



Festung Tichá

Entdecken Sie die Wallfahrtsorte Südböhmens, die Geschichte der Handelswege und die verlorenen Plätze der Zeit

Heute laden wir Sie zu einem Wochenendausflug durch Südböhmen entlang von Kapellen und Ruinen ein. Ausgangspunkt ist die Stadt Velešín, die etwa 10 km östlich von Český Krumlov am Westufer des Stausees Římov liegt. Nach der Ankunft und der Erkundung der vielen kulturellen Sehenswürdigkeiten der Stadt können Sie sich auf Ihre Fahrräder setzen und losfahren. Am zweiten Tag folgen wir der ehemaligen Landstraße, die einige Ruinen einst bedeutender Burgen miteinander verbindet.

Die meisten Sehenswürdigkeiten von **Velešín** befinden sich auf dem Marktplatz. Hier steht das Rathaus, das zusammen mit den Bürgerhäusern die spätbarocke Form des historischen Zentrums bildet. In einem der Bürgerhäuser können Sie die Rosenbergsche Badestube besuchen, eine Ausstellung, die der Umgebung der historischen Renaissance - Badestube gewidmet ist. Die ehemalige Kirche der hl. Philippus und Jakobus und die Mariensäule sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Ein erhaltener Damm mit einer Bogenbrücke erinnert an die Pferdeeisenbahn, die von Budweis nach Linz führte und der Region Wohlstand brachte.

Von Velešín aus erreichen Sie entlang des Staudammes Římov die Gemeinde **Římov**, deren Geschichte bis ins 10. Jahrhundert zurückreicht. Das Dorf ist als Wallfahrtsort bekannt – Pilgerweg zur Jungfrau Maria von Římov. Die Heilig – Geist – Kirche wird

durch die Loretokapelle ergänzt, die den ursprünglich im italienischen Loreto stehenden Tempel originalgetreu nachbildet. Vor der Wallfahrtskirche steht eine Gedenklinde, die als Baum des Jahres 2008 ausgezeichnet wurde. Die Pferdeeisenbahn Budweis – Linz führte zwar nicht durch Římov, aber ihr Konstrukteur und Erbauer, F. A. Gerstner, hatte sein Hauptbüro im hiesigen Schloss und leitete von dort aus den gesamten Bau. Das Eisenbahnmuseum Roubenka setzt diese Traditionen fort. Es wäre ein Fehler, den Kreuzweg, der durch die Landschaft um Římov führt, auszulassen. Dieser einzigartige, 5 km lange Passionsweg verbindet 25 Barockkapellen miteinander. Es handelt sich meist um sakrale Kleinbauwerke, die mit Statuen und Szenen des Leidensweges Jesu Christi geschmückt sind.

Das Dorf **Doudleby** ist die nächste Station auf unserer Reise. Es handelt sich um einen Ort, der auf einer Landzunge im Fluss Malsch liegt. Die Gemeinde besteht aus zwei Teilen, Doudleby und Straňany, die durch das Kulturdenkmal Čapek Brücke verbunden sind. Die ursprüngliche Festung, von der nicht mehr viel übrig ist, war 600 m lang. Ungefähr in der Mitte steht die Kirche des hl. Vinzenz, in deren Sakristei seltene gotische Fresken mit Szenen der Geburt des Herrn und der Anbetung der Heiligen Drei Könige aus der Zeit nach 1350 entdeckt wurden. In der Nähe der Kirche befinden sich die Pietà Skulpturen und die Kapelle der hl. Barbara. In der Gemeinde werden volkstümliche Traditionen und Feste gefeiert, wie z. B. Doudlebský masopust (die Karnevalsparade von Doudleby), velikonoční řehtání (das Osterratschen) und Doudlebské dožínky (das Doudleby Erntedankfest). Ein 1980 vom Observatorium Kleť entdeckter Asteroid wurde sogar nach dem Dorf benannt.

Schließlich halten wir in **Komaříce** an, wo wir das ehemalige Renaissanceschloss bewundern können. Obwohl das Objekt

stark verfallen ist, ist es zusammen mit dem Garten, dem Kontributionsspeicher, dem Pavillon, der Statue der Immaculata und der Kapelle des hl. Johannes von Nepomuk als bedeutendes Architekturdenkmal der Renaissance eingetragen. Außerdem befinden sich hier mehrere Denkmalbäume. Im Gemeindegebiet befindet sich der Brunnen der hl. Barbara, dessen Quelle eine heilende Wirkung vor allem bei Augenproblemen nachgesagt wird. Im Ort gibt es ebenso eine Schmiedewerkstatt mit einem Museum. Es besteht auch die Möglichkeit, sich als Schmied zu versuchen. In der Schmiede ist ein Museum der Türschlösser mit Exponaten, die bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen.

Nach der Rückkehr nach Velešín haben Sie mindestens 25 km auf dem Fahrrad hinter Ihnen. Wenn Sie sich auf dem Weg in die Talsperre Římov noch nicht erfrischt haben, können Sie dies im örtlichen Schwimmbad nachholen.

Am zweiten Tag werden wir einen etwas längeren Ausflug unternehmen, der die Ruinen wichtiger Burgen verbindet. Wir empfehlen, die Autofahrt mit einer Wanderung zu den einzelnen Ruinen zu verbinden. Wenn Sie lieber radeln möchten, können Sie für die Rückfahrt die Zugverbindung von Bujanov nach Velešín nutzen.

Die **Burg ruine Velešín** ist die Ruine einer Höhenburg gegenüber der gleichnamigen Stadt Velešín, oberhalb des Římov Staudammes. Es handelt sich um Überreste einer frühgotischen Burg aus dem 13. Jahrhundert. Nur die Trümmer der Befestigungsanlagen und Fragmente eines halbrunden Wehrturmes und eines massiven Rundturms sind erhalten geblieben. Etwas besser erhalten sind die Reste der mittelalterlichen **Burg Pořešín**, etwa 11 km entfernt. An der Wende vom 13. zum 14. Jahrhun-



Burg Pořešín

dert wurde Pořešín vom böhmischen Adelsgeschlecht Bawor von Strakonitz gegründet. Das Objekt wurde von ihrem Besitzer Ulrich von Rosenberg aus Angst vor der Hussitengefahr niedergebrannt und zerstört. Nach weiteren 10 km finden Sie die **Burg ruine Louzek**. Im Jahre 1541 ist das Objekt als verödet angegeben. Die Reste des Turms und ein Teil der Umfassungsmauern des ehemaligen Palas sind erhalten geblieben. Alle drei Burgen wurden unter anderem zum Schutz des wichtigen Handelsweges nach Freistadt in Oberösterreich errichtet. Bei einem Ausflug nach Österreich würden Sie sicherlich weitere ähnliche, mit der Zeit untergegangene Sehenswürdigkeiten finden.

VYSOČINA (HOCHLAND)

Kirchenradweg mit Bezug zum Schriftsteller Jaroslav Hašek

Diese leichte Strecke ist 19 km lang und führt durch eine malerische Gegend der Vysočina Region um Lipnice nad Sázavou. Während des Ausflugs begegnen uns viele besondere Sehenswürdigkeiten.

Der erste und längste Teil verbindet die **Kirchen der Lipnice – Region**. Der Ausgangspunkt der Fahrradrouten ist die **Kirche des hl. Georg** in Řečice, die seit 1958 wegen ihres erhaltenen volkstümlichen gotischen Bauwerks und ihrer rustikalen Malereien als Kulturdenkmal der Tschechischen Republik geschützt ist. Nach etwa 5,5 km erreichen wir **die Kirche der hl. Margarete** in dem ehemaligen Dorf Loukov, und nach weiteren 4 km kommen wir bei der **Kirche des hl. Martin** in Dolní Město an.

Der nächste Halt ist am Denkmal von **Hlava XXII**. geplant. Es handelt sich um einen achtzehn Tonnen schweren und fast drei Meter hohen Granitkopf mit dem Gesicht von Hašek. Es ist nicht ganz sein Gesicht, denn er hatte eine lange und spitzige Nase und es bestand die Gefahr, dass sie jemand beschädigen würde. Als Vorlage diente die Nase seines Enkels Richard Hašek, die er von seiner Mutter geerbt hat. Im Grunde ist dies kaum erkennbar, denn der Kopf ist in acht Teile geteilt, wobei auf jeder



Lipnice nad Sázavou

flachen Seite ein Text aus Hašeks Švejk eingeritzt ist. Das Denkmal ist nach dem Roman von Joseph Heller benannt, dem amerikanischen Gegenstück zu unserem Švejk.

Jaroslav Hašek war und ist unzertrennlich mit diesem Gebiet verbunden. In Lipnice nad Sázavou gibt es nicht nur „seine“ Gedenkstätte und Museum, sondern auch das **Gasthaus U Český koruny**, in dem er an seinem berühmtesten Roman arbeitete. Das Gasthaus wurde von seinem Enkel Richard renoviert, und wenn Sie Glück haben, können Sie auch Herrn Martin, den Urenkel von Jaroslav Hašek, treffen.



Kirchen der Lipnice-Region

Auf dem Weg sollten Sie sich das **Nationale Abhördenkmal** nicht entgehen lassen, dessen drei Reliefs metaphorisch die Informationsbeschaffung (Abhören, Denunziation und Überwachung) darstellen. Die überfluteten Granitsteinbrüche in der Nähe von Lipnice nad Sázavou dienten dem Bildhauer Radomír Dvořák aus Havlíčkův Brod und seinem Team dazu, ein ungewöhnliches Mahnmahl zu schaffen. Das Relief **Zlatý voči** wurde am 14. September 2007 im Steinbruch Střelnice enthüllt. Die von einem Dreieck umrahmten Augen symbolisieren die Allwissenheit Gottes. Das Dreieck, in das die Augen gemeißelt sind, hat eine Höhe von 2,5 Metern. Die Augäpfel tragen die Aufschrift

Home, Exit und Enter in Gold. Das Relief **Bretschneiderovo ucho** wurde bereits 2005 enthüllt. Es ist nach dem Geheimpolizisten aus dem Roman *Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk* (*Osudy dobrého vojáka Švejka*) benannt. Die drei Meter hohe Ohrmuschel soll das Abhören darstellen. Nicht zuletzt ist das drei Meter hohe Relief **Ůsta pravdy** zu erwähnen. Dieses ist von der römischen Skulptur *Bocca della Verità* inspiriert, welche der Entlarvung von Lügnern dient.

Als nächstes erwartet uns **Lipnice nad Sázavou**, wo wir die Denkmalstätte von Jaroslav Hašek besuchen. Das Denkmal und das Museum befinden sich im Haus der Familie, in dem Jaroslav Hašek gewohnt hat. Obwohl der Schriftsteller sich nicht lange in der Umgebung aufhielt, machte er die Region sehr berühmt. Das Museum beherbergt Exponate, die nicht nur seinem örtlichen Wohnsitz und Werk gewidmet sind. Wir erfahren etwas über Hašeks Jugend und seine Familie. In den Ausstellungen dominieren bekannte Figuren aus Hašeks Romanen sowie Fotos vom bekannten Festival des Humors und der Satire – *Haškova Lipnice*, das seit 1959 im Amphitheater unter der Burg stattfindet.

Der letzte Aufenthalt ist die **Burg Lipnice**, die auch der *Steinerne Wächter* von Posázaví genannt wird. Die Burg wurde als eine der mächtigsten böhmischen Adelsburgen Anfang des 14. Jahrhunderts vom Herrengeschlecht von Lichtenburg gegründet. Seit 1963 ist sie als Kulturdenkmal geschützt. Die Burg befindet sich in Staatsbesitz und ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Zu seiner Zeit war sogar Jaroslav Hašek selbst ein Fremdenführer auf der Burg. Sie können die Umgebung der Burg als Kulisse in einigen Märchen oder Filmen sehen, zum Beispiel in *Čert ví proč* oder *Ať žijí rytíři!*

Wussten Sie, dass Sie in Brtnice in der Vysočina Region ein Stück Italien, Wien oder Prag finden können?

Heute laden wir Sie in den Osten des Bezirks Jihlava, Vysočina Region, in die Umgebung der Stadt Brtnice ein, die mit dem Titel Historische Stadt des Jahres 2018 ausgezeichnet wurde. Die 22,2 km lange Radstrecke ist nicht schwierig und kann in weniger als zwei Stunden zurückgelegt werden. Dies würde jedoch bedeuten, dass man auf Sehenswürdigkeiten verzichten müsste, was äußerst schade wäre.

Wir beginnen am **Herrschaftsspeicher in Brtnice**. Dieses massive zweistöckige Gebäude ist Teil eines großen Herrschaftsgutes, dessen Ursprünge mit der wirtschaftlichen Entwicklung Ende des 16. Jahrhunderts zusammenhängen. Die Räumlichkeiten werden heute als Ausstellungsraum genutzt.

Nach ein paar Metern erreichen wir die Sehenswürdigkeit der Stadt, **das Schloss Brtnice**. Der Schlosskomplex, genannt *Moravské Hradčany*, ist mit drei Höfen und zwei Gärten verhältnismäßig groß. Die Geschichte reicht bis in die Hussitenkriege zurück, als es von der Familie Wallenstein gegründet wurde. Im 16. Jahrhundert wurde die ursprüngliche Burg im Renaissancestil umgebaut und verband so die gotischen Befestigungsanlagen mit dem romantischen Stil der Schlossbauten. Nach der Schlacht am Weißen Berg wurde der Besitz der Familie Wallenstein beschlagnahmt und von der italienischen Familie

Collalta, einer der wichtigsten Familien des österreichischen Adels, gekauft. Bis 1945 hatten sie ihren Sitz in Brtnice, ihr Besitz erstreckte sich damals über fünf Bezirke der Vysočina Region – Jihlava, Třebíč, Nové Město na Moravě, Velké Meziříčí und Moravské Budějovice. Das Schloss wird derzeit renoviert, wobei Prinzessin Isabelle de Croÿ-Collalta, die letzte Erbin der Familie, die Initiatorin des Restaurierungsprojekts ist.

Die durchschnittliche Führungsdauer beträgt etwa 50 Minuten. Sie können das Objekt auch ohne Führung besichtigen, aber die meisten der zugänglichen Räume sind fast leer. Im Burghof steht eine Pestsäule, eine weitere im Stadtzentrum. Zusammen symbolisieren sie die beiden Plagen, denen Brtnice ausgesetzt



Herrschaftsspeicher in Brtnice



Brtnice – Josef Hoffmann Museum

war. Seit der letzten im Jahr 1715 finden alljährlich Pestzüge zu Ehren des hl. Rochus, des Schutzpatrons gegen die Pest, statt.

Um das Schloss Brtnice ranken sich viele Legenden und geheimnisvolle Sagen, die seine mysteriöse Atmosphäre unterstützen. Eine Sage erzählt von einem bösen Förster, der wegen seiner Grausamkeit keine Ruhe in seinem Grab fand und deshalb auf dem Gelände des Gebäudes geisterte. Er fand erst dann Ruhe, als der Priester ihn erlöste. Eine andere Geschichte handelt von einem ungezogenen Beamtenhelfer, der sich erschoss, weil er nicht wusste, was er mit seinem Leben machen sollte. Nach seinem Tod erschien er im Schloss und kicherte aus dem Fenster. Das Bauwerk hat auch seine eigene weiße Dame, die nachts durch die Gänge des Schlosses schreitet. Sie heißt Bianca und war die Hofdame der Gräfin Chiava, der Frau des jungen Grafen Tolbert Collart. Bianca liebte heimlich den jungen Herrn, aber als sie ihre unerwiderten Gefühle offenbarte, ließ die Gräfin sie lebendig vermauern.

Vor der nächsten Etappe halten wir am **Geburtshaus von Josef Hoffmann**, einem bedeutenden Architekten und Designer – einem Mann mit vielen Talenten und Fähigkeiten. Er wurde 1870 in diesem Haus geboren. Nach seinem Studium in Brünn zog er nach Wien, wo er lebte und schaffte. Er arbeitete an Interieurs, Wohnmöbeln, Tafelgeschirr, Schmuck, Glas und Keramik. Im Museum können wir einen Einblick in sein Werk gewinnen.

Nach 6 km kommen wir zur **Burg Ruine Rokštejn**. Die Trümmer von zwei Palästen mit einem prismatischen Turm und die Reste von Wirtschaftsgebäuden bilden eine der größten Burgruinen im böhmisch-mährischen Hochland. Rokštejn ist in die Liste der Kulturdenkmäler eingetragen und seit 1981 werden hier



Burg Ruine Rokštejn

archäologische Forschungen durchgeführt. Zu den seltenen und interessanten Entdeckungen, die das Leben unserer Vorfahren belegen, gehört das Skelett eines Neugeborenen, wahrscheinlich ein Opfer heidnischer Bräuche aus dem 13. Jahrhundert, als man glaubte, die Burg auf diese Weise sichern zu können. Im Schacht des Tors zur Hauptburg wurde ein einzigartiger Würfelsatz (die größte Sammlung in Europa) entdeckt, was mit den Gerüchten übereinstimmt, dass sich die Wachen gerne und oft die Zeit mit Spielen vertrieben.

Das **Museum für Spielzeugautos** in der Gemeinde Příseka führt uns in eine etwas modernere Geschichte. In den vier Stockwerken des renovierten Schlosses sind mehr als 1 000 Exponate ausgestellt, darunter eine fast vollständige Kollektion von Spielzeugautos und Spielzeugautomodellen, die im 20. Jahrhundert in der Tschechoslowakei hergestellt wurden. In den Sammlungen dominieren Kleinwagen, aber es gibt auch Flugzeuge, Züge, Spiele und anderes Spielzeug.



Příseka – Museum für Spielzeugautos

Kennen Sie den Babylon Turm, den tschechischen Aussichtsturm bei dem Jagdschloss Vlčí kopec? Lernen Sie ihn und andere malerische Schätze der Vysočina Region rund um Třebíč kennen.

Das Wetter ist genau richtig für einen Ausflug, aber Sie wissen nicht, wohin? Lassen Sie sich zu einer Reise zu den Sehenswürdigkeiten in der Umgebung von der Stadt Třebíč an der südöstlichen Spitze der Vysočina Region verführen. Die Route ist etwa 100 km lang und eignet sich daher für Wochenendausflüge mit dem Fahrrad oder Auto.

Wir beginnen die Tour an der **Mühle Dašov**. Es ist ein privates Müller- und Landmuseum. In den Ausstellungen kann man den kompletten Maschinenpark einer Walzmühle, Beispiele für die Flachsverarbeitung, ein Sackmuseum, Sammlungen von Alltagsgegenständen aus der Küche, dem Kinderzimmer und der Wäscherei oder eine erhaltene Apotheke bewundern.

Ein kurzer Abstecher aus der Richtung von Moravské Budějovice führt uns nach **Dešov**, eine Gemeinde mit zwei Katastergebieten, Malý und Velký Dešov, deren Ursprünge auf das Ende des 14. Jahrhunderts zurückgehen. Das Dorf wurde 1995 wegen seiner reichen Stuckverzierungen an den Fassaden, den verzierten Eingangstoren und den barocken Giebeln, insbesondere der Häuser Nr. 3, 4, 5 und 17, zur dörflichen Denkmalzone erklärt.



Aussichtsturm Babylon



Mühle in Dašov

Als nächstes erwartet uns die zweitgrößte Stadt des Bezirks Třebíč – **Moravské Budějovice**. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1231, als die damalige Besiedlung auf einem Felsvorsprung oberhalb des Flüsschen Rokytka, entlang des Haberner Steigs, eines Handelswegs zwischen Znojmo und Jihlava, errichtet wurde. Moravské Budějovice hatten zahlreiche Besitzer, darunter das Herrengeschlecht von Lichtenburg, die Wallensteiner, unter denen die Stadt ihre größte Blütezeit erlebte, die Schaumburger und das Geschlecht der Grafen von Wallis. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören ein barock-klassizistisches Schloss aus dem späten 18. Jahrhundert, die Kirche des hl. Ägidius aus dem 13. Jahrhundert, die Kapelle des hl. Michael, Fleischereien mit einer Ausstellung längst ausgestorbener Handwerke, das Pfarrhof mit einer Befestigungsmauer und einer Bastion sowie die teilweise erhaltene Stadtbefestigung, unter der sich eine seltene geologische Formation – die Paragneis Falte – befindet. Das historische Zentrum ist mit einer Reihe von gut erhaltenen Bürgerhäusern geschmückt.

Die nächste Station ist **Boňov**. Die Gemeinde des Typs Gebirgsdorf, die am rechten Ufer des Bachs Ostrý gelegen ist, hat einen fast ursprünglich erhaltenen Grundriss. Der malerische Dorfplatz ist von giebelorientierten, geschlossenen Bauernhöfen mit einem Tor und erdgeschossigen, mit der längerer Seite entlang der Straße orientierten, Häusern umgeben, die verzierte Einfahrtstore haben. In der Mitte des Dorfplatzes steht eine Kapelle mit einem Glockenturm aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Gemeinde wurde 1995 als Denkmalzone ausgewiesen.

Wir fahren weiter in die alte Stadt **Hrotovice**. Zu sehen sind die ursprünglich romanische, gotisch umgebaute Kirche des hl. Lorenz oder das Renaissanceschloss, das im 18. Jahrhundert ein barockes Aussehen erhielt. Ein Steinkreuz und ein Denkmal in der Mitte des Marktplatzes erinnern an die Tragödie am Ende des Zweiten Weltkriegs, als eine Bombe versehentlich mehrere Bürger der Stadt und sowjetische Soldaten tötete. Das Museum von Hrotovice dokumentiert die reiche Geschichte der Stadt

und ihrer Umgebung, unterstützt durch archäologische Funde und Geschichten vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Es erinnert auch an die Einwohner von Hrotovice, zu denen gehörte auch der Maler František Bohumír Zvěřina. Die neueste Ausstellung ist der lokalen Industrie und Landwirtschaft gewidmet.

Anschließend besuchen wir **Babylon**, den zweitältesten und einen der schönsten Aussichtstürme in der Tschechischen Republik. Der Steinturm im Empire-Stil steht im Park in der Nähe des Jagdschlusses Vlčí kopec. Er hat einen viereckigen Grundriss, ab den oberen Stockwerken ist er achteckig. Vom atemberaubenden Aussichtspunkt, der überdacht mit Fenstern und Stehfernröhren ausgestattet ist, trennen uns 18 Meter und 105 Stufen auf einer Eichenrundtreppe. Zu bewundern gibt es hier Deckenfresken, die die Tierkreiszeichen zeigen. Wenn das Wetter es zulässt, kann man bis Wien und zu den Alpengipfeln sehen.

Wir beenden unsere heutige Reise in **Náměšť nad Oslavou**. Die Sehenswürdigkeit der Stadt ist das Renaissanceschloss, das



Gemeinde Boňov



Náměšť nad Oslavou

im 16. Jahrhundert aus der ursprünglichen mittelalterlichen Burg gebaut wurde. Die Innenräume umfassen eine Sammlung seltener Wandteppiche, eine Kapelle, eine Bibliothek mit Fresken, einen Innenhof mit Arkaden und Neptunbrunnen, einen kleinen französischen Garten und einen englischen Park. Nach einer barocken Steinbrücke mit sieben Bögen und zwanzig barocken Heiligenfiguren gelangen wir zum rechten Ufer des Flusses Oslava, wo sich das historische Zentrum befindet. Im Zentrum, das unter Denkmalschutz steht, kann man die Kirche des hl. Johannes der Täufer, die Pfarrei, das Krankenhaus und der Friedhof mit der Gruft des Adelsgeschlechtes Haugwitz bewundern.

MÜHLVIERTEL

Eine farbenfrohe Reise durch das oberösterreichische Mühlviertel hält eine vielfältige Palette bereit

*Die Landschaft Oberösterreichs ist wie geschaffen für Ausflüge aller Art, ob auf dem Radsattel oder zu Fuß. Bei einer Mühlviertel-Radtour von der Färbegemeinde **Gutau** nach **Kefermarkt** und wieder zurück finden Sie verschiedenste Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke. Im Anschluss lädt der Vogelkundeweg zu einem Besuch ein. Regionale Köstlichkeiten und Bier aus lokalen Brauereien runden das Erlebnis perfekt ab!*

Gutau, eine oberösterreichische Marktgemeinde im Bezirk Freistadt, ist der Ausgangspunkt dieser Reise. „Die Natur erleben, das Leben genießen.“ Das ist das Motto des Färberortes. Das Färberhandwerk ist im Mühlviertel seit dem 17. Jahrhundert angesiedelt. Es erlebte seine Blüte mit dem Flachsbau und den unzähligen häuslichen Leinenwebereien. Der lokale Blaudruck gehört zum immateriellen Weltkulturerbe der UNESCO. Eines der bemerkenswerten Baudenkmäler des Färbegewerbes dieser Zeit ist das Färberhaus in Gutau. In seinen Räumen, die heute ein Museum sind, wurde das Färberhandwerk bis 1968 ausgeübt, als die letzte Färbermeisterin, Margarethe Krennbauer, in den Ruhestand ging. Besuchen Sie auch die neue Zeugfärberei im alten Schulgebäude. An jedem letzten Sonntag im Monat können Sie hier das Indigofärben und die Herstellung von Blaudrucken selbst ausprobieren.

Vom Färbermuseum aus starten Sie zu einer einfachen Radtour von etwa 25 km. Nach ungefähr 7,5 km erreichen Sie die oberösterreichische Marktgemeinde **Kefermarkt**, wo Sie in der Pfarrkirche einen aus Lindenholz geschnitzten, spätgotischen Flügelaltar besichtigen können. Eine weitere Rarität in Kefermarkt ist der erste esoterische Lehrpfad Oberösterreichs, der *Pendel-Lehrpfad*, der zirka 1 km lang ist. An 10 Schautafeln können mittels Pendel oder Rute die Orte der Kraft eruiert werden. Mit dem ersten oberösterreichischen *Bierlehrpfad* ist es gelungen, einen Themenrundweg mit atemberaubenden Ausblicken zu schaffen. Ein weiterer 1,5 km langer Lehrpfad beschäftigt sich mit dem ursprünglichen Leben der Menschen im Einklang mit der Natur.

Auf einem Hügel oberhalb des Ortskernes von Kefermarkt steht das **Schloss Weinberg**, die massivste Schlossanlage des Landes. Der ursprünglich gotische Burgkern wurde im 12. Jahr-



Gutau – Innenraum des Färbereimuseums

hundert erbaut. Die mittelalterliche Burganlage wurde im Laufe der Zeit immer wieder erweitert. Um 1600 wurde die Burg zu einem Renaissanceschloss umgebaut. Heute ist es ein Ort für Kunst und Bildung. Seit über 20 Jahren findet hier auch der *Weinberger Schloss Advent* – einer der schönsten Weihnachtsmärkte Österreichs – statt. In unmittelbarer Nähe vom Schloss können Sie die Schlossbrauerei Weinberg, die erste Gasthausbrauerei in Oberösterreich, besuchen. In der gemütlichen Gaststube stehen die kupfernen Braupfannen, in denen das naturtrübe, unfiltrierte Bier gebraut wird und in der traditionelle Gerichte serviert werden.

Wenn Sie sich nicht bereits in der Gasthausbrauerei gestärkt haben, finden Sie auf dem Rückweg nach Gutau einige ebenso



Gutau – Färbereimuseum

verlockende Gaststätten, wie das Gasthaus zur Haltestelle von Fam. Stadler in Lasberg, etwa 4 km von Kefermarkt entfernt. Dort können Sie einen Aufstieg zum Hoh-Haus Buchberg machen, wo Sie einen herrlichen Ausblick ins Mühlviertel genießen können. Oder Sie besuchen den **Wirt auf da Furling – Gasthaus Ram-**

petsreiter in Furling, zirka 10 km von Kefermarkt entfernt. Der Familienbetrieb wird seit drei Generationen geführt und ist ein Garant für bewährte Qualität. Probieren Sie auch die lokalen Bierspezialitäten.

Zurück in Gutau: Wer nach der Radtour noch nicht müde ist, kann sich auf eine 1,5-stündige, kleine Wanderung durch die Mühlviertler Wälder und Wiesen begeben, begleitet vom symbolischen Eisvogel und seiner kleinen Freundin „Meisi“, der Meise. Entlang des **Vogelkundeweges** gibt es Spielplätze und Schautafeln zu bestimmten Themen aus der Vogelwelt. Groß und Klein findet entlang des Weges Himbeeren, schwarze Johannisbeeren, Blaubeeren (Heidelbeeren) und Brombeeren zum Naschen. Unterwegs stoßen Sie auf ein riesiges Kletter-Vogelnest und auf ein „Vogelhaus“ mit schöner Aussicht.

Lassen Sie sich im Anschluss in Gutau kulinarisch verwöhnen. Neun Gasthäuser und Cafés, die meisten davon direkt am Marktplatz, beweisen, dass die Gastronomie in dieser Region einen hohen Stellenwert hat. Wenn Sie die örtliche Atmosphäre und Gastfreundschaft noch länger genießen möchten, können Sie in einem der Gasthäuser oder Bauernhöfe der Färbereigemeinde übernachten.

Auf den Spuren steinerer Schätze & regionaler Vielfalt im Mühlviertel

*Wenn Sie eine aktive Freizeitgestaltung bevorzugen, ist das Mühlviertel in Oberösterreich das ideale Gebiet. Hier verbinden sich die Schönheit der Natur, einzigartige Sehenswürdigkeiten, lokale Gastfreundschaft und die Freude an der Bewegung. Die Region ist geprägt von Steinhäusern mit einer Fassade aus losen Granitblöcken, deren Fugen mit Kalk gefüllt sind, im so genannten Steinbloß-Stil. Viele davon finden Sie auf der Radstrecke **Hirschbach – Freistadt**.*

Die Radtour beginnt in **Hirschbach** beim **Hirschbacher Bauernmöbelmuseum**. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts werden hier erlesene Bauernmöbel mit typischen Elementen, wie kunstvoll gestalteten Ornamenten, Marmorieretechnik oder Furnierbeimaltungen, hergestellt. In den Ausstellungen finden Sie mehr als 90 seltene Exponate dieses Möbeltypus, ergänzt durch Alltagsgegenstände, Zeugnisse religiöser Volkskunst, Trachten und Keramikobjekte. Die Aufmerksamkeit liegt vor allem auf dem Wohnbereich, der „schwarzen Küche“ und den sozialen Verhältnissen der Menschen von damals.

Bei einem längeren Aufenthalt empfehlen wir Ihnen auch eine Wanderung auf dem berühmten **Steinbloss – Mauer – Weg**. Der 12,5 km lange Rundweg um Hirschbach führt an typischen Steinbloss – Höfen, Steinmauern und Natursteinen vorbei.

Etwa 4 km von Hirschbach entfernt, befindet sich der **Verwöhnbauernhof – Brennerei Wagner**. Ein typisches Bauernhaus inmitten von sanfter Hügellandschaft, umgeben von Wäldern, duftenden Wiesen und wohlthuenden Kräutern das zum Entspannen und Erholen einlädt. Aufgrund seiner Lage und Einzigartigkeit können wir diesen Ort als Ausgangspunkt für Wochenendausflüge in dieser harmonischen Landschaft sehr empfehlen.

Der nahegelegene Familienbetrieb **„Kulturwirthaus Pammer“** ist ebenfalls im lokalen Steinbloß – Stil gehalten. Das Re-



Hirschbach – Innenansicht Bauernmöbelmuseum

staurant der Familie Pammer, mit einer Tradition seit 1714, ist bekannt für seine Küche, die all Ihre Sinne erfreut. Die Gerichte werden mit frischen Produkten von örtlichen Biohöfen und Kräutergärten zubereitet. Der Speisesaal ist holzgetäfelt und



Hirschbach – Bauernmöbelmuseum

wird im Winter von einem Kachelofen beheizt. In den wärmeren Monaten kann man im malerischen Innenhof sitzen.

Gestärkt durch ein gutes Essen und erfrischt durch heimisches Bier radeln wir die nächsten 6,5 km bis zum „Blumendorf“ **Waldburg**. Die römisch – katholische **Pfarrkirche Waldburg** mit drei spätgotischen Flügelaltären aus der Zeit von 1517 bis 1520 ist eines der kulturellen Juwelen der Region. Auf dem Hochaltar sind die Jungfrau Maria, die hl. Katharina und die Kirchenpatronin Maria Magdalena dargestellt. Der rechte Seitenaltar ist dem hl. Wolfgang von Regensburg geweiht, der linke dem hl. Laurentius von Rom. Sie können auch das **Museum Mini – Agrimundus** mit mehr als 100 originalgetreuen Miniaturen aus dem bäuerlichen Alltag des 19. und 20. Jahrhunderts besuchen.

Nach weiteren 8 km erreichen wir unser Ziel – **Freistadt**. Die mittelalterliche Braustadt verfügt über fast vollständig erhaltene Verteidigungsanlagen und ein Schloss mit mächtigem Turm aus dem 14. Jahrhundert, in dem das Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt untergebracht ist. Der Stadtgraben rund um die Altstadt ist als Park angelegt. Auf dem Hauptplatz der Altstadt steht der barocke Marienbrunnen. Gleich gegenüber befindet sich die gotische Pfarrkirche „Katharinenmünster“ mit Österreichs einziger 5-schiffigen Basilika, einem bemerkenswerten Gewölbe und einem barocken Kirchturm. Rund um den Hauptplatz können Sie eine Reihe historischer Häuser mit Bauelementen der Gotik, Renaissance und Barock entdecken.

Besuchen Sie auch das Tal der Felldaist in Freistadt samt **Thurytal Hammerschmiede**. Das einzige Tal, das in der Nationalhymne vorkommt, wird Sie mit Sicherheit begeistern. Einst hallten durch das Tal die Hämmer der Schmieden der Familie Thury, angetrieben von rauschenden Wasserrädern. Bäuerliches und handwerkliches Gerät, vor allem aber Sichel und Sensen, verpackt in schweren Transportfässern, waren begehrte Produkte bis weit über die Grenzen hinaus. Die industrielle Massenfertigung war der Todesstoß für die Hammerwerke im Thurytal. Der Verein „Revitalisierung Thurytal“ nahm sich einst den Ruinen an und stellte den sogenannten „2. Hammer“ erneut so weit her, dass die Hammerschmiede nun wieder in seiner ursprünglichen Form präsentiert werden kann.

Das Brauhaus Freistadt ist ein Muss für Liebhaber von Bier und regionaler Küche. Hier wird das Freistädter Bier von Europas einziger Braucommune ausgeschenkt. Das Braurecht wurde den Bürgern von Freistadt bereits 1363 von Herzog Rudolf IV. verliehen und galt für jeden Hausbesitzer innerhalb der Stadtmauern. Die Ursprünge der heutigen Brauerei gehen auf das Jahr 1770 zurück, als sich die Bewohner der 149 Innenstadt – Häuser zur Wahrung ihrer Interessen zur „Braucommune Freistadt“ zusammenschlossen und gemeinsam einen Vertrag mit der Gemeinde schlossen, dessen Rechte und Pflichten noch heute gültig sind.



Das Mühlviertel in Oberösterreich ist nicht nur eine Landschaft mit Mühlen, sondern vor allem mit Steinbloss Bauernhöfen, hügeligen Wäldern, Teichen und besonders gastfreundlichen Menschen

Mitten im Herzen des Naturparks Mühlviertel, im Bezirk Perg, liegt das malerische Dorf **Rechberg** mit der kleinen römisch – katholischen Pfarrkirche des hl. Nikolaus. Sie liegt friedlich zwischen sanften Hügeln und lädt Touristen ein, diese farbenfrohe und einzigartige Landschaft zu erkunden. Die heutige Tour ist zwar nicht sehr lang, dafür jedoch umso erlebnisreicher.

Besuchen Sie das **Freilichtmuseum Großdöllnerhof**, ein etwa 400 Jahre alter Mühlviertler Dreiseithof im ortstypischen Steinbloss - Stil. Er wurde zuletzt bis 1968 von der Familie Pehböck im Vollerwerb bewirtschaftet. Im Jahr 1994 kaufte die Gemeinde den Hof und adaptierte ihn als Bauernmuseum und Veranstaltungszentrum. Die Dauerausstellung zeigt Ihnen das Leben der örtlichen Bauern, ihrer Familien und Untertanen. Die Wohnräume sind mit Originaleinrichtungen ausgestattet, die für alltägliche Arbeiten wie das Besenbinden, Wollespinnen, Federnschleifen, das Anfertigen der Holzschuhe benötigt wurden. Der Bauer und seine Frau hatten eine eigene Schlafkammer, die Töchter und Mägde schliefen in der „Menschler – Kammer“, für Söhne und Knechte hingegen war keine eigene Kammer vorgesehen, sondern diese wohnten wahrscheinlich in den Nebengebäuden oder den Ställen. Die Ausstellung zeigt auch jahrhundertalte volksmedizinische Praktiken von Heilern und Wandern sowie Heil- und Segensbräuche, welche mit dem bäuerlichen Alltag eng verknüpft waren.

Weiter führt der Weg nach **Badensee Rechberg**. Sie finden hier schöne schattige Plätze, aber auch ein Beachvolleyballplatz mit feinem Sand und einen Spielplatz für Kinder. Doch nicht nur zum Baden ist der See optimal geeignet. Auch eine Fahrt mit



dem Tretboot oder dem Surfbike macht einen Ausflug zum Rechberger Badensee zu einem Erlebnis.

Sie können sich in den renommierten Gasthäusern entlang der Strecke stärken. Der familiengeführte **Gasthof und Pension Haunschmid** serviert, unter anderem, frische Forellen aus dem örtlichen See. In den Räumlichkeiten finden Sie eine Bowlingbahn, Billard und Tischfußball. An warmen Tagen können Sie auf der Sonnenterrasse regionale Küche genießen. In der Nähe befindet sich der **Gasthof Dorfwirt**, der für seine Gastfreundschaft und hervorragende Gerichte bekannt ist. Beide Einrichtungen bieten Unterkunft in modernen Zimmern für diejenigen, die mehr von der Umgebung entdecken möchten.

Gestärkt durch ein Mittagessen oder eine Jause machen Sie sich auf den Weg zum **Schwammerlstein**, einem 3,5 Meter hohen Wackelstein aus Weinsberger Granit, der seit 1984 als Naturdenkmal geschützt ist. Die Legende besagt, dass französische Truppen unter Napoleon versuchten den Stein zu stürzen, aber er bewegte sich nicht. In der Nähe, unter den Eichen und Birken, befindet sich eine Waldwerkstatt, in der einheimische Baumarten vorgestellt werden. Nach weniger als 2 km können Sie die mystische Schönheit der 15 Meter hohen Felsformationen der Fuchsmauern bewundern.

Auf dem Rückweg nach Rechberg besichtigen Sie die **Karl Weichselbaumer Aussichtswarte**, eine 20 Meter hohe Holzkonstruktion, die sich auf einem 6 Meter hohen Steinplateau befindet. Der Aussichtsturm ist nach dem ehemaligen Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Karl Weichselbaumer benannt. Genießen Sie den Panoramablick auf das Alpenvorland.

Der **Campingplatz Rechberg** befindet sich ebenfalls am Badensee. Ein Sprungbrett, Rastplätze, ein Steg und ein rollstuhlgerechter Zugang zum Wasser garantieren unbegrenzten Spaß. Wenn Sie einen aktiven Urlaub verbringen möchten, können Sie Ihren Aufenthalt hier verlängern und andere schöne Teile des Mühlviertels mit dem Fahrrad oder zu Fuß erkunden. Die Gegend garantiert eine entspannte Atmosphäre, eine intakte Natur, viele interessante Sehenswürdigkeiten, die regionale Köstlichkeiten und die Gastfreundschaft der Einheimischen.



Radgenuss mit Mystik, Geschichte und Tradition im Thayaland

Die wunderschöne Landschaft des Thayalandes in Niederösterreich ist neben den Sehenswürdigkeiten ein Highlight auf der heutigen Radtour mit einer Länge von mehr als 72 km. Das bewaldete Gebiet entlang des Flusslaufes der Thaya hat viel zu bieten.

Ausgangspunkt der Radtour ist die nördlichste Bezirkshauptstadt Österreichs **Waidhofen an der Thaya**, die hoch auf einem Felsplateau über dem Fluss Thaya, von alten Stadtmauern schützend umgeben, liegt. Sie bietet den Tourist:innen ein breites Spektrum an Erlebnissen – von kulturellen Sehenswürdigkeiten bis zur größten Waldrapp-Voliere der Welt. Nicht zu vergessen natürlich die kulinarischen Delikatessen wie der Waldviertler Karpfen, Mohnspezialitäten und Erdäpfelköstlichkeiten, die es in der gesamten Region gibt. Besuchen Sie das **Stadtmuseum Waidhofen an der Thaya**, in dessen Räumlichkeiten sich das Waldviertler Webereimuseum befindet, das die historische Bedeutung der Weberei für die Stadt Waidhofen und die nähere Umgebung zeigt. Die umfangreiche Sammlung an historischen Webgeräten erlaubt Einblicke in die Technikgeschichte der Weberei, wie etwas ein Jacquardwebstuhl, der auch heute noch in Aktion erlebt werden kann.

Von hier geht es nördlich auf der Topradroute „Thayarunde“ etwa 6,5 km nach **Thaya** weiter. Dort können Sie im **Haidl-Keller**, einem historischen Tunnelsystem, das teils gemauert, teils in den Fels gehauen ist, mit einem Boot den Untergrund erkunden. Aufgrund der kühlen und konstanten Temperaturen wurde der Keller wahrscheinlich als Lagerraum für Nahrungsmittel und Getränke genutzt. Die Marktgemeinde Thaya war im 19. Jahrhundert für ihren Schweinehandel bekannt. Vom Reich-

tum der Schweinehändler zeugen die zahlreichen Häuser mit historischen Fassaden sowie die prächtigen Grabsteine auf dem Friedhof. Das **Museum von Thaya** zeigt Fotos, Urkunden, Schreiben und Werkzeuge der „Schweinebarone“. Aber auch spektakuläre Münzfunde, die bei Umbauarbeiten gemacht worden sind, sowie die Ergebnisse der Ausgrabungen der Wüstung Hard. In Thaya befindet sich ein großer Campingplatz und ein beliebtes Flussbad. Den gleichnamigen Fluss Thaya kann man mit dem Rad auf einem Floß überqueren.

Weiter geht es die „Thayarunde“ bis zur Abzweigung der „Kräuterrunde“ nach Westen nach **Kleinzwettl**. Dort steht die **Wehrkirche des Hl. Jakobus dem Älteren**, eine romanische Kirche aus dem 13. Jahrhundert. An der gut erhaltenen Wehrmauer sind noch die Aufnahmen der ehemaligen Zugbrücke und der Wehrgraben zu sehen und im Altarraum befindet sich der Einstieg in einen sogenannten Erdstall. Weiter auf der „Kräuterrunde“ kommen Sie in der Nähe von Engelbrechts zum **Platz des Skorpions**, einer Ansammlung von Granitsteinen, die nach dem Sternbild Skorpion angeordnet sind. Nutzen Sie diese Pause, um an einem mystischen hochfrequenten Kraftplatz durchzuatmen.

Der Weg zweigt kurz von der „Kräuterrunde“ ab und führt an der **Holtzkapelle in Radschin** vorbei. Der ursprüngliche und für die Region typische Glockenturm mit einer etwa 300 Jahre alten Glocke wurde während des Ersten Weltkriegs in eine Holzkapelle umgebaut. In der Nähe befindet sich ein Stein, der die europäische Hauptwasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer markiert.

Wieder zurück auf der „Kräuterrunde“ biegt man bei Reinz in Richtung **Fratres** ab, wo Sie in einem alten Gutshof das **Museum Humanum** mit einer Sammlung von hunderten Kleinplastiken, Kultgegenständen, Insignien, Amuletten und frühen Werkzeugen aus fünf Kontinenten, besichtigen können. In der anthropologischen Kollektion werden Gegenstände aus verschiedenen Epochen und Kulturen einander gegenübergestellt.



Thaya – Flussbad und Floß

Die Ausstellung versucht, das Interesse für das Fremde und das Andersartige zu wecken und die Aufmerksamkeit auf das Gemeinsame und Verbindende zu lenken.

Von hier aus folgt man der Topradroute „Thayarunde“ auf der Trasse der ehemaligen Thayatal-Bahn nach Süden und kommt bald nach **Waldkirchen**. Dort befindet sich am Gelände des ehemaligen Bahnhofes die Remise (das Heizhaus der Dampf-

lok) und das **Zughotel Waldkirchen**, wo zu außergewöhnlichen Übernachtungsmöglichkeiten umgebaute ehemaligen Bauzugwaggons der ÖBB aus den letzten 70 Jahren zu bewundern sind.

Weiter die „Thayarunde“ entlang liegt die Marktgemeinde **Dobersberg**, mit Barockschloss, Naturpark, ehemaliger Brennerei und der Möglichkeit einer Erfrischung in der Thaya beim alten Flussbad.

Nach weiteren 5 Kilometern können Sie nach **Merkengersch** abzweigen, wo Sie ein typisches **Waldviertler Bauernhaus** (Nr. 34), wie man es früher überall vorgefunden hat, erblicken. Der vordere steinerne Teil diente als Wohnbereich, der hintere hölzerne Teil war der Stall für die Tiere sowie der Lagerraum. Meist waren die Häuser mit Stroh gedeckt, welches in Notzeiten im Winter häufig an das wenige Vieh, meist Waldviertler Blondvieh, verfüttert werden musste.

Die letzte Station vor der Rückkehr nach Waidhofen ist die verlassene mittelalterliche **Wüstung Hard**, die als einzige in Österreich vollständig ausgegraben wurde. Die Funde sind im Dorfmuseum von Thaya ausgestellt.

Wieder zurück auf der „Thayarunde“ geht es auf der alten Bahntrasse wieder zurück zum Ausgangspunkt in **Waidhofen an der Thaya**.

Natur und Sehenswürdigkeiten im „Bandlkramerland“

Handwerkstradition, Geschichte und Naturgenuss im nördlichen Waldviertel. Während der knapp 70 km langen Radtour können Sie die Landschaft rund um die Deutsche Thaya und die Mährische Thaya bis zu ihrem Zusammenfluss in der Stadt Raabs an der Thaya bewundern.

Ausgangspunkt ist die Stadtgemeinde **Groß-Siegharts**, die für ihre zahlreichen Bandwebereien bekannt ist und die Gegend daher den Namen „Bandlkramerland“ trägt. Das **Textilmuseum** stellt keine verstaubten Gegenstände aus, sondern präsentiert sehr lebendig ein Stück der Regionsgeschichte. Die Maschinen zur Verarbeitung von Kordeln, Bändern und Schnüren, die in den Ländern der Donaumonarchie verkauft wurden, sind alle noch funktionsfähig. In der Nähe des Museums befindet sich ein **Renaissanceschloss** aus dem 16. Jahrhundert, entstanden aus der ursprünglichen Burg-



Burgruine Kollmitz



Aussiedlerhöfe „Siedlung Linde“

festung. In der ehemaligen Schlosskapelle wurden erst vor wenigen Jahren Fresken von Carlo Carlone aus dem Jahr 1717 entdeckt.

Folgt man der Top-Radroute „Thayarunde“ knapp 10 Kilometer und zweigt nach Pfaffenschlag Richtung Norden ab, erreichen Sie die **Siedlung Linde**. Diese besteht aus sechs Aussiedlerhöfen, die im Zuge der Räumung des Truppenübungsplatzes Allentsteig errichtet wurden. Es sind Waldviertler Dreiseithöfe, die im für diese Gegend untypischen norddeutschen Stil erbaut wurden. Die während des Zweiten Weltkrieges angelegte Siedlung, die aus sechs Höfen besteht, wurde nach dem typischen Waldviertler Dreiseithof als „Deutscher Musterbauernhof“ errichtet.

Von hier aus folgt man der „Ruinen-Rad-Route“ über Liebnitz nach **Karlstein an der Thaya**, wo auf einem Felsporn oberhalb der Marktgemeinde das **Schloss Karlstein** thront. Besuchen Sie auch den **Kräutergarten** im Kräuterpfarrer-Zentrum mit den neuesten Aromaschalen, wo die Vielfalt der Pflanzen und Heilkräuter nicht nur besichtigt, sondern auch in Form von Tee, Likören, Limonaden oder Eis genossen werden kann.

Weiter geht es auf dem Radweg „Kräuterrunde“ nach **Weikertschlag an der Thaya**, das in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts als Siedlung mit einer Burg und Kirche erstmals genannt wurde. Nordöstlich des Ortes steht die **römisch-katholische Pfarrkirche des Hl. Stephan** mit einem Beinhaus. Auf der Nordseite befindet sich die Hauptöffnung, die so genannte „Knochenrutsche“, über die aus dem Friedhof entnommene Gebeine in das Untergeschoß hinuntergelassen wurden. Die Tiefe des Souterrains kann nur geschätzt werden, denn es ist bis zum Ansatz der Hauptkuppel mit menschlichen Knochen gefüllt und über eine Öffnung einsehbar. Der Zeitpunkt der Errichtung der **Burg Weikertschlag**, auf dem so genannten Pankratiushügel, ist nicht bekannt. Da die Burg nach ihrer Zerstörung Ende des 14. Jahrhunderts nicht wieder aufgebaut wurde, wurde sie im Laufe der Zeit als Baumaterial für andere Gebäude abgetragen,

sodass von dem eigentlichen Objekt heute nur noch sehr wenig Bausubstanz übriggeblieben ist. Heute sind nur noch Reste eines bergfriedartigen Turmes erhalten.

Von hier aus geht es wieder weiter auf der „Ruinen-Rad-Route“ über Großau, ein Stück die „Thayarunde“ entlang und dann zur mittelalterlichen **Burgruine Kollmitz**. Diese steht auf einer steilen Felsnase, die von der Thaya in weiter Schleife umflossen wird und ist eine der größten Befestigungsanlagen des Landes. Massive, zyklopische Mauern mit zwei runden Ecktürmen, der halbkreisförmige Torturm mit Spitzenbogentor, der Hungerturm, der Bergfried und Reste eines zweigeschoßigen Wohngebäudes sind erhalten. Im Nordwesten erhebt sich die um 1450 gegen Georg von Podiebrad erbaute, etwa 110 Meter lange sogenannte „Böhmische Mauer“, die dem Objekt in einer Entfernung von etwa 300 Metern vorgelagert ist.

Wieder zurück auf der „Ruinen-Rad-Route“ geht es in die Stadtgemeinde **Raabs an der Thaya**, die von einem prächtigen mittelalterlichen **Schloss** gleichen Namens überragt wird. Das Schloss, das im 11. Jahrhundert gegründet wurde, wurde erstmals in der Chronik Cosmas von Prague erwähnt. Ursprünglich wurde es als Burg an der Kreuzung alter Handelswege als ein Bollwerk gegen Einfälle aus dem Norden gebaut. Es vereinigten sich hier die beiden Quellflüsse der Thaya, die Deutsche Thaya und die Mährische Thaya. Der Ort wird von den Tschechen Rakous (ehemalig Rakús) genannt, woraus sich die tschechische und slowakische Bezeichnung für ganz Österreich Rakousko/Rakúsko („Land hinter Raabs“) ableitet.

Von **Raabs** aus folgen Sie wieder der Topradroute „Thayarunde“ auf der Strecke der ehemaligen Thayatal-Bahn nach Süden und haben noch die Möglichkeit bei **Pfaffenschlag** nach **Liebenberg** abzuzweigen oder direkt zum Ausgangspunkt nach **Groß-Siegharts** weiterzufahren. In **Liebenberg** befindet sich die **römisch-katholische Sebastiankapelle**, das wahrscheinlich älteste, als Gesamtheit erhaltene Gebäude der Gemeinde, mit romanischem Bauwerk und originalem Außenputz.



Geschichte des Burgen- und Schlösserwegs

Vom Beginn der menschlichen Geschichte an wanderten die Menschen entlang der Wasserläufe, die ihnen Wasser für sich und Tiere spendeten. Fische und Lebewesen an den Flüssen sorgten für reiche Nahrung. Geeignet gelegene Flüsse und Bäche verwandelten sich somit zu Verkehrswegen, auf denen vom Süden in den Norden, vom Osten in den Westen Ware transportiert wurde und die Heere marschierten.

Der bedeutendste Fluss in Mitteleuropa war die Donau, deren Ufer von einem schwer durchdringbaren, dichten Wald umsäumt war. Dieser Wald wurde von den Römern im heutigen Gebiet des Mühl- und Waldviertels sowie Südböhmen als Silva Nortica, der Nordwald, benannt. Die römischen Legionäre benötigten für diese Strecke zehn Tage, bis sie diese natürliche Barriere überwunden haben. Die Steige hinter dem linken Donauufer entlang der Moldau und Malsch verwandelten sich im Laufe der Zeit in Wege zwischen Böhmen und Österreich. Es entstanden

GEMEINSAMES TOURISTISCHES ANGEBOT



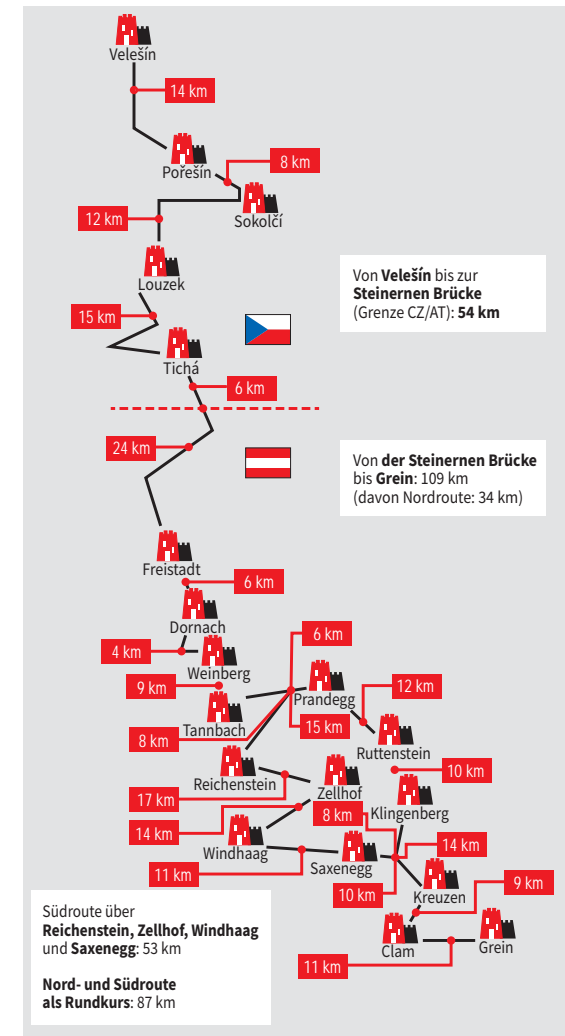
Furten, Brücken, Dörfer und Städte und diese wurden zu einem wichtigen Element der mittelalterlichen Wirtschaft, vor allem dank der Maut- und Zollerhebung.

Die Handelskarawanen und Reisenden besonders in abgelegenen Stellen an den Landesgrenzen waren zu schützen und deshalb bauten die Herrscher und lokale Feudalen an den Wegen Festungen, Burgen und Militärlager. Es vergingen hunderte Jahre und dank der Begeisterung einiger Dutzend aktiver Menschen werden heute diese vergessenen Steige und Wege einschließlich deren Wachpunkte erneuert und belebt. Auf den Steigen und Wegen bewegen sich heutzutage keine Karawanen mehr, sondern die erlebnisreichen Touristen. Dank der Erneuerung von Burgen- und Festungsresten werden am alten Burgen- und Schlösserweg neue Unterkunftsmöglichkeiten in Pensionen und kleinen Hotels angeboten und bisher außer Acht gelassene Besonderheiten entlang der Trasse gewinnen an Bedeutung.

Der Burgen- und Schlösserweg zwischen Böhmen und Österreich ist ein grenzüberschreitender Weitwanderweg und bei Wanderern sehr beliebt. Dieser markierte Weg verschreibt sich dem Schwerpunkt Kultur und Natur auf über 200 Kilometer. Auf tschechischer Seite entstand der Verein Hradý na Malši, der allmählich, wie Perlen auf einer Schnur aufgefädelt, die Burgen Velešín, Pořešín, Sokolčín, Louzek und die Festung Tichá wiederbelebt (bei Pořešín und Tichá wurden die Objekte gerettet sowie Burgmuseen errichtet).

Was verbindet die tschechischen Burgen an der Malsch? Neben der Malsch sind es im 13. Jahrhundert mit den mächtigen Přemysliden, lokale Feudalen, die Adelsfamilie Bavor von Strakonice mit einem Pfeil im Wappen und die Rosenberger mit dem berühmten Urkundenfälscher Ulrich II. von Rosenberg. Dieser verstand in Böhmen als erster, dass er mehr mit einer gut zugespitzten Feder als mit einem gezückten Schwert gewinnt (d.h. stiehlt), das alles im Interesse der Sicherheit und Gerechtigkeit bei der Bekämpfung der Raubritter.

Die nördlichste Burg an der Malsch, die die Südgrenze des Königreichs Böhmen schützte, ist Velešín. Von der ehemaligen Burg blieb nicht viel übrig, man kann sich aber die Stadt **Velešín**, die nahe gelegene Pferdeeisenbahn ansehen und der Sage über eine hungrige Zigeunerin gedenken, die die Arbeiter um ein Stück Brot bat, welche die Arbeiter in die Fundamente der Burg einmauerten und deren verzweifeltes Weinen immer wieder zu hören ist.





Festung Tichá

Eine weitere Burg ist **Pořešín**, die in den letzten zehn Jahren tatsächlich aus ihren Trümmern auferstand und mit einem originellen Burgmuseum und reichem kulturellen und gesellschaftlichem Leben prahlen kann. Fast neustamentliche Ausmaße hat die Legende, die mit dieser Burg verbunden ist. Der Herr von Pořešín, ein Raubritter, wusch sich seine Hände nach den blutigen Morden zusammen mit seinen Genossen in einer steinernen Vertiefung oberhalb des Flusses, wie der biblische Pilatus. Der Stein wurde blutige Schale genannt. Als die Burg erobert wurde, endete dieser Wegelagerer in senkrechter Position an einem unfruchtbaren Birnenbaum ähnlich wie der verrä-



Burg Pořešín

rische Judas am Zwetschkenbaum. Seine Seele fand keine Ruhe und irrt ständig um die Burg herum.

Die südlicher gelegene Burg **Sokolčí** dürfte wahrscheinlich durch die Fälschungsgeschichte am meisten berühmt geworden sein, die mit Ulrich II. von Rosenberg verbunden ist. Mit der ersten Urkunde eignete sich Rosenberg die Burg anhand des ausgedachten Vermögensrechtes an, das ihm 1264 von Přemysl Ottokar II. erteilt wurde, und mit der zweiten Urkunde bestätigte er sich dieses ausgedachte Recht mit der Widmung der Burg von König Johann von Luxemburg im Jahr 1333.

In der Umgebung der weiteren Burg **Louzek** war Herr Jan Žižka von Trocnov als Wegelagerer tätig und später auch als berühmter Heerführer. Eine sehr interessante Sage ist mit dem letzten Besitzer verbunden, der angeblich sehr grausam und böse war. Einmal zu Weihnachten versuchte ihm ein alter Pilger, der vom Heiligen Grab in Jerusalem zurückkehrte, ins Gewissen zu reden, er bekam jedoch für seine Moralisierung eine sehr drakonische Strafe. Er wurde ins Gefängnis geworfen, wo er von giftigen Schlangen getötet wurde. Nach dem Tod dieses Pilgers krochen die Schlangen in der Umgebung herum und fanden auch den grausamen Ritter, den sie zerfraßen.

Die letzte Burg an der Malsch auf tschechischer Seite ist die Festung **Tichá**, wo eine Gruppe von begeisterten Leuten um Herren Kocanda die Ruinen ausgruben und wiederbelebten. Ihre Geschichte reicht von der ursprünglichen Landesfestung, über einen Verwaltungssitz, das beschlagnahmte Vermögen nach der Schlacht am Weißen Berg, die Brauerei, Hirtengenossenschaft bis zum Staatsgut nach 1948. Da kommen wir aber schon auf österreichische Seite der Malsch, wo weitere Burgen, Geschichten und Touristenerlebnisse warten.

Mgr. Jan Zeman, Bürgermeister von Boršov nad Vltavou

Quellen: <https://www.hradynamalsi.cz/zemska-cesta/>
https://cs.wikipedia.org/wiki/Zemská_cesta

In der Urlaubsregion Mühlviertler Alm Freistadt erwartet Sie eine Vielzahl von Burgen und Ruinen. Hervorzuheben sind die Burgruine **Prandegg** in Schönau im Mühlviertel, die Ruine **Ruttenstein** in Pierbach, sowie die Burgruine **Windhaag bei Perg**. Diese finden Sie auch zusätzlich in unserem Folder „Ländliche Denkmäler“ für Mühlviertel.

Quelle: www.buschweg.at



Burgruine Ruttenstein in Pierbach

Die Perlen am Faden der Lainsitz

Die Lainsitz entspringt im österreichischen Teil des Gratzener Berglandes, am Westhang des Eichelberg bei Karlstift. Am Oberlauf überquert sie die tschechisch-österreichische Grenze, um nach 59 km endgültig Tschechien zu erreichen und ins breite Wittingauer Becken zu fließen.

Eine breite Flussaue der Lainsitz schafft am niederösterreichischen Oberlauf die günstige Umwelt für die Entstehung einer Reihe von Naturdenkmälern. Zu den Hochmooren gehört der **Naturpark Nordwald** (Silva Nortica), der eine Oase der Ruhe im ausgedehnten Waldgebiet am nördlichen Rand des Waldviertler Hochlandes ist. Wer sich im heißen Sommer nach kalten nordschischen Mooren sucht, sollte auf den Besuch dieses Gebietes nicht verzichten.

Weitere typische Naturerscheinungen hier sind Felsgebilde und Granitwackelsteine. Sie befinden sich z. B. in den Gipfeln der **Berge Nebelstein** und **Mandelstein** bei Moorbad-Harbach, wo weitere Nebenflüsse der Lainsitz ihren Ursprung haben, aber auch **Felsgebilde bei Großschönau** oder die **Blockheide bei Gmünd**. Diese mystischen Orte wirken auf die Besucher mit einer geheimnisvollen Kraft der Natur, die diese Felsblöcke Millionen Jahre lang zu verschiedenen Formen und Gebilden durch Verwitterungsprozesse gestaltete.

Lainsitzaufwärts von Weitra erstreckt sich ein wunderschöner Landschaftspark mit Wiesen, Auen und Mischwäldern, das **Gabrielental**. Dieser Park wurde von der Familie Fürstenberg zu



Quelle Eichelberg, 208. Fluss-km



Der nördlichste Punkt von Österreich

Ehre der Gräfin Gabriele (1821–1895) angelegt. Heute ist dieser Ort vor allem dank eines bunten Wanderangebotes bekannt, ähnlich wie das **Theresiental** bei Nové Hradý (dt. Grätzen) auf tschechischer Seite des Gratzener Berglandes.

Die Lainsitz fließt weiter durch Gmünd, wo sich eine mächtige Felschwelle im Flussbett befindet, die den vorgebirgigen Charakter des Flusses beendet, und die Lainsitz wird zu einem Tieflandfluss, der langsam nach Südböhmen fließt. Hier mündet der Braunaubach in die Lainsitz, der das Gebiet südlich vom **nördlichsten Punkt von Österreich** entwässert, der in der Nähe des grenzüberschreitenden Weges Rottal–Nové Mlýny liegt. Hier befinden sich das interessante **Moor Heidenreichstein** und das **Hochmoor Schrems**, welche die Wanderer mit ihren Besucherzentren (insbesondere Unterwasserreich Schrems) und Touristenwegen auf hölzernen Steigen anlocken. Besonders im heißen Sommer bieten Moore und Naturteiche mit der Bademöglichkeit eine willkommene Abkühlung!

Nach dem Erreichen von Südböhmen fließt die Lainsitz durch das Gebiet des **Landschaftsschutzgebietes Třeboňsko**. Es ist eines der wertvollsten Landschaftsgebiete in der Tschechischen Republik, die der Mensch mit seiner Kunst durch den Bau eines großen Teichsystems mit ca. 500 Teichen nachträglich gestaltete. Das Teichsystem wurde von den Teichbauern Štěpánek Netolický und Jakub Krčín von Jelčany und Sedlčany, den Verwaltern der Herren Peter Wok und Wilhelm von Rosenberg, angelegt. Am Fluss wurden vor 500 Jahren folgende Bauten ausgeführt: vor dem Wehr Pilař biegt von der Lainsitz nach links Richtung Třeboň der **künstliche Kanal Goldbach** ab (ein geniales Werk Štěpánek Netolickýs), der eine Reihe von Teichen bis nach Veselý nad Lužnicí speist. Etwa 3 km hinter Majdalena an der sog. **Wasserscheide** teilt sich das Flussbett der Lainsitz **links auf den Alten Fluss** und **rechts auf den Neuen Fluss** (ein Bauwerk Jakub Krčíns). Der Alte Fluss ist der ursprüngliche Flusslauf der Lainsitz, heute ein mäandrierendes, enges, seichtes und sandiges Flüsschen, das den größten tschechischen Teich Rožmberk speist und von ihm in Richtung Veselý nad Lužnicí fließt. Der Neue Fluss ist im Gegenteil ein künstlicher, 13,5 km langer Kanal mit begradigten Abschnitten, der vor allem zur Abführung von Hochwasser außerhalb des Teichs Rožmberk in den Fluss Nežárka und zur Reduzierung der Gefahr dessen eventuellen Dammbrochs dient.



Lehrpfad Borkovice-Moor

Von den Teichen des Wittingauer Beckens sind folgende am bekanntesten: Rožmberk, Svět, Dvořiště, Bošilecký und Horusický. Der größte Teich in der Tschechischen Republik ist der **Teich Rožmberk** mit einer Fläche von 647 ha, der in den Jahren 1584–1590 von Jakub Krčín von Jelčany und Sedlčany angelegt wurde. Eine Touristenattraktion stellt sein Abfischen dar, das jedes Jahr, in der Regel das zweite Wochenende im Oktober, stattfindet. Es handelt sich um ein Fest, mit dem die Fischer aus Třeboň das Herbstabfischen starten. Dieses Ereignis lockt alljährlich einige zehntausend Besucher an den Teichdamm an; es ist das meistbesuchte Abfischen in Tschechien.



Abfischen des Teichs Rožmberk

Vor Veselí kommt das Wasser aus dem Goldbach von links in die Lainsitz zurück. In der Stadt selbst mündet von rechts die Nežárka in die Lainsitz, die auch das Wasser aus dem Neuen Fluss zurückbringt. Am nördlichen Rand der Stadt mündet von links der Bach Bechyňský potok, der das Wasser aus dem bekannten Borkovice-Moor, z. B. von den Dörfern Vyhnanice, Hlavatce, Vlastiboř und Záluží bringt, oder sein Nebenfluss Blatská stoka auch von Komárov, Mažice und Borkovice. Das Naturreservat **Borkovická blata/Borkovice-Moor** (genannt auch „Soběslavsko-veselská blata“ oder nur kurz „Blata“) stellt das nördlichste Moor des Wittingauer Beckens dar. Es handelt sich um ein Schutzgebiet nicht weit entfernt von der Gemeinde Borkovice bei Soběslav. Durch das Reservat führt der Lehrpfad „Blatská stezka“, der 3 km nördlich von Mažice beginnt (Parkplatz des Lehrpfades „Borkovická blata“) und unter anderem mit seinem riesigen Informationsangebot einzigartig ist. Bei der Wanderung auf diesem Lehrpfad (Länge 5,5 km, etwa 2 Stunden; 31 Stationen) machen Sie sich mit der wunderschönen und einzigartigen Natur der Region „Blata“, deren Flora und Fauna bekannt und Sie erfahren auch etwas von dem Torfabbau und der Rekultivierung dieses Gebietes.

Ein bedeutender Bestandteil des Borkovice-Moors sind auch Dörfer mit außerordentlichen Bauten des sog. **Bauernbarock**. Die Häuser mit reich verzierten Giebeln und mit weißen Stuckreliefs am farbigen Putz machen den Eindruck einer feingestickten Spitze, die nicht nur Wohnobjekte, sondern auch Speicher verziert.

Quellen: wikipedia.cz, trebonsko.cz, venkovskepamatky.cz



Wanderweg entlang der Lainsitz

Der **Wanderweg durch das Lainsitztal** ist der erste tschechische Wanderweg, der die europäische Prestigezertifizierung Leading Quality Trails Best of Europe bekam. Somit gehört er zu den besten Wanderwegen Europas. Er führt uns durch tiefe Täler der Lainsitz, an alten Mühlen und Burgruinen vorbei und durch die historischen Städte Tábor und Bechyně.

Die Trasse des Wanderwegs durch das Lainsitztal führt auf markierten Wanderwegen, ist mit einem originellen Logo versehen und mit 18 Informationstafeln ergänzt. Auf die Touristen warten insgesamt vier Tagesetappen je 12 bis 15 km. Deshalb geht es um eine bequeme Wanderung durch die atemberaubende südböhmische Landschaft, wo Sie Burgruinen, altertümliche Mühlen genießen und sogar durch einen der wenigen Touristentunnels bei uns durchgehen können.

Die erste Etappe führt von Planá nad Lužnicí an den Rand von Sezimovo Ústí, wo sich am Zusammenfluss der Lainsitz und des Bachs Chotovinský potok das Gelände der Villa der Eheleute Hana und Edvard Beneš befindet. Die Villa des zweiten tschechoslowakischen Präsidenten ist für die Besucher seit 2009 geöffnet, die Besichtigungen sind kostenlos, man muss sich aber im Voraus online anmelden.

Die zweite Etappe führt auf roter Markierung des sog. Příběnice-Pfades (Příběnická stezka), der Graf Harrach schon 1899 zu errichten half. Der Naturpfad schlängelt sich durch die wilde, romantische Landschaft an vielen Felsen und alten Mühlen vorbei, unter deren Wehre aufgeschäumte Wasserströme sprudeln. Eine von vielen Besonderheiten ist der einige Dutzend Meter langer **Tunnel unter dem Zanderfelsen (Candátí skála)**, der für Touristen bereits vor dem Zweiten Weltkrieg gegraben wurde. Am anderen Flussufer bringt uns der Steg zum Ausflugsrestaurant Harrachovka, einem beliebten Ort für Kanufahrer und Ausflügler. Eine weitere Erfrischungsmöglichkeit bietet die Pension unterhalb der Burgruine Příběnice, wo die Lainsitz eine scharfe Kurve bildet. In der nahegelegenen Ortschaft Lužničanka gibt es einige Campingplätze, die bei Kanufahrern und Fischern beliebt sind. Hier kann man im Sommer in einem Zelt oder Bungalow übernachten.

Auch die dritte Etappe führt auf roter Markierung, bald nach dem Start wechseln wir jedoch das linke Flussufer gegen das rechte. Wir überqueren die Lainsitz über die historische **Stádlec-Brücke**, die letzte Kettenbrücke in Tschechien. Diese Brücke überspannte ursprünglich die Moldau in Podolsko, wurde jedoch wegen des Baus des Orlik-Stausees demontiert und im Jahr 1975 bei der Gemeinde Stádlec wieder aufgebaut.

Der steile Anstieg vom Fluss führt zur gotischen Kirche Mariä Himmelfahrt und gleichzeitig zu einer wunderschönen Aussicht

auf die Lainsitz und die nahe gelegene Gemeinde Dobronice hinauf. Bevor man wieder ganz an den Fluss hinuntersteigt, kann die **Burgruine Dobronice** aus dem 14. Jahrhundert besichtigt werden, die ein mächtiger Walzenturm dominiert.

Unmittelbar vor der historischen Stadt Bechyně erscheint vor uns der typische Bogen der Bechyně-Brücke, der zutreffend „Regenbogen“ genannt wird. Die Stadt oberhalb des Zusammenflusses der Lainsitz und Smutná kann mit dem Moorkurbad, der Keramiktradition oder dem einzigartigen Tourismuseum prahlen. Hier endet auch die älteste elektrische Bahn zwischen den Städten in Mitteleuropa. Die Strecke zwischen Tábor und Bechyně wurde von František Křížik gebaut und die Züge fahren darauf seit 1913.

Am vierten Tag wartet etwa der wildeste Abschnitt der Lainsitz flussabwärts Bechyně, in dem hohen Felsen den Fluss von beiden Seiten umschließen und somit einen romantischen Canyon bilden. Der Wanderweg führt um die Felsen auf einem Hängesteg herum, am gegenüberliegenden Ufer ist ein Klettersteig zu sehen und in die Lainsitz mündet ein romantischer Bach namens Židova strouha.

Von Koloděje nad Lužnicí mit dem Barockschloss Mitrowicz führt der Wanderweg nach Týn nad Vltavou, wo es eine Abzweigung an den Zusammenfluss der Lainsitz mit der Moldau gibt. Nach der Besichtigung der letzten Flussmeter der Lainsitz führt der Weg zum Aussichtsturm Semenec. Und von hier aus auf roter Markierung nach Týn nad Vltavou hinab, wo der Wanderweg am Kai der Moldau endet.

Quellen: www.national-geographic.cz; www.toulava.cz



Burgruine Dobronice

Ein Mosaik von ländlichen Museen

Im Projekt Ländliche Denkmäler ist 36 ländliche Museen verschiedenen Typs vertreten – über Bauern- und Landwirtschafts-, Handwerks-, Natur-, Gemeinde- und Ortsmuseen bis zu Museen bedeutender Persönlichkeiten, Militärmuseen usw. Völlig einzigartig sind das Museum der Faschingsmasken in Milevsko, das Museum der Passionsspiele in Hořice na Šumavě, das jüdische Freilichtmuseum Zichpil in Humpolec oder das Flößereimuseum in Purkarec bei Hluboká nad Vltavou.

Der folgende Text widmet sich Museen, die auf Vorführungen ländlicher Handwerke ausgerichtet sind.

I. MÜHLEN

25 Museum des mittleren Otava-Tales – Wassermühle Hoslovice

Die Mühle Hoslovice wird das erste Mal bereits im Jahr 1352 erwähnt. Weitere Quellen stammen erst aus den Jahren rund um 1570–79, als ein Teil des Dorfes Hoslovice der Johanniterherrschaft gehörte. Dank ausführlicher Angaben in den Klosterbüchern kann eine Liste der Besitzer der Mühle bis zur Gegenwart erstellt werden. Die ältesten Eintragungen aus dem ersten Grundbuch stammten Anfang 1620. Der Mühle ist hier eine separate Akte gewidmet.

Die letzte Familie, die sich in die Geschichte der Mühle einschrieb, war die Familie Harant, die die Mühle 1829 kaufte. Das Leben der letzten Besitzer, die sich seit den Jahren um 1950–59 von der Gesellschaft wegen verschiedener Verfolgungen seitens des damaligen kommunistischen Regimes isolierten, war außergewöhnlich. Sie lehnten den sämtlichen technischen Fortschritt ab und deshalb ist die letzte erhaltene technische Änderung



der Göpel aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Auf dem Gelände blieb somit die traditionelle ländliche Art des Lebens konserviert, die das Wirtschaften ungefähr in den Jahren rund um 1920–29 dokumentiert.

Der letzte Besitzer Karel Harant starb im Januar 2004. Im Jahr 2005 genehmigte das Regionalparlament von Südböhmen den Ankauf dieses einzigartigen technischen Denkmals und übergab den Besitz in die Verwaltung des Museums des mittleren Otava-Tales in Strakonice, das von der Region Südböhmen

errichtet und getragen wird. Von 2005 bis Dezember 2007 verlief eine anspruchsvolle Renovierung in der Gesamthöhe von fast 18 Mio. CZK. Das Gelände der Mühle wurde der Öffentlichkeit, nach einer ganzheitlichen Erneuerung seit Anfang April 2008, zugänglich gemacht. Gleich im ersten Jahr lag die Besucherzahl bei ca. 18 Tsd. Besuchern. Im Juni 2008 wurde das Gelände zum nationalen Kulturdenkmal erklärt. Heute kann die Mühle saisonal von Anfang April bis Ende Oktober besucht werden.

Quelle: www.muzeum-st.cz

16 Božetice – Museum für Müller-, Bäckerhandwerk und Landwirtschaft

Die erste Erwähnung der Mühle in Božetice stammt aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Bis 1881 wechselten einige Male die Besitzer, in diesem Jahr kaufte sie der Müller Václav Šerhant. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, im Jahr 1925, wurde die Müh-



le umfangreich modernisiert, das ursprüngliche Holzrad durch eine Turbine ersetzt. Das alles passierte während des Lebens des Müllers Ferdinand Šerhant, als die Mühle ihre Blütezeit erlebte. In der Mühle wurde bis 1945 gemahlen, seit den Jahren rund um 1950–59 hatte hier die hiesige Landwirtschaftliche Genossenschaft die Lagerräume und daher verfiel die Mühle.

Am Anfang des 21. Jahrhunderts wurde die Mühle umfangreich modernisiert. Im Jahr 1998 wurde die ganze Mühle von Zdeněk Stejskal gekauft und 2014 wurde die eigentliche Umsetzung des Projektes „Bau des Museums für Müllerhandwerk – Božetice“ unter Unterstützung ROP NUTS II Südwest aufgenommen und von der Europäischen Union kofinanziert. Das Projekt konzentrierte sich auf die Rekonstruktion des Mühlenobjektes zum Museums für Müller-, Bäckerhandwerk und Landwirtschaft.

Quelle: www.muzeumbozetice.cz

24 Horní Dubenky – Chadima-Mühle

Zum ersten Mal wird die Mühle im Jahr 1508 erwähnt und die Familie Chadima hat Sitz in Horní Dubenky in der Region Jihlava schon seit 1644. Im ursprünglichen Mülhhaus kann man sich Mühlenmaschinen aus dem Jahr 1926, aber auch ältere Maschinen, Mühlensteine, einen Brunnen mit der Turbine und den Mühlbach ansehen. Bei der Besichtigung erfährt man vom Getreidemahlen, dem Müllerhandwerk und der Geschichte der Chadima-Mühle.

In der Gegenwart ist hier die böhmische Mühlenanlage installiert, die Ausstellung ist mit den zeitgenössischen landwirt-



schaftlichen Geräten ergänzt. Die Mühle befindet sich in einem sehr guten Zustand auch deshalb, weil sie nach 1948 die sog. Kriegsreserve für den Fall darstellte, dass große Industriemühlen zerstört worden wären. In der Chadima-Mühle gibt es auch Unterkunftsmöglichkeiten mit einem Campingplatz und die Besitzer betreiben hier eine familiären Bio-Bauernhof.

Quelle: www.chadimmlyn.cz

3 Groß Gerungs – Hypolzmühle

Über 600 Jahre wurde Mehl in der Hypolzmühle gemahlen. Sie wurde erstmals im Jahr 1382 urkundlich erwähnt. Die heutige Einrichtung blieb vollständig erhalten und entspricht dem Zustand der Technik von der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Im Wohnhaus sowie in der Mühle blieben noch viele alte Details erhalten – z. B. Schießscharten artige Fenster, ein Deckenbalken mit der Jahreszahl 1656, barocke Türbeschläge und ein Backofen für 25 Laib Brot. Die Mühle, das danebenstehende Sägewerk und die Walke wurden ursprünglich durch überschläch-tige Wasserräder angetrieben. Erhalten blieben die alte Wehranlage und der Mühlbach, der noch heute als Blocksteingerinne ausgeführt ist. Im Jahr 1941 wurde das Wasserrad gegen eine



Francis-Turbine ausgetauscht, die den Strom für die Mühle und das Wohnhaus bis heute liefert.

Die Besucher machen sich während der Besichtigung mit dem Leben der Müllerfamilie vertraut und erfahren, wie die Basis ihres Lebensunterhaltes über Jahrhunderte entstand. Die Führungen bieten folgende Themen: Geschichte, Soziales, Mülleggeräte und -maschinen, Baugeschichte und Wasserkraft.

Quelle: www.waldviertel.at/ausflugsziele/a-hypolzmuehle

II. HAMMERWERKE

11 Schlaghammer in Hamry nad Sázavou

Das Denkmal befindet sich nicht weit von Žďár nad Sázavou im Kataster der Gemeinde Hamry nad Sázavou. Die ursprünglich mittelalterliche Hammerschmiede – eine mechanische Schmiede – hatte die Aufgabe das in der Umgebung abgebaute Eisenerz zu verarbeiten. Im Jahr 2011 eröffnete hier das Technische Mu-



seum in Brünn die Ausstellung, die dem Hammerhandwerk und der Holzverarbeitung gewidmet ist. Der Kern der Ausstellung ist eine vollständig intakte Hammerschmiedeeinrichtung, bei den Führungen wird den Besuchern der Betrieb eines Wasserrads gezeigt.

Quelle: www.tbrno.cz

37 Bušek-Hammerwerk

Das Bušek-Hammerwerk ist eine mit Wasser angetriebene Schmiede bei Trhové Sviny am Klenský-Bach. Sie wurde 1780 gegründet und ist eine von drei erhaltenen intakten Hammerwerken auf dem Gebiet der Tschechischen Republik. Der hiesige einzigartige Eichenhammer mit dem Namen „Stute“, mit dem die Hammerschmiede Eisenschmiedestücke verarbeitet hat, ist aber mit seinem Gewicht von ca. 300 kg der größte in ganz Tschechien. Sie ist imstande mit einer Geschwindigkeit von bis 150 Schlägen pro Minute zu hämmern.

Das Bušek-Hammerwerk ist ein intaktes technisches Denkmal. Die ganze Anlage wird mit drei Wasserrädern angetrieben, die den Hammer, den Schleifstein und den Blasebalg bei der Esse in Drehung versetzen. Zur Wasserzuleitung auf die Räder dient ein künstlich errichteter Kanal mit einer Überlaufwasserkaskade. Die ganze Einrichtung kann man bei günstigem Wasserstand im Klenský-Bach in Betrieb sehen.

Bestandteil der Ausstellung des Produktionsteils des Hammerwerks ist auch die einzigartige Werkzeugkollektion eines



Hammerschmiedes. Die erhaltenen Hammer und Zangen sind Gegenstände mit einem hohen historischen Wert. Diese Werkzeuge erzeugte sich nämlich jeder Hammerschmied selbst und in ziemlich eigenartigen Ausführungen. Die Werkzeuggestaltungen richteten sich nach der Art der Produkte, die in den einzelnen Hammerwerken hergestellt wurden. In den Schmieden der hiesigen Hammerwerke beschäftigten sich die Hammerschmiede insbesondere mit der Herstellung von kleinen Eisenwerkzeugen und -geräten. Es handelte sich vor allem um Pflüge für hiesige Landwirte und auch um Hämmer, Äxte und Schaufeln. Von den bis heute erhaltenen Hammerwerken wurde gerade das Bušek-Hammerwerk am längsten betrieben. Die Familie des letzten Hammerschmiedes lebte im Wohngebäude beim Hammerwerk noch bis Ende 1970. Bis 1948 war das Hammerwerk in Betrieb, aber der Besitzer Jan Bušek konnte selbst das Handwerk wegen Krankheit nicht mehr betreiben. Allmählich verlor das Hammerwerk an seiner Bedeutung, denn die äußerst anstrengende Arbeit wurde durch neue Technologien direkt in landwirtschaftlichen Werkstätten der damaligen Staatsgüter ersetzt. Das Hammerwerk arbeitete bis 1950. Die Rekonstruktion zur heutigen Gestalt kam dank einiger technischer Fans in den Jahren 1990 bis 1995 zustande.

Quelle: <https://buskuv-hamr.cz>

1 Freistadt – Hammerschmiede Thurytal

Einst hallten durch das Tal die Hämmer der Familie Thury, angetrieben von rauschenden Wasserrädern. Landwirtschaftliche



und handwerkliche Geräte, aber vor allem Sichel und Sensen, verpackt in schweren Transportfässern, waren begehrte Produkte bis weit über die Grenzen hinaus. Die industrielle Massenfertigung setzte den Hammerwerken im Thurytal den Todesstoß. Sie verschwanden fast unter Anschwemmungen von Sedimenten und wurden von Gebüsch überwuchert. Der Verein „Revitalisierung Thurytal“ nahm sich den Resten von Hammerwerken an und stellte den sog. „Zweiten Hammer“ wieder so her, dass das Schmiedehandwerk wieder in ursprünglicher Form gezeigt werden kann. Seitdem können die Hammerwerke einschließlich Schmiedevorführung wieder besichtigt werden.

Quelle: www.muehlviertel-urlaub.at/ausflug

III. TEXTILMUSEEN

17 Sedlice – Museum der Sedlicer Spitze

Die Sedlicer Spitzen erfreuten sich großer Beliebtheit, waren durch ihre Qualität berühmt und es wird erzählt, dass die Kauf-



leute bis aus Bayern kamen, um sich hier die Goldhauben aus goldenen Fäden klöppeln zu lassen, zu denen noch ein Saum aus Tüllspitze zugegeben wurde. Das Grundmaterial für die Herstellung der geklöppelten Spitze war ein feiner Baumwollfaden. Daraus wurden vor allem Spitzen zur Volkstracht hergestellt – für Tauben, zu Gold- und Silberhauben, Blusen und anderen Kleidungsbestandteilen. Einige Spitzenmotive wurden mit einem stärkeren Faden betont, der „špalíček“ genannt wurde. Eine Elle dieser Spitzen kostete 5 Goldscheine.

Die ersten urkundlichen Eintragungen über die Sedlicer Spitze finden wir in einer alten Akte über die Prachiner Region,

wo wir erfahren, dass die Spitzenherstellung in Sedlice bereits im 15. Jahrhundert datiert wird, wodurch die Vermutung bestätigt wird, dass gerade die Sedlicer Spitzenweberei ursprünglich slawisch ist.

Im Jahr 2000 wurde das Projekt der Revitalisierung der Sedlicer Spitze im Rahmen des Programms SAPARD bearbeitet. Das Projektziel ist die Erhaltung der jahrhundertelangen Tradition der Spitzenproduktion, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Sicherung einer Möglichkeit der zusätzlichen Einnahmen für die lokale Bevölkerung. Es entstand ein neues Rechtssubjekt, die öffentlich rechtliche Gesellschaft „Sedlická krajka – veřejně prospěšná společnost“. Das Vermögen der ehemaligen Spitzenschule wurde unter die Gemeindeverwaltung überführt.

In Sedlice wurde im Rahmen dieses Projektes ein Geschäft 2003 feierlich eröffnet, in dem die Sedlicer Spitze ihre Produkte präsentiert, Materialien für die Spitzenklöppelei zum Verkauf anbietet und Lehrkurse für Kinder und Erwachsene organisiert. Die geklöppelte Spitze aus Sedlice ist der Träger des Zertifikats „Regionales Produkt Prácheňsko“. Jedes gerade Jahr findet das Spitzenfest in Sedlice statt.

Quelle: www.krajky-sedlice.cz

11 Deštná – Seilermuseum

Der Seiler Jiří Klik zog in den Jahren rund um 1770–79 nach Deštná und die nächsten sieben Generationen seiner Familie erbten dieses Handwerk. Das Seilermuseum, das einzige seiner Art in Tschechien, wurde im Jahr 1998 feierlich eröffnet und Karel Klik war hier als Museumsführer tätig. Das Museum ist in zwei Zimmern auf einer Gesamtfläche von 100 m² untergebracht und es gibt hier ca. 260 Exponate. Die meisten hier ausgestellten Maschinen und Exponate sind noch in Betrieb.

Es wird hier die Seilherstellung aus heutiger Zeit vorgeführt und man kann hier hauptsächlich sehen, wie Seile früher hergestellt wurden. Dazu dienen Maschinen, die mehr als einhundert Jahre alt sind. Es handelt sich z. B. um eine Strickmaschine, eine der ältesten bei uns, weiter um eine 80–100 Jahre alte Wickelmaschine, mit der gewickelte Schnüre hergestellt wurden, eine mehr als 100 Jahre alte Webe- und Wickelmaschine. Alles wird in Betrieb vorgeführt. Man sieht hier die Flachsverarbeitung, die Schutznetze für Pferde gegen Mücken (das Pferd aus Polystyrol wurde vom Prager Fernsehen in seinen Werkstätten hergestellt), früher arbeitete man ohne elektrischem Strom sondern mit



Transmissionen (Wasser- und Dampfantrieb). Vorgeführt werden die Netzherstellung, Knäuelherstellung mit einer manuell angetriebenen Handmaschine, Mattenherstellung usw.

Quelle: www.destna.cz

10 Lebendes Textilmuseum Groß Siegharts

Groß Siegharts ist eine Stadt mit einer traditionellen Textilindustrie. Im hiesigen Schloss befindet sich ein Textilmuseum, in



dem die lokale Geschichte der Textilproduktion näher gebracht wird. Der Akzent wird auf die Entwicklung der Bandweberei in Groß-Siegharts und das Alltagsleben der Menschen gelegt, die in diesem Bereich tätig waren. Im Lebenden Textilmuseum kann man die einzelnen Maschinen auch in Betrieb sehen. Auf einer Fläche von 600 m² in zwei Stockwerken aufgeteilt sind 1.000 Exponate ausgestellt, die Sie von der Vergangenheit des einstigen „Bandlkrämerlands“ bis in die Gegenwart führen.

Ein besonderer Bestandteil ist das originalgetreu nachgebaute Weberhaus, in dem man wortwörtlich das Leben der einstigen Hausweber erleben kann. Wenn Sie die Webstühle in einer kleinen Schwarzküche mit der einzigen Feuerstelle sehen, um die mindestens ein Dutzend Arbeiter arbeiteten, sieht man, unter welchen schwierigen Bedingungen hier die Weber noch etwa vor einhundert Jahren ihre Arbeit verrichteten. Sie mussten 56 mal 15 Meter Posamente pro Schicht weben, ohne dass die Maschinen für eine Weile eingestellt worden wären. Kein Wunder, dass die Arbeiter am Ende jedes Tages erschöpft und müde waren.

Quelle: <https://snek-spol-s-r-o.webnode.cz/dolni-rakousko/regiony-a-oblasti/waldviertel/>

9 Gutau – Färbermuseum

Das historische Färberhaus zeigt sehr eindrucksvoll sämtliche Arbeitsvorgänge der bis 1968 arbeitenden Färberei. Das Färberhandwerk ist im Mühlviertel seit etwa dem 17. Jahrhundert angesiedelt. Es erlebte seine Blüte mit dem Flachsbanbau und den unzähligen häuslichen Leinenwebereien. Eines der bemerkenswerten Baudenkmäler des Färbereigewerbes dieser Zeit ist das Färberhaus in Gutau, in dessen Räumen das heutige Färbermuseum eingerichtet ist. Auffallend an diesem ländlichen Barockbau aus dem 17. Jahrhundert, dessen Grundmauern ins 14. Jahrhundert zurückgehen, ist das große Schopfwalmdach mit dem hölzernen „Gewandgang“, der zur Belüftung des Trockenbodens diente.

In der Farbkammer wurde in Tonbluzern Säure gelagert und in Schubladen der Schränke verschiedene Farbstoffe aufbewahrt. Im Kesselraum mit dem Ziehbrunnen sieht man, wie in den Kupferkesseln Wolle und andere Textilien kochend heiß gefärbt wurden. Im Mangelraum wird das Bedrucken des Leinens gezeigt. Beeindruckend die große Mangel, ein hölzerner 12 t schwerer Holzkasten, der durch einen Göpel über das auf Walzen gewickelte Leinen bewegt wurde, damit es einen schönen seidigen Glanz bekam. Im oberen Stockwerk gibt es wun-



der Gemeinde, hier ist eine Sammlung von Gegenständen aus dem Zeitraum 1880–1980 ausgestellt. Es handelt sich um den Rest von umfangreichen Glasmusterkollektionen der Firma Jan Meyr, später Kralik und die Nachkriegsglasmuster der Glashütte „Český křišťál“ (Böhmisches Kristallglas). Neben der Glasmuseumsbesichtigung kann man sich eine kleine Glashütte und Glaschleiferei ansehen.

Die Sammlung dokumentiert nicht nur die Produktion einer berühmten Glashütte für mehr als einhundert Jahre ihrer Existenz, sondern ist auch der Spiegel der Entwicklung der Glasherstellung im Böhmerwald und Böhmen mit ihren Aufstiegen und Abstürzen. Sie umfasst auch eine Reihe einzigartiger Belege über Techniken, die in Lenora verwendet wurden.

Es ist insbesondere Glas mit dem glänzenden „Kraliker Iris“, hüttenmäßig dekoriertes Glas, Jugendstilglas, weiters geätztes, geschliffenes und gemaltes Glas, das in verschiedenen Zeiten der Existenz der Glashütte geschaffen wurde. Interessant ist ein Duplikat der geschichteten und geschliffenen Bowle-Garnitur aus 22 Teilen, die für die englische Königin Elisabeth II. angefertigt wurde, oder eine Vase mit der Abbildung des Schlosschens in Lenora, die durch kombinierte Ätz- und Maltechnik im ersten Jahrzehnt des 20. Jhdt. hergestellt wurde.

Quelle: www.sumavanet.cz

8 Hinterglasmuseum Sandl

Das Museum informiert über Tradition, Geschichte und Technik der Hinterglasmalerei in Sandl, die für den Ort im 19. Jahrhundert eine wichtige Einkommensquelle darstellte. Die Geschichte der Hinterglasmalerei wird hier ungefähr ab 1800 datiert. Sandl entwickelte sich zu einem bekannten Zentrum der Hinterglasmalerei in der ganzen Donaumonarchie. Diese Entwicklung wird von insgesamt 140 wertvollen Exponaten veranschaulicht.

Der Malvorgang bei der Hinterglasmalerei ist umgekehrt zur gewöhnlichen Malerei auf Leinen oder Papier. Man malt zuerst Details, überdeckt sie allmählich und als letztes wird der Hintergrund gemalt. In einem kleinen Atelier kann man zwei Maler bei der Arbeit zusehen. Die Vorführung dokumentiert, wie ein Hinterglasbild entsteht und welche Farben bei der Hinterglasmalerei verwendet werden. Ein Teil des Museums ist auch dem damaligen Vertrieb und Verkauf der Hinterglasbilder gewidmet. In der Vergangenheit arbeitete das Museum auch mit einigen großen Ausstellungen zusammen, z. B. mit dem Nationalmuseum in Prag.



derschöne Modelle und verschiedene persönliche Gegenstände der Meister und Gesellen.

Jedes Jahr, immer am ersten Maisonntag, findet in Gutau der „Internationale Färbermarkt“ statt, bei dem sich Leinenweber, Blaufärber und Kunsthandwerker aus fünf europäischen Ländern treffen. Ein großes Rahmenprogramm lässt einen Besuch des Färbermarktes zu einem Erlebnis aller Sinne werden.

Quelle: www.gutau.at/tourismus-freizeit/faerbermuseum

IV. GLASMUSEEN

48 Lenora – Glasmuseum

Lenora ist ein wichtiges Touristenzentrum im Böhmerwald. Das Glasmuseum befindet sich im Gebäude des Gemeindeamtes gleich neben dem Glasgeschäft. Die Museumssammlung ist ein einzigartiger historischer Beleg der Glasherstellung in

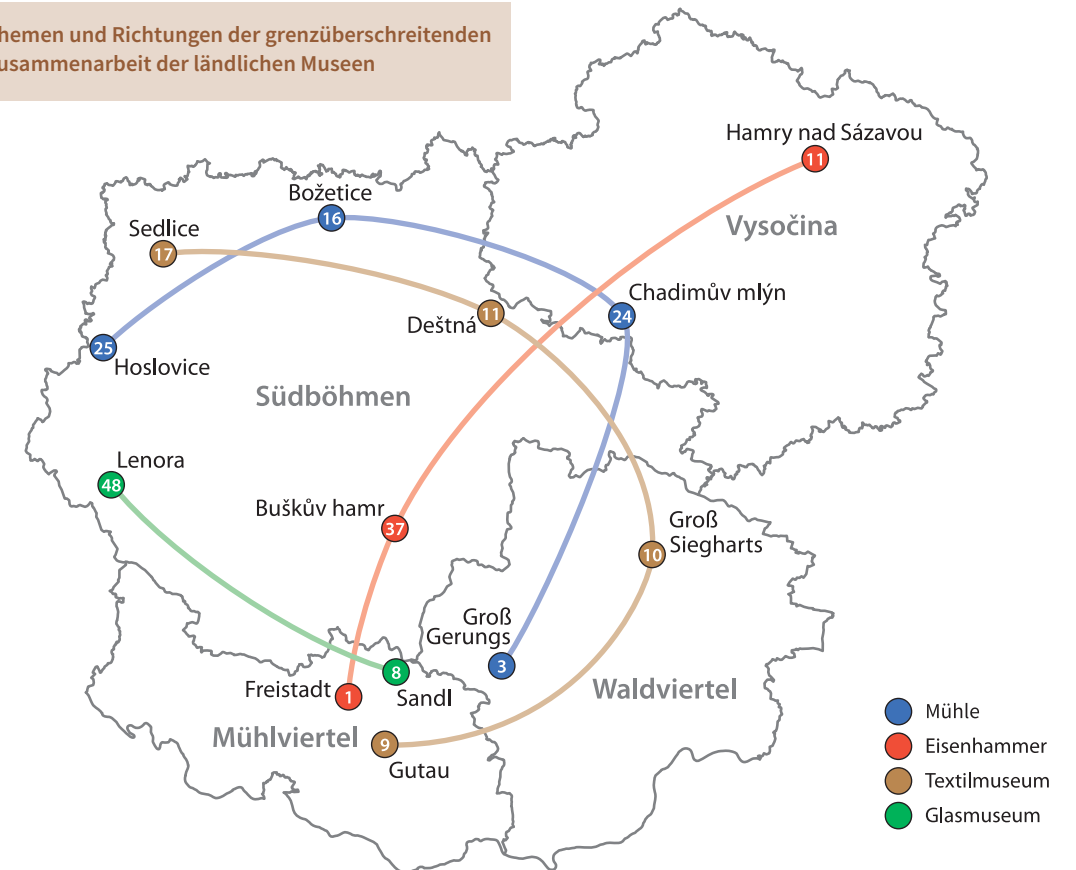


Eine kleine Stube mit einem Tisch und der notwendigen Haushaltseinrichtung, einem Kruzifix, einigen Hinterglasbildern und Fenstern mit in Sandl gewebten Vorhängen ermöglicht dem

Besucher in das einfache Leben der Hinterglasmaler Einblick zu nehmen.

Quelle: www.hinterglasmuseum-sandl.at

Themen und Richtungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der ländlichen Museen



1 (B3)

**Sezimovo Ústí –
Burgruine Kozi hrádek
(dt. Ziegenburg)**

Kozi hrádek – zřícenina
391 01 Sezimovo Ústí
Tel. +420 736 523 288, E-mail: infocentrum@sezimovo-usti.cz
<https://www.sezimovo-usti.cz/turisticke-informace-kozi-hradek>



Kozi hrádek ist eine unter Denkmalschutz stehende Burg der Region Tábor, die ältesten Erwähnungen gehen auf das Jahr 1377 zurück. Die Burg bekam ihre größte Bedeutung durch den Aufenthalt des Meisters Jan Hus in den Jahren 1412–1414. Im Jahr 1438 wurde Kozi hrádek durch einen Brand zerstört. Heute ist sie ein nationales Kulturdenkmal, das sich im Besitz der Stadt Sezimovo Ústí befindet. Zusammen mit dem benachbarten Waldrestaurant ist sie ein gern besuchtes Touristenziel für BesucherInnen aus der nahen Umgebung sowie aus dem Ausland.

3 (B3)

**Chýnov – Chýnov
Höhle**

Chýnov 54, 391 55 Chýnov
Tel. +420 381 299 034,
+420 724 330 365
E-mail: chynov@caves.cz
<https://www.caves.cz/jeskyne/chynovska-jeskyne>



Die Chýnov Höhle wurde im Jahr 1863 bei Arbeiten im Steinbruch entdeckt. Nach den Umgestaltungen wurde sie im Jahr 1868 zur ersten, für Touristen zugänglich gemachten Höhle auf dem Gebiet der Tschechischen Republik. Bis heute blieben die ursprünglichen Steintreppen erhalten und die Besichtigung stellt einen kleinen Ausflug in die Vergangenheit dar. Die Länge des Besucherweges beträgt 260 m mit einem Höhenunterschied von 36 m, die Besichtigung dauert 45 Minuten, die Lufttemperatur ist 5–9 °C.

5 (B3)

**Die dörflichen
Denkmalreservate
Vlastiboř und Záluží**

392 01 Soběslav
Vlastiboř 45
Tel. +420 381 591 090
E-mail: zaluzi1@email.cz, obecvlastibor@centrum.cz
<https://www.obecvlastibor.cz/obec/>



Der historische Kern von Vlastiboř wurde im Jahr 1995 zum dörflichen Denkmalreservat erklärt. Es sind die für diese Gegend typischen Gebäude mit reich verzierten Giebeln und ganzen Fassaden erhalten. Záluží ist ein Ortsteil der Gemeinde Vlastiboř und besteht aus 25 Wohnhäusern im Stil des ländlichen Barocks, die sich um einen Dorfplatz mit einem Teich gruppieren.

2 (B3)

**Chýnov – Bílek-Villa**

Údolní 133
391 55 Chýnov
Tel. +420 774 204 388
E-mail: pr@ghmp.cz
www.ghmp.cz



Die Bílek-Villa ist ein atypischer Bau des Bildhauers und Architekten František Bílek, die im Jahr 1898 in der Stadt Chýnov gebaut wurde. Seit 1958 gehört sie zu den Kulturdenkmälern. František Bílek nutzte die Villa als seinen Arbeitsort und im Jahr 1939 wurde es sein Hauptwohnsitz. Nach seinem Tod im Jahr 1942 verfiel sie lange Zeit. Im Jahr 1990 wurde sie von der Galerie der Hauptstadt Prag gekauft, die dort das Denkmal und die Museumsausstellung für die Werke František Bíleks errichtete.

4 (B3)

**Dörfliche Denkmalzone
Bechyňská Smoleč**

Sudoměřice u Bechyně,
391 72, okres Tábor
Tel. +420 724 180 824
E-mail: obec@sudomerice.cz
<https://www.sudomerice.cz/>



Entlang des Dorfplatzes mit einem kleinen Teich, der heute als Feuerlöschteich dient, steht eine zusammenhängende Reihe von Bauernhäusern. Architektonisch am wertvollsten sind drei Häuser im Stil des Bauernbarock – Nr. 4 am Teich mit einem Speicher, einer Umfassungsmauer, einem Tor und Pfortchen, Nr. 10 mit einem Speicher und einem Tor und Nr. 16 an der Straße.

6 (B3)

**Borkovice-Sumpfland –
Naturreservat**

Verwaltungsgebiet
Vlastiboř, Zálší,
Komárov u Soběslavi
<https://www.visittabor.eu/vylet/naucna-stezka-borkovicka-blata>



Das Naturreservat Borkovice-Sumpfland, nicht weit von Soběslav in der Region Tábor, umfasst ein Gebiet mit manuell abgebautem Torfmoor, das vor etwa 10.000 Jahren entstanden ist. Das Gebiet bietet in jeder Jahreszeit ein außerordentliches Erlebnis. Ein gleichnamiger Naturlehrpfad führt durch das Reservat und ist mit Holzstegen ausgestattet.

7 (B3)

**Das dörfliche Denkmal-
reservat Komárov**

Komárov 32
39201 Soběslav
Tel. +420 381 591 365
E-mail: komarovoobec@seznam.cz
<https://www.obeckomarov.cz/obec/o-obci/>



Die Bauernhäuser mit ihren Doppelgiebelfronten, die einen regelmäßigen Grundriss des Dorfplatzes bilden, sind ein wertvolles Baudenkmal des Dorfschutzgebietes. Zur lokalen Volksarchitektur gehören Kapellen und meist gemauerte Häuser. Das Dorf wird von prächtigen Bauernhäusern flankiert, zwischen denen nur ein einziger Bauernhof liegt. Die reich verzierten Giebel mit weißen Stuckreliefs auf farbigem Putz erwecken den Eindruck von fein gestickten Spitzen. Sie schmücken nicht nur die Häuser, sondern auch die Getreidespeicher.

9 (A,B3)

**Borotín – die Burgruine
Borotín und ein barocker
Wirtschaftshof**

Borotín 120, 391 33 Borotín
Tel. +420 381 285 815
E-mail: starosta@borotin.cz
<https://www.borotin.cz/mestys/hrad-borotin-a-barokni-hospodarsky-dvur/>



Die Burgruine erhebt sich auf einer Anhöhe und ist auf drei Seiten von den Gewässern des Schlossteichs und des Teichs von Babinec umgeben. In den historischen Quellen wird die Burg zum ersten Mal im Jahr 1356 im Prädikat des Vítka von Borotín erwähnt. Die Ruine erhielt ihr heutiges Aussehen nach den umfangreichen Umbauten Anfang der 1980er Jahre. Das barocke Gehöft in Borotín befindet sich gegenüber der Ruine der mittelalterlichen Burg, der sogenannten Alten Burg.

11 (B3)

**Deštná – Flugzeug- und
Seilermuseum**

nám. Míru č. p. 95
378 25 Deštná
(Seilermuseum),
nám. Míru č. p. 61, 378 25 Deštná (Flugzeugmuseum)
Tel. +420 723 518 377, E-mail: starosta@destna.cz
<https://www.destna.cz/volny-cas/muzea/>



Das Luftfahrtmuseum wurde im ehemaligen Kino in Deštná eingerichtet. Es zeigt die Entwicklung der zivilen und militärischen Luftfahrt in Südböhmen und das Schicksal der tschechoslowakischen Piloten, die im Zweiten Weltkrieg gekämpft haben. Jiří Klik, ein Seilmacher, zog in den 1870er Jahren nach Deštná, und weitere sieben Generationen übernahmen das Handwerk. Das Seilermuseum, das einzige seiner Art in Böhmen, wurde 1998 feierlich eröffnet und Karel Klik wirkte als Museumsführer.

8 (B3)

**Das dörfliche Denkmal-
reservat Mažice**

Mažice 87
391 81 Mažice
Tel. +420 381 580 131
E-mail: obec_mazice@volny.cz
<https://www.mazice.cz/obec/o-obci/>



Das Denkmalreservat wurde 1995 zum Naturschutzgebiet erklärt und umfasst fast das gesamte Dorf. Das malerische Dorf besteht aus einer einzigartig erhaltenen Ansammlung von großen Bauernhäusern und kleineren barocken Bauernhäusern mit dekorativen Giebeln. Die Bauernhäuser haben Eingangstore und die Wohngebäude stammen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Zu den ältesten Gebäuden in der Gegend gehört ein Getreidespeicher aus dem frühen 17. Jahrhundert im Hof des Bauernhauses Nr. 5.

10 (B3)

**Choustník – Burgruine**

Choustník 16
391 18 Choustník
Tel. +420 381 591 117,
+420 724 167 477
E-mail: obec.choustnik@volny.cz
<https://www.obec-choustnik.cz/zivot-v-obci/hrad-choustnik/>



Choustník ist eine Burgruine, die sich auf dem Gipfel des Berges Choustník oberhalb der gleichnamigen Gemeinde in der Region Tábor befindet. Die Burg wurde von Beneš von Choustník nach dem Jahr 1262 gegründet. Sie ist in Tschechien ein wertvolles Beispiel der sog. Ganerbenburg, d.h. einer Burg mit einigen Burgkernen im gleichzeitigen Besitz mehrerer Familien. Die Burgruine ist restauriert und für die Öffentlichkeit zugänglich. Der Burgturm dient als Aussichtsturm.

12 (A,B2)

**Milevsko – Feste Vlkšice**

Vlkšice 1
399 01 Vlkšice
Kontakt nur per E-Mail,
Besitzer Jiří Šamálík
E-mail: info@vlksice.cz
<https://www.hrady.cz/tvrz-vlksice-pisek>



Die erhaltene Renaissance-Festung im Dorf Vlkšice im Bezirk Písek wurde um die Mitte des 16. Jahrhunderts erbaut. Nach 1689 wurde es an Milevsko angegliedert und diente weiterhin als Getreidespeicher. Die Festung wurde vor einigen Jahren rekonstruiert, und der Besitzer erlaubte die Besichtigung. In den Räumlichkeiten der Festung werden Theatervorstellungen veranstaltet.

13 (B2)

**Milevsko – Faschingsmaskenmuseum**

nám. E. Beneše 6
399 01 Milevsko
Tel. +420 383 809 016,
+420 735 759 511
E-mail: muzeum@milevskem.cz
<https://muzeummaskar.cz/>



Das Museum wurde im Jahr 2017 im Anschluss an die langjährige Tradition des Faschingsumzugs in Milevsko eröffnet. Das Museum der Faschingsmasken von Milevsko ist ein tschechisches Unikat. Es ist das einzige Museum in Tschechien, das sich auf die Geschichte der hiesigen ethnographischen Tradition – Faschingsumzüge – konzentriert. Das Museum widmet sich der Tradition, die bis auf Volksspiele und mittelalterliche Stadtfeste zurückgeht.

15 (A2)

**Kovářov – das Anwesen Budař**

Kovářov 201
398 55 Kovářov
Tel. +420 702 542 054
E-mail: info@zemeraj.cz
<https://www.zemeraj.cz/usedlost-budar/#>



An der Stelle des heutigen Einzelhofs Budař stand bereits vor 1604 eine Wassermühle, Namens „Hruškovský“. Heute ist das Anwesen Budař Bestandteil des Erlebnisparks „Zeměráj“ und in den historischen Gebäuden finden Sie einen Souvenirshop, einen Imbiss und Sitzmöglichkeiten außen wie innen. In der ehemaligen Kammer befindet sich eine Ausstellung zur Geschichte des Anwesens Budař und der Gemeinde Kovářov. Die ehemalige Küche mit zeitgenössischer Einrichtung ist ebenfalls zugänglich.

17 (B1)

**Sedlice – die Sedlitzer Spitze**

nám. T. G. Masaryka 114
387 32 Sedlice
Tel. +420 383 493 095, E-mail: info@krajky-sedlice.cz
<http://www.krajky-sedlice.cz/>



Die Stadt Sedlice ist untrennbar mit der Spitzenklöppelei verbunden, die hier eine mehr als 450jährige Tradition hat. Im Jahr 1899 wurde die erste private Schule für Spitzenklöppelei eröffnet, die bis vor kurzem existierte. In der Gegenwart werden hier Nachmittagsaktivitäten für Kinder sowie Kurse für Erwachsene organisiert. Im Jahr 2003 wurde ein Mustergeschäft eröffnet, das sowohl handgeklöppelte Produkte, als auch Hilfsmittel für die Spitzenherstellung anbietet.

14 (B2)

**Die dörfliche Denkmalzone Květov**

Květov 7
399 01 Milevsko
Tel. +420 382 583 751
E-mail: obeckvetov@volny.cz
<https://www.obeckvetov.cz/obec>



Das Dorf Květov wurde 1995 zur dörflichen Denkmalzone erklärt und umfasst fast die ganze Gemeinde. Das Dorf hat die kompakte Form der Verteilung der Gebäude um den Dorfplatz bewahrt. Es gibt mehrere malerische Bauernhäuser aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert mit Neo-Renaissance-Dekor.

16 (B2)

**Museum Božetice**

Božetice 24
399 01 Božetice
Tel. +420 777 197 336
E-mail: info@muzeumbozetice.cz, <http://www.muzeumbozetice.cz/>



Die erste Erwähnung über die Mühle in Božetice in der Region Písek stammt aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Mühle einer umfangreichen Modernisierung unterzogen. Im Jahr 1998 wurde die ganze Mühle von Zdeněk Stejskal gekauft und im Jahr 2014 wurde die eigentliche Umsetzung des Projektes „Aufbau des Museums für Müllerhandwerk – Božetice“ unter Förderung von ROP NUTS II Südwesten aufgenommen und das Projekt wird von der EU mitfinanziert. Es konzentrierte sich auf die Sanierung des Mühlenobjektes zu einem Museum für das Müller- und Bäckerhandwerk sowie für Landwirtschaft.

18 (B2)

**Die dörfliche Denkmalzone Putim**

Gemeinde Putim 198
397 01 Písek
Tel. +420 382 621 820
E-mail: obecepatim@volny.cz, <https://www.putim.cz/>



Im Jahr 1995 wurde Putim zur dörflichen Denkmalzone erklärt. Es umfasst einen großen Teil des Dorfes, darunter auch den großen Teich Podkostelní. Hier sind eine Reihe von Backsteinhöfen mit Nebengebäuden erhalten, die durch kleinere Bauernhäuser ergänzt wurden. Das Panorama des Flusses Blanice mit einer Steinbrücke aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vervollständigt die Atmosphäre der kleinen Stadt. Nach ihm kam er ins Dorf guter Soldat Švejk auf seiner Pilgerreise von Tábor nach České Budějovice. Diese filmische Fiktion wird durch seine Statue neben der Brücke belegt, die Touristen gerne fotografieren.

19 (B2)

**Kestřany – Obere Fest und Untere Fest**

Kestřany 1
398 21 Staré Kestřany
Tel. +420 774 663 224
E-mail: tvr@kestrany.cz, <https://www.kestrany.cz/>



Die obere Festung ist eine einzigartig erhaltene spätgotische Feste, die Bestandteil der einzigartigen historischen Anlage Kestřany ist. Die Festung ist ganzjährig geöffnet und das Vorhaben der begonnenen Revitalisierung des Objektes und der ganzen Anlage ist nach wie vor die Einrichtung der Ausstellung „Das Leben in der mittelalterlichen Feste“ fortzusetzen. Die untere Festung stammt aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Mitte des 16. Jahrhunderts wurde es umgebaut und als Brauerei genutzt, im 18. und 19. Jahrhundert als Wirtschaftsgebäude.

21 (B2)

**Čížová – Speicher**

Čížová 75
398 31 Čížová
Tel. +420 382 279 233
E-mail: obec@cizova.cz
<https://www.cizova.cz/>



Die erste schriftliche Erwähnung über Čížová stammt aus dem Jahr 1401. Das Becken von Čížová, das sich nördlich von Písek erstreckt, bilden Gruppierungen meistens bewaldeter hügeliger Gebiete und Anhöhen. Fast innerhalb dieses Beckens ragt der unübersehbare und einzigartige Hügel Čížovská hora (512 m über dem Meeresspiegel) empor, gekrönt mit einer Allee und Türmchen kirchlicher Bauten zusammen mit der Kirche des hl. Jakob des Älteren.

23 (B2)

**Albrechtice nad Vltavou – Kapellenfriedhof**

398 16 Albrechtice nad Vltavou 79
Tel. +420 382 288 182
E-mail: ou@albrechticenadvltavou.cz
<https://www.albrechticenadvltavou.cz/kaplickovy-hrbitov>



Um die Kirche herum befindet sich der Dorffriedhof, der mit den einheitlich gestalteten Kapellen mit Volksmalereien und gereimten Grabaufschriften verziert ist. Die Idee, an der Friedhofsmauer Denkmäler für die Verstorbenen zu errichten, stammt von dem Pfarrer Vít Cíza. Fast alle Kapellen wurden während seiner Amtszeit (1819–1854) gebaut.

20 (B2)

**Sudoměř – Jan Žižka-Denkmal**

Sudoměř, in der Nähe des Dorfes, zwischen Markovec-Teiche und Škaredý-Teiche
<https://cs.wikipedia.org/>



Das Jan Žižka-Denkmal bei Sudoměř ist eine monumentale Statue des Heerführers Jan Žižka, das an seinen Sieg in der Schlacht bei Sudoměř erinnert. Es befindet sich zwischen den Teichen Markovec und Škaredý nicht weit von der südböhmischen Gemeinde Sudoměř. Der Künstler ist der akademische Bildhauer Emanuel Kodet, am Bau beteiligte sich zudem der Baumeister František Kulíř. Das Denkmal wurde im Jahr 1925 fertiggestellt, besteht aus steinernen Quadern und ist 16 m hoch.

22 (B2)

**Skočice – Museum für Getreidebau Skočice**

Skočice 13
387 75 Skočice
Tel. +420 739 482 426
E-mail: obec.skocice@seznam.cz
<https://muzeum-skocice.cz>



Die Ausstellung stellt eine Reihe von Geräten vor, die im Prozess des Getreidebaus – angefangen von der Bodenvorbereitung über das Säen bis zur Ernte verwendet wurden. Sie erfahren hier, wie Getreide verarbeitet wurde und wie Wind- und Wassermühlen die schwere Arbeit erleichterten.

24 (B2)

**Ražice – Museum Speicher Ražice – Station Řežabinec**

Ražice 98, 398 22 Ražice
Tel. +420 704 746 679
E-mail: muzeum@razice.cz
<https://www.razice.cz/obec/muzeum-spejchar/>



Im rekonstruierten Gebäude des ehemaligen Speichers können Sie die Dauerausstellung besichtigen. Der erste Teil hat das nahegelegene Nationale Naturreservat Řežabinec und die Tümpel Řežabinecké tůňě zum Thema, der zweite Teil ist der Eisenbahn wegen der Lage der Gemeinde Ražice gewidmet, die an der Kreuzung von zwei bedeutenden regionalen Bahnstrecken liegt – České Budějovice – Plzeň und Ražice – Tábor. Bestandteil der Ausstellung ist eine Modellbahn, auf der ein kleiner Zug in regelmäßigen Intervallen fährt.

25 (B1)



Museum des mittleren Otava-Tales – Wassermühle Hoslovce

Hoslovce 36, 387 19 Hoslovce
Tel. +420 731 907 308

E-mail: informace@muzeum-st.cz
<http://muzeum-st.cz/mlyn-hoslovce>



Die erste Erwähnung über die Wassermühle in Hoslovce stammt schon aus dem Jahr 1352. Der letzte Besitzer Karel Harant starb im Januar 2004. Im Jahr 2005 genehmigte die Vertretung der Südböhmischen Region den Ankauf dieses einzigartigen technischen Denkmals und übergab die Mühle in die Verwaltung des Museums des mittleren Otava-Tals mit Sitz in Strakonice, von dem sie unterhalten wird. Im Juni 2008 wurde die Wassermühle zum nationalen Kulturdenkmal erklärt. Derzeit kann man die Wassermühle in der Saison von Anfang April bis Ende Oktober besichtigen.

27 (C2)



Velešín – Rosenbergsche Badestube

Družstevní 596
382 32 Velešín
Tel. +420 725 919 382

E-mail: info@pomalsi.cz
<https://www.kicvelesin.cz/rozmberska-lazebna-velesin/>



Die interaktive Ausstellung Rosenbergsche Badestube ist im historischen Haus U Kantůrků in Velešín untergebracht und bietet den Besuchern die Möglichkeit, die Umgebung der historischen Renaissancebadestube zu sehen und kennenzulernen. Dies geschieht nicht nur durch die authentischen Räumlichkeiten und die Ausstattung der Ausstellung, sondern auch durch die interaktiven Elemente, welche ein untrennbarer Bestandteil dieser Ausstellung sind.

29 (C3)



Burgen an der Maltzsch – Sokolčí

Katastrgebiet
Děkanské Skalice
Radek Kocanda
Tel. +420 720 342 950

E-mail: webmaster@hradynamalsi.cz
<https://www.hradynamalsi.cz/hrad-sokolci/>



Sokolčí ist eine Burgruine etwa 4,5 km östlich von Kaplice im Bezirk Český Krumlov. Neben Geländerelikten blieben Teile der Befestigung und zwei Türme erhalten. Nach den Besitzverhältnissen der umliegenden Herrschaften könnte Sokolčí von Jindřich von Velešín nach dem Jahr 1358 gegründet worden sein, als er seinen Anteil an Velešín an seinen Bruder Beneš verkaufte. Später wurde die Burg wahrscheinlich von den Rosenbergen erworben, die sie verkommen ließen. Es wird erwähnt, dass die Burg 1541 abgerissen wurde.

26 (B1,2)



Bavorov – Burgruine Helfenburk

Helfenburk u Bavorova
387 73 Krajníčko
Tel. +420 604 630 966

E-mail: hrad-helfenburk@seznam.cz
<https://www.helfenburk.com/>



Helfenburk befindet sich in der Nähe von Bavorov im Bezirk Strakonice. Die Burg wurde in der Mitte des 14. Jahrhunderts von der Familie der Rosenberger erbaut. Der letzte Rosenberg, Peter Wok, verkauft die Burg im Jahr 1593 an die Stadt Prachatice. Nach dem Jahr 1945 wurde Helfenburk den staatlichen Burgen und Schlössern zugeordnet. In den 1990er Jahren wurde Helfenburk aufgrund des Gemeindegesetzes in das Vermögen der Stadt Bavorov übertragen, die es bis heute besitzt und das Denkmal für künftige Besucher generationen bewahrt.

28 (C2,3)



Burgen an der Maltzsch – Velešín

Hrady na Malši z.s.
Pořešín hrad 1
382 41 Kaplice
Radek Kocanda
Tel. +420 720 342 950

E-mail: webmaster@hradynamalsi.cz
<https://www.hradynamalsi.cz/hrad-velesin/>



Velešín ist eine Burgruine nicht weit vom Dorf Sedlce im Bezirk České Budějovice. Die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1421. Von der Burg blieben Geländereste der Befestigung und kleine Mauerfragmente erhalten. Seit 1963 ist sie als Kulturdenkmal geschützt. Die Burg Velešín wurde den Stationen am tschechisch-österreichischen Burgen- und Schlösserweg zugeordnet und ist auf dem markierten Wanderweg frei zugänglich.

30 (C2)



Burgen an der Maltzsch – Louzek

Hrady na Malši z.s.
Pořešín hrad 1
382 41 Kaplice
Radek Kocanda
Tel. +420 720 342 950

E-mail: webmaster@hradynamalsi.cz
<https://www.hradynamalsi.cz/hrad-louzek/>



Louzek ist eine Burgruine im Bezirk Český Krumlov. Von der Burg blieben Geländereste der Befestigung und Bauruinen im Burghof erhalten. Nach der Analyse der Siedlungsstruktur und bekannten Besitzer der umliegenden Herrschaften wird Jan von Maršovice als Gründer der Burg angenommen, der sie nach dem Jahr 1382 gebaut haben dürfte.

31 (C2,3)



Burgen an der Maltzsch – Pořešín

Pořešín
Radek Kocanda
Tel. +420 720 342 950

E-mail: webmaster@hradynamalsi.cz
<https://www.hradynamalsi.cz/hrad-poresin/>



Die Burg wurde im 13. Jahrhundert von den Angehörigen der Familie Bavor aus Strakonice gegründet. Im Jahr 1434 verschenkt Kaiser Sigismund von Luxemburg die Burg Pořešín an Ulrich von Rosenberg, dieser lässt sie im selben Jahr niederbrennen und dem Erdboden gleichmachen. Pořešín stellt heute den bedeutendsten Adelssitz zwischen Český Krumlov und Třeboň dar. Dank der Begeisterung von vielen Freiwilligen wurde die Burg seit 2006 wieder aufgebaut.

33 (C3)



Nové Hrady/dt. Grätzen – Naturdenkmal Theresienthal

Nové Hrady

Tel. +420 386 362 195, E-mail: kic@novehrady.cz
<http://www.kicnovehrady.cz/informacni-centrum/pamatky-a-expozice/tercino-udoli-tereziino-udoli>



Das Theresienthal ist eine Waldparkanlage, die etwa 1 km entfernt von Nové Hrady im Tal des kleinen Flusses Stropnice im Grätzer Bergland gelegen ist. Ursprünglich wurde das Tal vom Adel als Jagdrevier von Buquoy oder Fasanerie genutzt, dessen Ursprung sich bis ins Jahr 1667 zurückverfolgen lässt. Heute ist sie ein beliebtes Touristenziel und für die Öffentlichkeit frei zugänglich. Ein Lehrpfad führt durch den Park und macht die Besucher mit der Geschichte des Parks und seinen Besonderheiten bekannt.

35 (C2,3)



Doudleby – dörfliche Denkmalzone, Volkstraditionen

Tel. +420 387 988 957

E-mail: doudleby@volny.cz
<https://www.doudleby.com/tradice>



Die Gemeinde befindet sich etwa 10 km südlich von České Budějovice an der Maltzsch. In Doudleby atmet der Geist der Geschichte, die erste schriftliche Erwähnung über die Existenz des Ortes stammt vom ältesten Chronisten Kosmas, der seine Chronik zu Beginn des 12. Jahrhunderts verfasste. Traditionen werden in der Gemeinde von den Gruppen „Doudleban“ und „Doudlebánek“ gepflegt. Das Ensemble „Doudleban“ entstand bereits 1943, arbeitet seit dieser Zeit ununterbrochen und wird als ältestes südböhmisches Folklorensemble betrachtet.

32 (C3)



Burgen an der Maltzsch – Feste Tichá

Tichá 41
382 41 Dolní Dvořiště
Radek Kocanda
Tel. +420 720 342 950

E-mail: webmaster@hradynamalsi.cz
<https://www.hradynamalsi.cz/tvrz-ticha/>



Die erste schriftliche Erwähnung der Festung stammt aus dem Jahr 1360, als sie Jan und Beneš von Velešín gehörte. In den Jahren 1687 und 1707 wurde die Festung durch Brände stark beschädigt. Johann Buquoy ließ sie 1789 zu einer Brauerei umbauen. Im Jahr 1978 versuchten die Grenzsoldaten den Turm vergeblich zu sprengen, weil er 40 m vom elektrischen Grenzzaun stand. Im Jahr 2008 wurde die Festung vom Verein Hrady na Malši/Burgen an der Maltzsch zusammen mit der Gemeinde Dolní Dvořiště gekauft.

34 (C2,3)



Římov/dt. Rimau – Kreuzweg

Gemeinde Římov, 373 24
J. Gure-Platz
Tel. +420 387 987 236

E-mail: starosta@rimov.cz
<https://www.rimov.cz/obec/pamatky/krizova-cesta/>



In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde in Rimov auf Betreiben des Jesuiten Jan Gurr ein Wallfahrtsort mit einer Loreto-Kapelle und einem Kreuzweg eingerichtet. Um die Kapelle herum wurden 25 barocke Kreuzweg-Kapellen (die so genannten Rimov-Passionsstätten) mit meist hölzernen Statuen errichtet. Die Kapellen sind in einem Radius von 5 km in einem abwechslungsreichen Gelände fantasievoll angeordnet und entsprechen der Legende nach den Stationen des traditionellen Kreuzweges in Jerusalem.

36 (C2)




Rožmitál na Šumavě – Museum

Gemeindeamt – Rožmitál
na Šumavě 131
382 92 Rožmitál na Šumavě
Tel. +420 380 327 134,
+420 737 407 917, +420 720 330 231
E-mail: ourozmital@ka.gin.cz
<https://www.rozmitalnashumave.cz/obec-1/muzeum/>




Im Museum gibt es Ausstellungen zu Telegraf, Telefon und Radio, zur Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr und zur Stadtgeschichte von 1259 bis heute. Sie können sich historische Telefone, Messgeräte, manuelle Telefonzentralen oder Telegrafgeräte aus den 1920er Jahren ansehen und eine dörfliche Schulklasse aus der Zeit vor einhundert Jahren und die Ausstellung von Märchenfiguren besichtigen.

37 (C3) **Trhové Sviny – Bušek-Hammerwerk**

374 01 Trhové Sviny 332
Tel. +420 702 013 139
E-mail: domecek@domecek.org
<https://buskuv-ham.cz/>



Das Bušek-Hammerwerk ist eine Schmiede mit Wasserantrieb und befindet sich bei Trhové Sviny am Bach Klenský potok. Es wurde im Jahr 1780 gegründet und ist eines der drei erhaltenen funktionsfähigen Hammerwerke auf dem Gebiet der Tschechischen Republik. Bestandteil der Ausstellung des Produktionsteils des Hammerwerkes ist auch die einzigartige Sammlung der Werkzeuge eines Hammermeisters. Die erhaltenen Hammer und Zangen haben einen hohen historischen Wert. Der Umbau zu seiner heutigen Form fand zwischen 1990 und 1995 statt.

39 (C3) **Trocnov bei Borovany – Jan-Žižka-Denkmal**

373 12 Trocnov u Borovan
Tel. +420 727 822 571
E-mail: trocnov@muzeumcb.cz
<https://www.muzeumcb.cz/navstivte-nas/pobocky/pamatnik-jana-zizky-z-trocnova/>




Trocnov ist der Geburtsort des hussitischen Heerführers Jan Žižka und liegt 16 km von České Budějovice entfernt. Es gibt eine Dauerausstellung über Jan Žižka, sein Leben und seine historische Bedeutung. Ein 4 km langer Lehrpfad mit zehn Informationstafeln zeigt die wichtigsten Meilensteine der Hussitenzeit. Das Gelände dominiert ein 13 m hohes Jan-Žižka-Denkmal aus Granit von Professor Josef Malejovský aus dem Jahr 1960.

41 (C3)  **Komaříce – Schmiedewerkstatt der Eheleute Čížek, Museum der Türschlösser**

Komaříce 6, 374 01 Komaříce
Tel. +420 604 524 472, E-mail: cizcikumarice@seznam.cz
<https://www.komarice.cz/firmy-a-zivnosti>




Ein einzigartiges Museum der Türschlösser können Sie in der Schmiede in Komaříce in der Budweiser Region besichtigen. Die Schmiede befindet sich in der Nähe des Schlosses in Komaříce, das ursprünglich eine Festung war. Neben Beispielen zeitgenössischer Schmiedearbeiten des Kunstschmieds Jaromír Čížek ist auch seine Sammlung historischer Schlösser, Schlüssel, Messer, Dolche und anderer interessanter Gegenstände zu sehen. Das älteste Exemplar stammt aus dem 16. Jahrhundert. Die Schmiede ist Teil des „Schmiedepfads“, der das Schmiedehandwerk in der Region Novohrad vorstellt.

38 (C3) **Svatý Jan nad Malší – Marionettenmuseum**

Svatý Jan nad Malší 13
737 23 Svatý Jan nad Malší
Tel. +420 387 962 266,
+420 387 962 175
E-mail: podatelna@svjan.cz
<https://www.jiznicechy.cz/turisticke-cile/1172-muzeum-loutek-a-stala-expozice-obce-svaty-jan-nad-malsi>



Ziel des Projekts war es, das Gemeindehaus in Svatý Jan nad Malší Nr. 16 im Zentrum des Dorfes für die Einrichtung eines Marionettenmuseums zu nutzen. Das Projekt soll vor allem zur Präsentation einzigartiger historischer Marionetten, der Entwicklung von Attraktionen in der Region und zur Steigerung des Tourismusangebotes in Südböhmen beitragen.

40 (C3) **Chlum u Třeboně – Die dörfliche Denkmalzone Lutová und Žiteč**

Stadtgemeinde Chlum
u Třeboně, Náměstí 115, 378 04 Chlum u Třeboně
Tel. +420 384 797 677, E-mail: davidova@chlum-ut.cz
<https://www.trebonsko.cz/lutova-obecni-cast-chlumu-u-trebone>




Die beiden Gemeinden wurden im Jahr 1990 zur dörflichen Denkmalzone erklärt. Die Dominante von Lutová ist die Allerheiligenkirche. Erwähnenswert ist der Kreuzweg oder die Nischenkapelle des hl. Johannes von Nepomuk auf dem Dorfplatz. Žiteč behält sich den Grundriss eines typischen südböhmischen Dorfes mit einem großzügig geräumigen Viereckdorfplatz, um den meistens dreiseitige giebelorientierte Bauernhöfe aus dem Übergang des 19. und 20. Jahrhunderts frei stehen.

42 (C2)  **Vyšší Brod/dt. Hohenfurth – Postmuseum, Kreuzweg Maria Rast**

Klášter 136, 382 73 Vyšší Brod
(Postmuseum), Náměstí 104
382 73 Vyšší Brod, Tel. +420 954 401 297 (Postmuseum),
+420 724 336 980 (Touristisches Infozentrum Vyšší Brod)
E-mail: pm.vyssibrod@cpost.cz, infocentrum@mestovyssibrod.cz
<https://www.postovnimuzeum.cz/expozice/muzeum-vyssi-brod>
<http://www.ivyssibrod.cz/vylety/>




Das Postmuseum auf dem Gelände des Zisterzienserklosters bietet auf einer Fläche von fast 2000 m² eine umfangreiche Ausstellung zur Geschichte des Postwesens in der Tschechischen Republik von 1526 bis heute. Sie zeigt auch eine einzigartige Sammlung von Wagen, Kut-schen und Schlitten aus dem 19. Jahrhundert und weitere authentische Objekte. Bestandteil der Exposition ist auch ein interaktiver Saal für Kinder. Eine weitere Besonderheit der Stadt ist ein Kreuzweg mit 14 Stationen aus dem Jahr 1898, an dessen Ende sich die Wallfahrtskirche Maria Rast mit einer Bildergalerie befindet.

43 (C2) **Hořice na Šumavě – Museum der Passionsspiele**

382 22 Hořice na Šumavě 40
Tel. +420 606 571 714 –
pan Winzig, E-mail: info@horicenasmusave.cz
<http://www.horickepasije.cz/>




Die Museumsausstellung widmet sich der Geschichte des Dorfes und der detaillierten Geschichte der Passionsspiele seit dem 19. Jahrhundert. Sie wird durch eine reiche und ich streichen Bilderdokumentation ergänzt und umfasst auch ein großes Modell des Passionsgeländes. Außerdem gibt es noch eine Ausstellung über altes Handwerk und ein interessantes Radiomuseum. Die Marktgemeinde bietet auch einen kurzen Lehrpfad an, der auf dem erneuerten Kreuzweg entlangführt. Der historische Ortskern steht unter Denkmalschutz (geschützte Objekte – die Kirche der hl. Katharina, der Pranger, das System von sieben steinernen Brunnen, die Martersäule u. a.).

45 (C2) **Gedenkstätte – Geburtshaus von Adalbert Stifter in Horní Planá**


Palackého 21
382 26 Horní Planá
Tel. +420 380 711 674, E-mail: info@muzeumck.cz
<https://muzeumck.cz/o-muzeu/pamatnik-a-stiftera/>



Die Gedenkstätte von Adalbert Stifter in Horní Planá ist eine Zweigstelle des Regionalmuseums in Český Krumlov/dt. Krumau. Sie wurde im Jahr 1960 eröffnet und bringt das Leben und Werk des Dichters des Böhmerwaldes näher. Man sieht hier eine Reihe von authentischen Dokumenten, Fotografien und Zitaten zusammen mit der Geschichte des Geburtshauses, der Stadt und Gedenkstätten in der Umgebung. Der autobiographische Teil der Ausstellung widmet sich der Familie Stifters, dessen ihm nahestehenden Personen und Ereignissen, die seine Persönlichkeit und sein Werk prägten. Die Ausstellung ist komplett zweisprachig. Das Haus steht unter Denkmalschutz.

47 (C1) **Dörfliches Denkmalreservat Volary – Fachwerkhäuser**


TIC, Náměstí 325
384 51 Volary
Tel. +420 910 001 810
E-mail: info@kic-volary.cz
<https://www.mestovolary.cz/turistika/mistni-vychazkove-trasy/>
Das Denkmalreservat der Fachwerkhäuser des Wallern-Typs – der so genannten alpinen Berghöfe – ist das einzige in der Tschechischen Republik. Die Reihe von ungewöhnlich breiten halbhölzernen Stockwerkbauten konzentriert die gesamte Wirtschaft unter einem gemeinsamen Dach. In einem dieser Häuser befindet sich das Stadtmuseum, wo man sich die Innenräume eines alpinen Hauses ansehen kann. Zu den weiteren Besonderheiten der Stadt gehören die Kirche der hl. Katharina, mehr als 30 Holzskulpturen, die in der Stadt verteilt sind, der Kreuzweg oder denkmalgeschützte Sennhütten.

44 (C2) **Burgruine Vítkův hrádek (dt. Wittinghausen)**

hora Vítkův hrádek, Přední Výtoň
Jan Kovačičin, Tel. +420 721 327 951
E-mail: kovacicin@komi.cz, <http://www.vitkuvhradek.cz/>




Die Ruine ist die höchstgelegene Burg in Böhmen. Die Burg wurde im 14. Jahrhundert als Grenzfestung erbaut. Sie wurde bis Mitte des 18. Jahrhunderts erhalten, bis sie schließlich niederbrannte. Im Jahr 1869 wurde die Burg renoviert und der Burgturm wurde zu einem Aussichtsturm umgestaltet. Die Aussichtsplattform bietet Aussicht auf den Lipno-Stausee, das Gratzener Bergland und die Alpen. Unterhalb der Burg befindet sich die Kirche des hl. Thomas aus dem 14. Jahrhundert. Um den Hügel führt ein etwa 7 km langer Lehrpfad. Hier erhalten Sie Infos zur Natur, der Geologie oder der ausgestorbenen Dörfer im Grenzgebiet. Es handelt sich um ein denkmalgeschütztes Objekt, das der Öffentlichkeit zugänglich ist.

46 (C1) **Stožec/dt. Tusset – Tussetter Kapelle**

Stožec – pod Stožeckou skálou, OÚ Stožec
Stožec 25, 384 44 Stožec, Tel. +420 388 335 162
E-mail: podatelna@stozec.eu, <https://www.stozec.net/stozec/>



Das Dorf Stožec liegt im Nationalpark Böhmerwald, im Tal der kalten Moldau. Die Kapelle der Jungfrau Maria, die als Tussetter Kapelle bekannt ist, ist eine hölzerne Wallfahrtskapelle aus dem Jahr 1791. Die herrlich geschnitzte Kapelle ist mit einem Holzanbau im Alpenstil ergänzt. Sie ist mit Holzschnitzereien verziert. Am Fuß der Kapelle finden wir einen Brunnen mit einer Heilwasserquelle. Ein restaurierter Kreuzweg führt zur Kapelle. Nicht weit von der Kapelle entfernt können Sie den Gipfel des Tussetter Felsens (Stožecká skála) besteigen, von dem aus Sie eine gute Aussicht in die Umgebung haben. Die Kapelle ist ein geschütztes Kulturdenkmal.

48 (C1) **Lenora/dt. Eleonorenhain – Glasmuseum**

Gemeindeamt – Lenora 36
384 42 Lenora
Tel. +420 388 438 804
E-mail: obec@lenora.cz
<https://www.jiznicechy.cz/turisticke-cile/541-sklarske-muzeum-lenora>



Lenora ist ein wichtiges Tourismuszentrum des Böhmerwaldes. Das Glasmuseum befindet sich im Gebäude des Gemeindeamtes gleich neben dem Glasgeschäft. Die Museumssammlung ist ein einzigartiger historischer Nachweis der Glasherstellung in der Gemeinde und zeigt eine Sammlung der Gegenstände aus der Zeit zwischen 1880–1980. Es handelt sich um den Restbestand der umfangreichen Glasmusterräume der Firma Johann Meyr, später Kralik, sowie um Nachkriegsmuster aus der Produktion der Glasfabrik „Český křišťál“ (Böhmisches Kristall). Neben der Glasmuseumsbesichtigung können Sie eine kleine Glashütte oder die Glasschleiferei besichtigen.

49 (C1)

**Burgruine Hus**

Záblatí, Křižtanovice
majitel Lesy ČR –
tel. +420 956 999 111
E-mail: majitel Lesy ČR –
lesycr@lesycr.cz

<https://www.kudyznudy.cz/aktivity/zricenina-hradu-hus>

Die Überreste der gotischen Burg stehen auf einem steilen Felsvorsprung über dem Fluss Blanice, etwa 8 km von Prachatice entfernt. Die gotische Burg aus der Mitte des 14. Jahrhunderts diente zum Schutz der umliegenden Dörfer, existierte jedoch nur ein Jahrhundert. Danach wurde sie erobert, in Brand gesetzt und teilweise zerstört. Heutzutage finden Sie an der Stelle streichen Mauerreste, eine hohe Mauer des Burghaus, einen Kreuzgraben und einen Riss, der zu den Kellerräumen führt. Bei der Burg gibt es unterschiedlich große Nichtkarsthöhlen in der Felswand direkt am Weg. Die Burg ist als Kulturdenkmal geschützt und ist frei zugänglich.

51 (B2)

**Hluboká nad Vltavou – Bavorovice – Bauernbarock**

Hluboká nad Vltavou – lokaler Teil, Stadtamt, Masarykova 36
373 41 Hluboká nad Vltavou, Tel. +420 387 001 322

E-mail: podat@hluboka.cz, <http://www.selskebaroko.cz/selskebaroko/bavorovice/bavorovice.htm>

Bavorovice liegt an der Moldau. Das Dorf hat den Status einer dörflichen Denkmalzone. Der Dorfplatz und die ganze ursprüngliche Straße sind mit einer zusammenhängenden Reihe erhaltener Bauernhöfe und einer Schmiede umsäumt. Im Dorf kommen sowohl die Bauernhöfe des Typs von Hluboká mit mächtigen Voluten, als auch neuere mit der geometrischen Verzierungen vor, die wahrscheinlich durch die sog. Bahnhofsarchitektur inspiriert wurden. Im Katastergelbiet Bavorovice befinden sich das Naturdenkmal und die europäische bedeutende Lokalität „Hlubocké hrázé“. Durch das Dorf führt der Radweg nach Hluboká.

53 (B2)

**Hluboká nad Vltavou – Munice – Bauernbarock**

Hluboká nad Vltavou – lokaler Teil, Stadtamt
Masarykova 36

373 41 Hluboká nad Vltavou, Tel. +420 387 001 322

E-mail: podat@hluboka.cz

<http://www.selskebaroko.cz/selskebaroko/munice/munice.htm>

Munice ist der Ortsteil der Stadt Hluboká nad Vltavou. In einem Teil des Katastergelbietes befindet sich die europäische bedeutende Lokalität „Hlubocké obory“ (Wildgehege von Hluboká). Das Juwel der Gemeinde stellt der Dorfplatz mit erhaltenen Bauten des Bauernbarock, die Bauernhöfe mit mächtigen Voluten, dar. Die Besucher werden auch von der neuromanischen Kapelle inmitten des Dorfplatzes sowie vom Objekt des ehemaligen Feuerwehrraumes beeindruckt sein. Die traditionellen südböhmischen Bauernhöfe waren der Grund für die Erklärung der dörflichen Denkmalzone im Jahr 1990.

50 (B1,2)

**Tschechoslowakische Hussitische Kirche – Husinec – Jan-Hus-Museum**

Husava 37, 384 21 Husinec
Tel. +420 725 062 066

E-mail: info@cmjh.cz, <http://www.janhus.cz/domek>

Der historische Stadtkern von Husinec steht seit 2003 unter Naturschutz. Im Zentrum befindet sich die Hus-Statue. Hinter der Stadt befinden sich der Stausee Husinec und der Hus-Felsen. Im Jahr 2015 restaurierte die Hussitenkirche die Gedenkstätte von Meister Jan Hus, die heute das Zentrum ist. Das Gelände von drei Bürgerhäusern, einer Scheune und einem neuen Wirtschaftsgebäude werden für kulturbildenden Zwecken genutzt. Dazu gehört das Geburtshaus des Priesters und Predigers Jan Hus, das ein nationales Kulturdenkmal ist. Man kann dort seine Geburtsstube, eine Ausstellung über sein Leben und Werk oder die Museumsparkanlage besichtigen.

52 (B2)

**Hluboká nad Vltavou – Opatovice – Bauernbarock**

lokaler Teil des Dorfes
Hrdějovice

Tel. +420 387 220 648

E-mail: obecniurad@hrdejovice-opatovice.cz

<https://www.selskebaroko.cz/selskebaroko/opatovice/opatovice.htm>

Opatovice ist ein kleines und schönes Dorf in der Nähe von Hluboká nad Vltavou. Der Dorfplatz ist mit schönen Bauernhöfen umgeben, von welchen einige bestimmt das Werk von Matěj Cívka aus Hluboká sind. Sie haben völlig glatte Giebel ohne Verzierung, aber mit einer reichen Konturenform. Bekannt ist auch die hiesige Schmiede. Seit 1990 ist Opatovice eine geschützte dörfliche Denkmalzone.

54 (B2)

**Purkarec – Museum der Flößerei, Burgruine Karlův Hrádek**

Purkarec 86, 373 43 Hluboká nad Vltavou
(Museum), Tel. +420 723 626 874 (Museum),
+420 387 001 322 (Burgruine Karlův Hrádek)

E-mail: peslak@centrum.cz (Museum), podat@hluboka.cz (Burgruine Karlův Hrádek), <https://www.vltavan-purkarec.cz/muzeum/>

<https://karluvhradek.cz/historie/>

Ein Dorf, das von früheren Zeiten als Schwemmer- und Flößergemeinde bekannt ist, liegt an den Ufern der Moldau, 8 km von Hluboká nad Vltavou entfernt. An die Geschichte der Flößerei erinnern die „Gedenkhalle für die Flößerei und das Schwemmen“ und ein Felsblock mit der Gedenktafel, der aus der Moldau geholt und gegenüber der St. Georgskirche aufgestellt wurde. Im Dorf gibt es einige Bauten im Stil des südböhmischen Bauernbarock. In den Wäldern um Purkarec wurden einige prähistorische Grabhügel entdeckt. In der Nähe befindet sich auch die frei zugängliche Burgruine des gotischen Jagdschlosses Karlův Hrádek aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts.

55 (B,C2)

**Jankov-Holašovice – UNESCO – Bauernbarock**

Jankov 46, 373 84 Dubné
Tel. +420 387 982 133

E-mail: obec@jankovcb.cz

<https://www.regiontourist.cz/co-podniknout/holasovice-selske-baroko/>

Holašovice ist ein Dorf im Bezirk České Budějovice. Es ist Teil des Dorfes Jankov. Der einzigartige Gebäudekomplex im Stil des sogenannten Bauernbarocks aus den 1870er Jahren bildet ein einzigartiges Ganzes, das seit 1995 unter Denkmalschutz steht und 1998 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen wurde. Die einzigartige Form des Grundrisses, der Anordnung und der Struktur der Gebäude, die ein Beispiel für den dörflichen Städtebau ist, ist immer noch intakt.

57 (B2)

**Malé Chrástany-Sedlec – Bauernbarock**

místní část obce Sedlec
OÚ Sedlec 48, 37347 Sedlec
Tel. +420 387 983 057,
+420 387 983 147, E-mail: obec_sedlec@sedlec.cz

<http://www.selskebaroko.cz/selskebaroko/sedlec/sedlec.htm>

Malé Chrástany ist ein Teil der Gemeinde Sedlec. Die Dorfbauung mit einer Reihe von wertvollen Beispielen der Volksarchitektur des sog. Bauernbarock wird seit 1995 als dörfliche Denkmalzone geschützt. Das Dorf wird nur mit einem viereckigen Dorfplatz gebildet. Er ist jedoch voll von schönen und interessanten Bauernhaus- und Landhausfassaden, darunter auch die so genannte „Blockhauses im Pelzmantel“. Außerdem gibt es eine Schmiede und eine einfache Dorfplatzkapelle. Der Autor der hiesigen Bauten ist wahrscheinlich überwiegend Šebestián Brenner.

59 (B,C2)

**Lhenice – dörfliches Denkmalreservat Vodice – Bauernbarock**

Lhenice – lokaler Teil Vodice, Stadtamt, Školní 124
384 02 Lhenice, Tel. +420 388 321 104, E-mail: obec@lhenice.cz

<http://www.selskebaroko.cz/selskebaroko/vodice/vodice.htm>

Der historische Dorfkern von Vodice wurde zum dörflichen Denkmalreservat im Jahr 1995 erklärt. Das Dorf ist Bestandteil des Marktfleckens Lhenice. Ein länglicher, abfallender Dorfplatz mit einer Kapelle hat sein ursprüngliches Aussehen aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Häuser unterscheiden sich aber von den typischen Bauten des Moorgebietes in den benachbarten Dörfern. Die Verzierungsmotive haben jedoch einen ähnlichen Charakter. Hier befinden sich gemauerte einstöckige Bauernhöfe sowie typische einstöckige doppelgiebelige Bauernhäuser mit einer Durchfahrt. Es gibt 8 denkmalgeschützte Bauernhöfe und eine Schmiede.

56 (B2)

**Dívčice-Zbudov – Dörfliche Denkmalzone – Museum, Jakub-Kubata-Denkmal**

místní část obce Dívčice
obec Dívčice č. p. 41, 373 48

Tel. +420 387 999 260, +420 727 944 662, E-mail: starosta@divdice.cz
<https://www.jihoceksyvenkov.cz/vylety/selske-baroko-zbudov>
<https://www.hrady.cz/pomnik-pamatnik-kubatuv-pomnik>

Zbudov ist eines der bekanntesten Dörfer im Moorgebiet Blata. Das ganze Moorgebiet heißt nach diesem Dorf das Zbudover Moor. Seit 1990 steht das Dorf Zbudov unter Naturschutz. Der bekannteste hiesige Bewohner war der Dorfrichter Jakub Kubata und die Legende über ihn. Kubatas Bauernhof steht bis heute und jetzt beherbergt es sein Museum. Typische Bauernhöfe des Moorgebietes befinden sich um den Dorfplatz. Die meisten Giebel entstanden nach dem Brand im Jahr 1842 und wurden wahrscheinlich von einem Baumeister geschaffen. Auf der Wiese hinter dem Dorf steht Jakub-Kubata-Denkmal aus dem Jahr 1904.

58 (C2)

**Křemže – Burgruine Dívčí kámen (dt. Maidstein)**

Holubov, Třísov 382 03
Tel. +420 775 213 959

E-mail: zdenka.tuckova@divcikamen.cz

<http://www.divcikamen.cz/uvodni-strana/>

Eine monumentale romantische Burgruine, die sich auf dem hohen Felsen in der wunderschönen Landschaft oberhalb des Zusammenflusses des Křemžský potok Baches und der Moldau zwischen Budweis und Krumau erstreckt. Die Burg ist eine der größten und besterhaltenen mittelalterlichen Bauwerke in Tschechien. Das Burggelände wurde zum Naturreservat erklärt. Die Burg ist ganzjährig geöffnet und es werden verschiedene Kulturveranstaltungen organisiert (Konzerte, historische Programme, Fechter- und Theaterveranstaltungen, mittelalterliche Märkte, Vorträge und Ausstellungen).

60 (C2)

**Záboří-Záboří, Dobčice, Lipanovice – Zonen der Volksarchitektur**

Záboří 15, 373 84 Dubné
lokaler Teiles Dobčice
Lipanovice

Tel. +420 387 982 141, E-mail: info@obeczabori.cz

<https://www.obeczabori.cz/obec/o-obci/>

Das Dorf Záboří liegt 16 km von Budweis entfernt. Es besteht aus 3 Ortsteilen. Diese sind durch ihre Volksarchitektur bekannt. Im Jahr 1995 wurden sie zum dörflichen Denkmalreservat erklärt. Für die Dörfer sind typisch landwirtschaftliche Anwesen im Stil der Moorgebietsarchitektur des 19. Jahrhunderts, Dorfplatzkapellen mit dem Glockenturm oder auch kleine sakrale Bauten und Grabhügel. Seine Komödie Babovřesky 1, 2, 3 drehte er in den Dörfern Záboří und Dobčice bekannter Regisseur Zdeněk Třáška.

61 (C2)

**Die Mühle von Holubov – Ing. Pavel Šíma**

Holubov 29
382 03 Holubov
Tel. +420 731 118 742, E-mail: sima@mosled.cz
<https://www.kudyznudy.cz/aktivity/holubovsky-mlyn>

Das Gelände der ursprünglichen Renaissance-Wassermühle in Holubov ist ein selten erhaltenes Zeugnis der lokalen Entwicklung des Mühlenwesens vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Im Jahr 1999 wurde die Mühle zum Kulturdenkmal erklärt. Seit 2014 wird die Mühle einer umfangreichen Restaurierung unterzogen, dank der sie nach vielen Jahren des Verfalls wieder zum Leben erweckt wird und eine neue Nutzung findet. Im Jahr 2016 wurde ein Wasserkraftwerk in Betrieb genommen und die Mühle dient deshalb auch der Stromerzeugung. Die Mühle ist nach Voranmeldung zugänglich.

63 (B2,3)

**Úsilné – Elias-Erbstollen**

Gemeindeamt Úsilné
Úsilné 43
370 10 České Budějovice 10
Radek Doležal – Führer zum Elias-Erbstollen, Tel. +420 776 156 888, E-mail: info@usilne.cz
<http://www.eliasovastola.cz/cz/index.htm>

Im Dorf Úsilné, das 5 km von Budweis entfernt ist, können Sie den Elias-Erbstollen besichtigen. Momentan ist der erste Teil des Stollens in einer Länge von ca. 400 m zugänglich. Der Stollen ist ein Rest der Entwässerung der nahegelegenen Bergwerke des sog. Rudolfover Erzreviers und heißt Elias-Stollen, weil man ihn am Tag des heiligen Elias voranzutreiben begann. Der Vortrieb des Elias-Stollens dauerte mit Pausen etwa 200 Jahre. Seit 1958 ist das Erzbergwerk ein Kulturdenkmal. Nach dem Beginn des Wiederaufbaus der Stollen wurde es im Jahr 2008 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

1 (A4)

**Pohled – Bauernmuseum „Michalův statek“**

Pohled 16
582 91 Světlá nad Sázavou
Tel. +420 776 771 203
E-mail: JindrichzPohledi@seznam.cz
<http://www.michaluvstatek.cz/>

Das Nationalkulturdenkmal Michalův statek in der Gemeinde Pohled bietet den Besuchern einen Einblick ins Leben der ländlichen Bevölkerung in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg bis zur Aufhebung der Leibeigenschaft in den böhmischen Ländern im Jahr 1848 in der Herrschaft Habry (dt. Habern). Die Besucher sehen hier, wie unsere Vorfahren in diesem Zeitraum lebten, und hören eine interessante Interpretation unserer Geschichte.

62 (B,C2)

**Vladimír Záluský – Dobčická tvrz – Museum der amerikanischen Armee**

Záboří, 373 84 Dobčice 10
Tel. +420 720 024 003
E-mail: dobckikatvrz1945@seznam.cz
<http://www.dobckikatvrz1945.cz/>

Das Dorf Dobčice, in der Region Netolice, ist berühmt für seine malerischen Häuser im Stil des Bauernbarock und der mittelalterlichen Festung. Es beherbergt ein Museum mit einer Ausstellung, die der militärischen Ausrüstung und Ausstattung der amerikanischen Armee während des 2. Weltkriegs gewidmet ist. In der Privatsammlung Vladimír Záluskýs findet man auch Militärkriesfahrzeuge, eine fahrbare Feldkapelle, Büroausstattung des Stabes, Ambulanzausstattung, Verbindungs- und Messtechnik, Stanzmaschine für Identifikationsschilder, Uniformen, Abzeichen und vieles mehr.

64 (B3)

**Mazelov – Dörfliches Denkmalreservat**

Mazelov 40
373 63 Ševětín
Tel. +420 380 123 221
E-mail: starosta@mazelov.cz
<https://www.mazelov.cz/soucasnost-a-historie>

Mazelov ist ein Dorf, das ca. 7 km von Lomnice nad Lužnicí entfernt liegt und dessen historische Anlage und Architektur erhalten ist. Es besteht aus einem Dorfplatz mit einer Kapelle, umgeben von ländlichen Bauernhäusern und kleineren Häusern. Zu den wertvollsten Bauten gehören gemauerte verzierte zweieckige Bauernhöfe mit Einfahrtstoren. Sie stellen eine Reihe von Gebäuden des Bauernbarock aus dem 19. Jahrhundert dar. Die Denkmalzone wurde im Jahr 1995 erklärt.

2 (A5)

**Maleč – Denkmalstätte von F. L. Rieger und F. Palacký**

Schloss Maleč č. p. 1, 582 76
Tel. +420 605 354 536
E-mail: vaclavmachacek@volny.cz, obu@malec.cz
<https://www.zamekmalec.cz/>

Das Schloss Maleč bietet den Besuchern eine Führung durch die Ausstellung mit Audiobegleitung eines Fachtextes des Historikers und führenden Experten des 19. Jahrhunderts, Professor Jiří Štaif von der Karls-Universität. Zu besichtigen sind restaurierte Schlossinnenräume mit ursprünglichem Mobiliar einschließlich der erhaltenen Arbeitsräume von zwei Persönlichkeiten - František Ladislav Rieger und František Palacký. Die Tour ist für diejenigen gedacht, die sich wirklich für die Anfänge der tschechischen Politik interessieren.

3 (A4)

**Tasice – Die Glashütte Jakob Tasice**

Tasice 1, Bělá – Tasice
584 01 Ledč nad Sázavou
Tel. +420 732 501 816,
+420 774 813 851
E-mail: f.milichovsky@seznam.cz, sklarna.tasice@o2active.cz
<http://www.sklarnatasice.cz/>

Die Glashütte Jakob Tasice befindet sich im böhmisch-mährischen Hochland in dem kleinen Dorf Tasice. Sie wurde im Jahr 1796 in Betrieb genommen, heute befindet sich dort ein einzigartiges Glasmacherei-Freilichtmuseum. Das Gelände der Glashütte ist seit 2014 Nationalkulturdenkmal der Tschechischen Republik und seit 2016 ist dort wieder eine kleine Glasherstellung situiert. Es wurde hier z. B. die Fernsehserie „Die Söhne und Töchter des Glasmachers Jakob“ gedreht.

5 (A5)

**Žižkovo Pole – Žižka-Denkmal**

582 22 Žižkovo Pole
Tel. +420 739 447 386,
+420 569 484 257
E-mail: starosta@pribyslav.cz, <https://www.pribyslav.cz/>

Žižkovo Pole ist ein typisches Dorf der Region Horácko und ist in zwei Dorfplätzen unterteilt, wo durch die Mitte ein Bach fließt. Im Jahr 1424 starb nicht weit von hier der hussitische Heerführer Jan Žižka von Trocnov. Im Jahr 1874 wurde das Žižka-Denkmal anlässlich des 450. Jubiläums Žižkas Todes feierlich enthüllt. Das zehn Meter hohe Denkmal befindet sich südlich vom Dorf an der Straße nach Příbyslav.

7 (A5)

**Pohled – Wallfahrtsort der heiligen Anna**

Pohled
582 21 Pohled
Tel. +420 724 189 741
E-mail: starosta@obecpohled.cz, farnosthb@seznam.cz
<https://www.obecpohled.cz/svata-anna-poutni-areal>

Der Wallfahrtsort der heiligen Anna befindet sich etwa 1,5 km von der Gemeinde Pohled, in einem landschaftlich umgestalteten Teil des Waldes, entfernt. Die Entstehung des Wallfahrtsortes ist mit einer Legende über den Klosterschreiber verbunden, der bei der Verfolgung eines Hirsches in einen Sumpf fiel. In der Not versprach er, wenn er gerettet werde, errichte er an der Stelle die Kapelle zu Ehren der heiligen Anna. Beim Graben des Fundamentes wurde eine Heilquelle entdeckt. Auf dem Gelände befinden sich die Kirche der heiligen Anna, eine Kapelle und 14 Kapellen des Kreuzweges, die ehemalige Gaststätte und das ehemalige Kurgebäude.

4 (A5)

**Havlíček Borová – Geburtshaus von Karel Havlíček Borovský**

Havlíčková 163
582 23 Havlíčkova Borová
Tel. +420 569 642 123
E-mail: karaskovasimca@seznam.cz, starosta@havlickovaborova.cz, Kaja.Vencova@seznam.cz
<https://www.havlickovaborova.cz/>

Havlíček Gemeinde Borová liegt im böhmisch-mährischen Hochland und wurde 1949 nach dem Geburtsort von Karel Havlíček benannt. Karel Havlíček Borovský war einer unserer bedeutendsten Journalisten, Dichter, Satiriker und Kritiker des 19. Jahrhunderts. Er kam am 31. Oktober 1821 als zweitgeborener Sohn des hiesigen Kaufmannes Matěj Havlíček in Borová zur Welt. Im Jahr 1931 wurde hier das Museum mit der Ausstellung über K. H. Borovský feierlich eröffnet.

6 (A4)

**Lipnice nad Sázavou – Denkmalstätte von Jaroslav Hašek**

Lipnice nad Sázavou 185
582 32 Lipnice nad Sázavou
Tel. +420 569 486 139
E-mail: mesto@lipnicens.cz, <https://www.lipnicens.cz/>

In Lipnice nad Sázavou verbrachte Jaroslav Hašek die letzten Jahre seines Lebens, starb im Jahr 1923 und ist auf dem örtlichen alten Friedhof in der Nähe des Marktplatzes begraben. In seinem Haus befindet sich seine Gedenkstätte mit der Ausstellung über sein Leben und Werk. Zu sehen sind Zeitungsausschnitte, Bücher und seine persönlichen Dinge. In seinem Haus verfasste er den überwiegenden Teil seines berühmtesten Werkes „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“.

8 (A4)

**Dolní Město, Loukov, Řečice – Kirchen der Lipnice-Region**

Kirche hl. Margarete in Loukov:
tel. +420 725 067 072
Kirche hl. Martin in Dolní Město: tel. +420 728 029 899
Kirche hl. Georg in Řečice: tel. +420 608 027 691, +420 565 564 148
E-mail: lipnice@npu.cz, liza.mach@gmail.com
<https://www.podlipnickekostely.cz/>

In der Nähe Lipnice nad Sázavou befinden sich die Kirchen der Lipnice-Region, die Kirche des hl. Martin in Dolní Město, die Kirche des hl. Georg in Řečice und die Kirche der hl. Margarete in Loukov. Die Kirchen stammen aus dem 14. Jahrhundert und sind vor allem dank einer großen Menge erhaltener mittelalterlicher Wandmalereien wertvoll. Im Jahr 2001 wurde die Bürgervereinigung „Přátelé podlipnických kostelů“ (Freunde der Kirchen der Lipnice-Region) gegründet, die diese drei Schätze der mittelalterlichen Vysočina aktiv unterstützt.


9 (A6) 

Jimramov – Mühle und Sägewerk Trhonic

Trhonic 15
592 42 Jimramov-Trhonic
Tel. +420 566 562 516
E-mail: hopoko@seznam.cz
<https://www.vodnimlyny.cz/mlyny/objekty/>



Eine der ältesten Mühlen in der Region. Es wird bereits 1552 erwähnt, war bis 1941 in Betrieb und das Sägewerk bis in die 1970er Jahre. Die Mühle steht im südlichen Teil der Gemeinde Trhonic, westlich der Straße nach Ubušín. Die Wasserenergie wurde von einem einfachen Wehr am Bach Hraničnický potok erzeugt. Nicht einmal diese Mühle entging der Modernisierung und im Jahr 1908 wurde hier ein Dieselmotor installiert. Den Zeitzeugen nach wurde hier bis 1941 gemahlen. Die Mühle ist ein technisches Denkmal.

11 (A5) 

„Šlakhamr“ in Hamry nad Sázavou

Šlakhamry 222, 591 01 Hamry nad Sázavou – Šlakhamry
Tel. +420 602 225 243
E-mail: motalova@tmbnrno.cz
<https://www.tmbnrno.cz/pamatky/slakhmr-v-hamrech-nad-sazavou/>



Das Denkmal befindet sich in der Nähe der Stadt Žďár nad Sázavou in der Gemeinde Hamry nad Sázavou. Ursprünglich handelte es sich um ein mittelalterliches Hammerwerk – eine mechanische Schmiede, deren Aufgabe es war, das in der Gegend abgebaute Eisenerz zu verarbeiten. Im Jahr 2011 eröffnete das Technische Museum in Brünn eine Ausstellung, die dem Hämmern und der Holzbearbeitung gewidmet ist. Das Herzstück der Ausstellung ist ein voll funktionsfähiges Hammerwerk, während der Führungen wird den Besuchern die Funktionsweise des Wasserrads gezeigt.

13 (A6) 

České Milovy – Haus des Glasermeisters

České Milovy 32
592 02 Křižánky-České Milovy
Tel. +420 566 598 760, E-mail: exposklo@seznam.cz
<https://www.korunavysociny.cz/turisticke-cile/1617-milovy>



České Milovy ist ein Dorf, ein Ortsteil von Křižánky in der Region Vysočina und im Bezirk Žďár nad Sázavou. České Milovy wurde 1648 gegründet, als Arbeiter aus der nahe gelegenen Eisenhütte in Běřiny begannen, ihre Häuser zu bauen. Das Dorf gehörte seit seiner Gründung zur Herrschaft Rychmburk. Im Jahr 1835 wurde hier eine Glashütte gebaut. Später kamen eine Schule und eine Bäckerei, ein Fleischergeschäft und Häuser für Glasbläser und ihre Helfer, dazu.

10 (A6) 

Burgruine Zubštejn

Bystřice nad Pernštejnem- Pivonice
Tel. +420 566 590 388
E-mail: muzeum.bystricko@tiscali.cz, info@bystricenp.cz
<https://info.bystricenp.cz/zricenina-hradu-zubstejn>



Die große Burg aus dem 13. Jahrhundert schützte den Handelsweg entlang der Svatka genauso wie andere Burgen in der Umgebung. Die Burgruine Zubštejn, ursprünglich genannt Kámen, ist die Dominante der Gemeinde Pivonice. Die Burg wird seit dem 16. Jahrhundert als verlassen eingestuft. Mächtige Mauerreste, sogar auch einige Stockwerke des Palastes und der ursprüngliche Brunnen sind erhalten geblieben. Die Burg ist für die Besucher frei zugänglich.

12 (A6)  

Haus der Natur des Gebietes Žďárské vrchy (dt. Saarer Berge)

Krátká 2, 592 03 Sněžné
Tel. +420 734 523 758
E-mail: starosta@snezne.cz, kratka@chaloupky.cz
<https://www.chaloupky.cz/kratka/>



Das Haus der Natur hat seinen Sitz in der Gemeinde Krátká im historischen Bauernhof Nr. 2 aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der Name der Gemeinde („krátký“ bedeutet „kurz“ auf Deutsch) kann nicht zutreffender sein und vielleicht auch dank der Größe behielt das Dorf seinen ursprünglichen Charakter so sehr, dass es zum dörflichen Denkmalreservat erklärt wurde. Die malerische Gestalt der Volksbauten wird mit deren natürlicher Eingliederung in die Landschaft verstärkt. Das Haus der Natur stellt den Besuchern die ganze Region mit all seinen Facetten vor und inspiriert sie, diese mit allen Sinnen zu erleben.

14 (A6) 

Svatka – Stadtmuseum und Galerie

U Zbrojnice 347
592 02 Svatka
Tel. +420 777 224 205
E-mail: mudroch@svratka.cz, starosta@svratka.cz
<http://muzeum.svatka.cz/>



Das Stadtmuseum und die Galerie in Svatka widmen sich vor allem der Zwischenkriegszeit, dem Handel in der Nachkriegszeit, der Regionalgeschichte und Handwerken. In den einzelnen Häusern sieht man die Ausstellungen des Haushaltes, eines Klempners, Töpfers, Schusters, Skiherstellers, der Schule, eines Hutmakers, Kürschners, Schneiders und eines Kolonialgeschäftes mit Trafik. In den Gängen sind zeitgenössische Plakate und Werbungen aufgehängt, die den Besuchern die Zeitreise illustrieren.

16 (A6) 


Daňkovice – Gebetsraum der Toleranz

Daňkovice 4
592 03 Sněžné na Moravě
Tel. +420 739 244 815,
+420 736 685 472



E-mail: dankovice@evangnet.cz, zeleni@seznam.cz
<https://www.ccedankovice.cz/>

Daňkovice ist ein malerisches Dorf im Bezirk Žďár nad Sázavou in der Region Vysočina. Im Dorf befindet sich eine wertvolle Toleranzkirche. Der ursprüngliche Gebetsraum aus dem Jahr 1786 wurde nur aus Holz gebaut, im Jahr 1818 wurde eine neue gemauerte Kirche fertiggebaut. Sie entspricht bis heute vollständig den Toleranzvorschriften für die nichtkatholischen Kirchenbauten. Sie steht am Rande einer Wohnsiedlung hat weder einen Turm noch Glocken, und der Zugang erfolgt über die Felder.


15 (A6) 

Jimramov – Städtische Denkmalzone

Stadtgemeinde Jimramov
592 42 Jimramov
Tel. +420 566 562 516
E-mail: mestys@jimramov.cz, prochazkova@jimramov.cz
<http://jimramov.cz/index.php/mestys/pamatky-a-zajimavosti/>



Der Name Jimramov ist wahrscheinlich vom Gründer der Gemeinde Jimram von Medlov (auch von Kamen) abgeleitet. Die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1361. Der historische Kern des Marktfleckens wurde im Jahr 1990 zur städtischen Denkmalzone erklärt. Rund um den länglichen Marktplatz herum stehen einige erhaltene Bürgerhäuser. Jimramov wird von der Kirche Mariä Geburt und dem Schloss mit seinem Schlosspark dominiert.

17 (B6) 

Hrotovice – Museum der Region Hrotovice

Náměstí 8. května 2
675 55 Hrotovice
Tel. +420 568 860 002
E-mail: muzeum@hrotovice.cz, <https://muzeumhrotovice.cz/>



Das Museum wurde im September 2018 feierlich eröffnet, die Rekonstruktion des Objektes erfolgte in den Jahren 2016-2018. Das Museum der Region Hrotovice befindet sich in der Nähe des Schlosses im Geburtshaus des ausgezeichneten Malers František Bohumír Zvěřina. Es erinnert an die reiche Geschichte der Stadt und deren Umgebung, es fehlen hier nicht einmal archäologische Funde aus der Region. Das Museum ist im Einklang mit dem gegenwärtigen Trend interaktiv, damit es nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder und Jugend fesselt.

19 (B6) 

Die Denkmalzone Náměšť nad Oslavou

675 71 Náměšť nad Oslavou
Tel. +420 568 620 493
E-mail: mks@namestnosl.cz, starosta@mesto-namest.cz
<https://www.namestnosl.cz/index.asp>



Die erste schriftliche Erwähnung über die Stadt stammt aus dem Jahr 1234. Der historische Kern von Náměšť nad Oslavou zusammen mit der Schlossparkanlage und der Barockbrücke wurde im Jahr 1990 zum städtischen Denkmalreservat erklärt. Die Brücke über den Fluss Oslava ist mit Statuen der Heiligen verziert. Auf der rechten Seite des Flusses befindet sich der Platz mit überwiegend einstöckigen Häusern und der Kirche St. Johannes der Täufer, während auf der linken Seite das Gelände des Schlossparks liegt.

18 (B6) 

Der Aussichtsturm Babylon

675 75 Kramolín
Tel. +420 601 593 051
E-mail: j.vaskova@email.cz
<http://obeckramolin.cz/rozhledna-babylon/ms-1155/p1=1155>



Einer der schönsten steinernen Aussichtstürme steht auf dem Hügel Zelený kopec oberhalb Kramolín in der Region Vysočina im Bezirk Třebíč. Es ist der zweitälteste steinerne Aussichtsturm und wurde Anfang des 19. Jahrhunderts von Graf Heinrich Wilhelm von Haugwitz erbaut. Der Aussichtsturm hat 105 Stufen bis zu einer Höhe von 18 m. Vom Aussichtsturm hat man einen Ausblick auf das Hügelland Pavlovské vrchy, dem böhmisch-mährische Hochland, die Randgebiete von Brünn und bei schönem Wetter sieht man auch Wien und Alpengipfel.

20 (B5)  

Dešov – die dörfliche Denkmalzone + die Mühle Dašov

Štěmčechy 32
675 27 Štěmčechy
Tel. +420 606 788 244
E-mail: obec@desov.cz, mlynmuzeum@seznam.cz
http://mastna.com/_old/mlyn/mlyn.htm



Die Häusergruppe von Dešov stellt die typische Volksarchitektur des südwestlichen Mährens dar. Niedrige Häuser um den Dorfplatz prahlen mit verzierten Giebeln, von denen das Haus Nr. 17 mit einem Giebel im Barockstil hervorsticht. Die erste schriftliche Erwähnung über die Mühle Dašov stammt aus der Zeit vor 1536. Im Jahr 2011 wurde hier das private Müller- und Landmuseum eröffnet, wo die Mahlwerke und -maschinen mit weiteren Ausstellungen über das Leben in früheren Zeiten ergänzt werden.

21 (B5)

**Boňov – die dörfliche Denkmalzone**Boňov, 675 51 Jaroměřice nad Rokytnou
Tel. +420 568 408 011E-mail: muller@jaromericenr.cz, mesto@jaromericenr.cz
<https://www.jaromericenr.cz/bonov/d-65976>

Boňov, der Ortsteil von Jaroměřice nad Rokytnou, ist eine Gemeinde des Gebirgsdorftyps, die am rechten Ufer des Bachs Ostrý potok gelegen ist. Die erste Erwähnung ist aus dem Jahr 1361. Im Jahr 1995 wurde die Gemeinde zur Denkmalzone erklärt. Der malerische Dorfplatz ist von giebelorientierten geschlossenen Bauernhöfen mit einem Tor und erdgeschossigen, mit der längerer Seite in die Straße geordneten Häusern umgeben, die verzierte Einfahrtstore haben. In der Mitte des Dorfplatzes befindet sich die Kapelle der hl. Kyrill und Method mit einem Glockentürmchen.

23 (B5)

**Příseka – Museum für Spielzeugautos**Příseka 18
588 32 Brtnice
Tel. +420 565 556 846E-mail: helena.vlkova@muzeumauticek.cz
<https://www.muzeumauticek.cz/>

Das Museum für Spielzeugautos befindet sich im Schloss Příseka nicht weit von Jihlava. Es handelt sich um ein einzigartiges Museum von Spielzeugautos und alten Spielsachen. In vier Stockwerken des rekonstruierten Schlosses sind mehr als 11.500 Raritätsexponate ausgestellt - fast die komplette Sammlung von Spielzeugautos und Spielzeugautomodellen, die auf dem Gebiet der Tschechoslowakei im 20. Jahrhundert hergestellt wurden, und zwar sowohl von Dutzenden einheimischen, als auch von ausländischen Herstellern.

25 (B5)

**Nová Říše – Kreuzweg**588 65 Nová Říše
Tel. +420 567 318 128E-mail: pmagdalena@centrum.cz, dolezalova.i@centrum.cz, obecniurad@novarise.cz, <https://www.novarise.cz/>

Der Kreuzweg in Nová Říše in der Jihlava-Region wird mit einem Kreuz und 13 gemauerten Nischenkapellen der identischen architektonischen Formlehre aus dem 19. Jahrhundert gebildet. Im Jahr 2010 begann die Erneuerung des Wallfahrtsortes. In den Jahren 2010 und 2011 wurde die Umgebung des Kreuzweges umgestaltet und im Jahr 2012 wurde das Granitkreuz am Ende des Kreuzweges erneuert. Die Restauratoren renovierten im Jahr 2013 weitere sieben Kapellen.

22 (B5)

**Moravské Budějovice – städtische Denkmalzone**676 02 Moravské Budějovice
Tel. +420 568 421 322
+420 603 207 511E-mail: jtumova@mbudejovice.cz, starosta@mbudejovice.cz
<https://www.mbudejovice.cz/mestska-pamatkova-zona-moravske-budejovice/d-448982>

Die historisch erste schriftliche Erwähnung ist aus dem Jahr 1231. Moravské Budějovice wurde wahrscheinlich unter Regierung Přemysl Otakars II. zur Stadt erhoben. Der historische Stadtkern ist städtische Denkmalzone seit 1990. Es blieben Reste der Stadtbefestigung erhalten. Das älteste Denkmal ist der romanische Karner des hl. Michael. Weitere wertvolle Denkmäler sind das Schloss, die Kirche des hl. Ägidius und die klassizistischen Fleischbänke aus dem Jahr 1837.

24 (B4)

**Horní Dubenky – Chadima-Mühle**Horní Dubenky 33
588 52 Horní Dubenky
Tel. +420 724 374 167,
+420 567 374 167E-mail: info@chadimlyn.cz, starosta@hornidubenky.cz
<https://www.chadimlyn.cz/>

Die erste Erwähnung über die Mühle ist im Jahr 1508 datiert und die Familie Chadima hat ihren Sitz in Horní Dubenky in der Jihlava-Region schon seit dem Jahr 1644. Das Mühlenmuseum in der ursprünglichen Mühle ist eine Einrichtung aus dem Jahr 1926, in der heute böhmische Mahlanlagen installiert sind und die Ausstellung durch historische landwirtschaftliche Geräte ergänzt wird. Die Mühle bietet auch Übernachtungsmöglichkeiten mit einem Campingplatz, und die Eigentümer betreiben einen familiengeführten Ökobauernhof.

26 (B5)

**Brtnice – Josef-Hoffmann-Museum**nám. Svobody 263
588 32 Brtnice
Tel. +420 567 216 128E-mail: starostka@brtnice.cz
<https://moravska-galerie.cz/kontakt/muzeum-josefa-hoffmanna/>

Das Josef-Hoffmann-Museum ist ein Haus und Museum in Brtnice. Das Haus befindet sich im Besitz der Stadt Brtnice und wird von der Mährischen Galerie in Brünn verwaltet. Es ist die gemeinsame Arbeitsstelle der Mährischen Galerie in Brünn und des Museums für angewandte Kunst in Wien. Das Haus steht am Platz Náměstí Svobody Nr. 263 und entstand wahrscheinlich durch die Verbindung zweier Häuser. Das ältere von ihnen stammt aus der Zeit um 1500. Nach einem Brand im Jahr 1760 wurden die Häuser zu einem Barockhaus zusammengefügt.

27 (B4)

**Kostelní Myslová – Ausstellung Genius loci**Kostelní Myslová 36
588 56 Kostelní Myslová
Tel. +420 770 145 113,
+420 603 887 290E-mail: lesko.michael@email.cz, starosta@kostelnimyslova.cz
<http://kostelnimyslova.cz/>

Die Ausstellung Genius loci in Kostelní Myslová befindet sich im Gebäude der Pfarre Nr. 36. Es wurde 2012 als Teil des Projekts Region der Renaissance gegründet. Das Haus, in dem sich die Ausstellung befindet, ist das älteste Haus in der Gemeinde, soll 1785 im Barockstil gebaut worden sein und steht unter Denkmalschutz. Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der Erneuerung der Seele und dem meditativen Innehalten, es werden aber auch Exponate aus der Geschichte des Dorfes präsentiert.

29 (B4)

**Dolní Cerekev – Ausstellung des Marktfleckens**Dolní Cerekev 36
588 45 Dolní CerekevTel. +420 567 315 014, E-mail: houckova.a@dolnicerekev.cz, dolnicerekev@dolnicerekev.cz, starosta@dolnicerekev.cz
<https://www.dolnicerekev.cz/expozice/>

Die Exposition der Gemeinde Dolní Cerekev ist eine Museumsausstellung, die sich im Haus der Familie des Komponisten Karel Pádívý befindet. Es wurde 2012 im Rahmen des Projekts Region der Renaissance geschaffen. Sie zeigt die Geschichte der Stadt, das Leben und die Arbeit ihrer Bewohner an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert und das Aussehen der umliegenden Landschaft. Die Exposition umfasst eine Präsentation des Lebens von vier Einwohnern der Gemeinde, Antonín Ptáček, František Prášil, Karel Pádívý und Blahoslav Smíšovský.

31 (B4)

**Mrákotín – Steinmetzmuseum**Mrákotín 49, 588 54 Mrákotín
Tel. +420 567 317 514E-mail: mestys.mrakotin@seznam.cz
<https://www.mestysmrakotin.cz/>

In der Umgebung von Mrákotín in der Region Jihlava wurde schon seit jeher Stein abgebaut. Die lokalen Steinmetze erlangten ihren größten Ruhm in den 1920er Jahren. Der Granit von Mrákotín gehört zu den qualitativsten Granitsorten in Mitteleuropa, deshalb wurde er auch für die Anfertigung des Monoliths in der Prager Burg ausgewählt. Zu Ehren dieser Bodenschätze entstand in Mrákotín ein Museum. Die Besucher können sich auf der Ausstellung mit der Geschichte sowie der Gegenwart von Mrákotín und der Steinmetzgeschichte vertraut machen.

28 (B5)

**Jechovec – Märzenbecher-Stelle**588 56 Olšany
Tel. +420 567 377 028E-mail: vesely@klasternovarise.cz
<https://www.stararise.cz/turistika-v-okoli>

Das größte Gebiet mit dem Vorkommen des Märzenbechers in Vysočina – Jechovec in der Jihlava-Region – befindet sich in einem Wald 1,5 km westlich von Stará Říše in diesem Waldgebiet kommen die Märzenbecher und die Wald-Soldanelle vor. Die Fläche des Naturreservats beträgt 3,08 ha und wurde im Jahr 1982 zum Naturschutzgebiet erklärt. Im März und April blühen viele Tausende von Märzenbechern auf dem gesamten Gelände.

30 (A,B4)

**Větrný Jeníkov – RAF-Museum**Větrný Jeníkov 5
588 42 Větrný Jeníkov
Tel. +420 567 275 294E-mail: csc-spolek@seznam.cz, starostka@vetrnyjenikov.eu
<http://www.vetrnyjenikov.eu/muzeum-raf/>

Das Museum der tschechoslowakischen RAF-Flieger befindet sich in Větrný Jeníkov in der Nähe von Jihlava. Das Hauptziel der Ausstellung besteht darin, den Nachlass von 2.500 tschechoslowakischen Fliegern und Soldaten näherzubringen, die während des Zweiten Weltkriegs für unsere Freiheit in Reihen der Luftstreitkräfte des Vereinigten Königreichs (Royal Air Force – RAF) kämpften. In 15 Sektionen sieht man Flugzeugmodelle, Uniformen, Ausrüstung der Piloten, Radiostationen, Auszeichnungen, Karten und viele weitere interessante Gegenstände.

32 (B4)

**Praskolesy – dörfliche Denkmalzone**Praskolesy
588 54 Mrákotín
Tel. +420 567 317 514E-mail: mestys.mrakotin@seznam.cz
<https://www.mestysmrakotin.cz/>

Praskolesy ist ein kleines Dorf in der Region Jihlava mit typischen Bauernhöfen und Denkmallinden am Dorfplatz. Die größte aller Linden in Praskolesy – eine hohle Linde – ist etwa 800 Jahre alt. Der Umfang ihres Stammes misst 10,5 m und der Hohlraum des Stammes nimmt 12 Personen auf. Das Dorf behielt bis heute seinen Charakter in Form von Vierkanthöfen ohne markante neuzeitliche Eingriffe. Zu den einzigartig erhaltenen Elementen gehören Trockenmauerwerke aus Steinen.

33 (B5)  **Stonařov – Meteoriten-Museum und Kreuzweg**Tel. +420 731 415 219
E-mail: stonarov@ji.cz
<https://www.stonarov.cz/#>

Im Jahr 2012 wurde ein kleines Museum mit der Ausstellung der Stonařov-Meteoriten eröffnet. Die Ausstellung entstand im Rahmen des Projektes „Durch die Region der Renaissance nicht nur auf den Spuren der Geschichte“. Eine weitere Besonderheit von Stonařov ist der Kreuzweg, der mit 14 steinernen Kapellen gebildet wird. Der ganze Wallfahrtsort wurde im Jahr 2014 erneuert.

35 (B5) **Rokštejn – Burgruine**Tel. +420 567 571 722,
+420 727 978 049
E-mail: starostka@brtnice.cz
<https://www.brtnice.cz/hrad-rokstejn/>

Rokštejn ist eine Burgruine aus den 1280er Jahren, sie befindet sich in der Nähe der Stadt Brtnice im Bezirk Jihlava. Die Torsos zweier Burgpaläste mit einem Primenturm und die Überreste von Wirtschaftsgebäuden bilden eine der größten Burgruinen im böhmisch-mährischen Hochland. Rokštejn befindet sich im Besitz der Stadt Brtnice, hier gibt es ständig archäologische Untersuchungen. Das Burggelände ist frei zugänglich und in der touristischen Sommersaison werden hier viele Kulturveranstaltungen organisiert.

37 (B4,5)  **Třešť – städtische Denkmalzone**Tel. +420 567 584 920
E-mail: info@trest.cz,
stastny@muzeumtesla.cz,
info@trest.cz, mesto@trest.cz, maly@muzeum.ji.cz,
matulova@muzeum.ji.cz, <https://www.trest.cz/>

Der historische Stadtkern von Třešť wurde im Jahr 1995 zur städtischen Denkmalzone erklärt. Das Stadtzentrum, dessen Ursprung auf das 13. Jahrhundert geschätzt wird, ist mit der typischen erdgeschossigen und einstöckigen Bebauung im Renaissancestil charakteristisch. Zu den Besonderheiten der Stadt und Umgebung gehören das Geburtshaus J. A. Schumpeters, eines der bedeutendsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts, das Museum Tesla, das die größte Sammlung von Exponaten mit ähnlicher Ausrichtung in Europa ist, und der Kreuzweg, dessen Renovierung im Jahr 1991 erfolgte.

34 (B5)  **Brtnice – Herrschaftsspeicher**Horní Město 63
588 32 Brtnice
Tel. +420 567 571 722,
727 978 049, E-mail: starostka@brtnice.cz, infocentrum@brtnice.cz
<https://www.brtnice.cz/panska-sypka/d-132048>


Der Getreidespeicher ist Teil des ehemaligen Gutshofs in Brtnice in der Region Jihlava. Der Ursprung und die Anfänge des Gebäudes stehen im Zusammenhang mit der Entwicklung der Adelswirtschaft am Ende des 16. Jahrhunderts. Im Jahr 2014 erwarb die Stadt Brtnice den Getreidespeicher im Rahmen einer Versteigerung. Seit 2016, als er zum Denkmal erklärt wurde, wurde mit der Gesamtrenovierung begonnen. Heute befinden sich dort Ausstellungsräume mit einem Teil der technischen Einrichtung des Getreidespeichers und es wird eine Ausstellung zum Leben in der Stadt gezeigt.

36 (A,B5) **Polná – städtische Denkmalzone**Tel. +420 567 559 200
E-mail: Klara.Holasova@mu-polna.cz,
starosta@mu-polna.cz,
infocentrum@mu-polna.cz, <https://www.mesto-polna.cz/>

Die Stadt Polná liegt im Herzen von Vysočina. Die älteste schriftliche Erwähnung von Polná ist die Vermögensurkunde Johanns I. von Polmny aus dem Jahr 1242. Im Jahr 1190 wurde es zur Denkmalzone erklärt. Sie umfasst den weiteren Stadtkern einschließlich des Schlosses und der ehemaligen Brauerei mit einer Reihe von Barockgebäuden und einem Einfahrtstor. Der Platz wird von der Barockkirche der Jungfrau Maria dominiert und von einstöckigen Bürgerhäusern umsäumt. Eine interessante Besonderheit ist das erhaltene jüdische Viertel mit einer Synagoge im südöstlichen Teil des Naturschutzgebiets.

38 (A,B5) **Petrovice (Štoky) – die dörfliche Denkmalzone**Tel. +420 569 459 101
E-mail: kralovec@stoky.cz, mistostarosta@stoky.cz,
podatelna@stoky.cz
<https://www.stoky.cz/index.asp>



Das historische Zentrum des Dorfes wurde 1995 zur Denkmalzone erklärt. Der längliche Dorfplatz ist von großen ländlichen Bauernhäusern mit Einfahrtstoren umgeben. Sie wurden im 18. und 19. Jahrhundert gebaut. Es gibt eine kleine Kirche der Kreuzerhöhung auf dem Dorfplatz und eine kleine Kapelle am Rande des Dorfes.

39 (B4) **Die jüdische Synagoge in Nová Cerekev**Nová Cerekev 137
394 15 Nová Cerekev
Tel. +420 733 142 151
E-mail: synagoga-noce@seznam.cz
<https://www.10hvzd.cz/cs/objekt/nova-cerekev/>

Die Synagoge in Nová Cerekev wurde vor dem Jahr 1855 an der Stelle des ursprünglichen kleineren Gebetshauses gebaut. Im Vergleich mit der umliegenden Bebauung handelt es sich um einen mächtigen Bau im orientalischen maurischen Stil. Sie erfüllte ihren Zweck bis zum Zweiten Weltkrieg. Seit dieser Zeit wurde sie nur noch als Lagerraum verwendet. Im Jahr 1998 wurde sie an die Jüdische Gemeinde in Prag zurückgegeben. Im Frühling 2014 wurde sie nach einer kompletten Sanierung wieder eröffnet.

41 (A4)  **Humpolec – Freilichtmuseum Zichpil**Zichpil 338, 396 01 Humpolec
Tel. +420 607 461 131
E-mail: info@zichpil.cz,
karel.kratochvil@mesto-humpolec.cz, mekis@infohumpolec.cz
<https://www.castrum.cz/skanzen-zichpil/>

Das Freilichtmuseum befindet sich im altertümlichen Stadtviertel Zichpil, das zum Teil auch jüdische Stadt ist. Die Besichtigung beginnt im Nápravník-Haus, wo man sich mit den Besiedlungsanfängen der Region, der Entstehung der Stadt Humpolec und der Geschichte von Zichpil vertraut macht. Zu sehen sind hier auch Artefakte der materiellen Volkskultur und das Leben der hiesigen Bevölkerung wird hier nähergebracht, insbesondere der Weber an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts. Der zweite Teil der Besichtigung wird in der sog. Toleranzkirche fortgesetzt, die dem Zusammenleben der christlichen, evangelischen und jüdischen Kultur in Zichpil gewidmet ist.

43 (A,B3,4)  **Die städtische Denkmalzone Pacov – die dörfliche Denkmalzone Počátky**Tel. +420 565 455 111
E-mail: muzeum@mestopacov.cz, infocentrum@mestopacov.cz,
kocour@mestopacov.cz, <https://www.mestopacov.cz/>

Die Stadt wird vom Schloss und den Kirchen des hl. Wenzel und hl. Erzenzels Michael beherrscht. Interessant sind auch Barockbauernhäuser, die Kirche der hl. Barbara, die Kapelle der hl. Anna, die Synagoge und der jüdische Friedhof. Um den viereckigen Marktplatz stehen überwiegend einstöckige Häuser mit Fassaden im Stil des Empires und der Neugotik. Die Dauerausstellung des Stadtmuseums „Antonín Sova“ umfasst die Jan-Autengruber-Galerie, die Geschichte von Pacov, den Saal des Dichters Antonín Sova und den Motorsport in Pacov. Der Ortsteil Zhoř steht wegen seiner erhaltenen historischen Gebäude unter Denkmalschutz.

40 (A4) **Humpolec – Burgruine Orlik**Tel. +420 607 461 131
E-mail: info@castrum.cz
<https://www.castrum.cz/>

Sie können im oberen Stockwerk des Objektes ein Burgmuseum besichtigen, dessen Ausstellung Sie durch die Geschichte der Burg führt und Ihnen archäologische Funde vorstellt. Eine Besonderheit stellt die restaurierte Burgküche dar. Man kann sich auch den alten Palast, den Burgturm, den neuen Palast und die Bastion, den rekonstruierten Brofen oder die neue neuzeitliche funktionsfähige Replik des mittelalterlichen Keramikofens ansehen. Im Jahr 2014 wurde der Turm restauriert und mit der Eisenkonstruktion nachgebaut. Er dient als Aussichtsturm. Seit 1963 wird die Burgruine als Kulturdenkmal geschützt.

42 (B4) **Žirovnice – Speicher im Schlossgelände**Tel. +420 565 494 095
E-mail: zamek@zirovnice.cz,
tic@zirovnice.cz, starosta@zirovnice.cz
<https://zirovnice.cz/spychar/>

Der Schlospeicher dient als Museum und wurde im Jahr 2007 renoviert. In drei Stockwerken, wo auch ursprüngliche hölzerne Barocksäulen erhalten blieben, gibt es jetzt fast 1.200 m² Ausstellungsfläche. Sie können sich hier die Ausstellung ländlicher Traditionen und Handwerke, eine eingerichtete ländliche Stube oder die Keramikweihnachtskrippe mit 700 Figuren ansehen, die das Leben der Leute auf dem Lande während der vier Jahreszeiten darstellen. Bestandteil des Speichers sind auch saisonale Ausstellungen.

44 (B4) **Die städtische Denkmalzone Počátky**Tel. +420 561 034 901
E-mail: kultura@pocatky.cz,
infocentrum@pocatky.cz,
starosta@pocatky.cz, <https://www.pocatky.cz/>

Das Dorf wurde im Jahr 1990 zur Denkmalzone erklärt. Es umfasst das malerische historische Stadtzentrum, das den Charakter einer ländlichen Siedlung beibehält. Der längliche Marktplatz wird mit einstöckigen Bürgerhäusern im Barockstil umsäumt. Die Gebäude in den angrenzenden Straßen bestehen aus kleineren Reihen- und Einfamilienhäusern sowie Bauernhäusern. Erhalten blieb auch ein Torso der Stadtbefestigung. Das Stadtmuseum und das Geburtshaus des Dichters Otakar Březina sind ein Besuch wert.

1 (C3)

**Freistadt – Thurytal
Schmiede**

Graben 20
4240 Freistadt
Sepp Ahorner
Tel. +43 664 5612418
E-mail: office@freistadt.city, <https://freistadt.city>

Thurytal – ein naturbelassenes und restauriertes Naturjuwel im Tal der Feldaist in Freistadt.

Die alte Schmiede & die Hammerwerke

Einst hallten durch das Tal die Hämmer der Hammerschmieden der Familie Thury, angetrieben von rauschenden Wasserrädern. Bäuerliches und handwerkliches Gerät, vor allem aber Sichel und Sensen, verpackt in schweren Transportfässern, waren begehrte Produkte bis weit über die Grenzen hinaus. Die industrielle Massenfertigung war der Todesstoß für die Hammerwerke im Thurytal. Von Erde überschwemmt und von Gestrüpp überwachsen war kaum mehr etwas davon zu sehen. Der Verein "Revitalisierung Thurytal" nahm sich einst den Ruinen an und stellte den sogenannten "2. Hammer" wieder soweit her, dass das Hammerschmieden, so wie es früher war, wieder gezeigt werden kann. Seit dem können die Hammerwerke inkl. einer Schmiedevorführung wieder besichtigt werden.

3 (C,D2)

**Hirschbach im Mühlkreis
– Steinbloss-Bauernhöfe**

Museumsweg 7
4242 Hirschbach im
Mühlkreis, Josef Plöchl
Tel. +43 664 2230330, E-mail: ploechl.4242@aon.at
www.muehlviertel.at/magazin/steinbloss

Einfach typisch Mühlviertel – Eine Reise auf den Spuren der steinernen Schätze

In der Urlaubsregion Mühlviertler Alm Freistadt gibt es viele Steinblosshäuser, am bekanntesten ist Hirschbach mit seinem **Steinbloss-Mauer-Weg**. Aber auch Neumarkt und Lasberg ist für seine „gefleckten Höfen“ bekannt. Von Steinblossbauweise spricht man bei dieser schönen Form des Mauerwerkes deshalb, da diese Bauweise durch die natürlichen Gegebenheiten im Mühlviertel entstanden ist. Das ist einerseits der große Reichtum an Steinen und andererseits der Mangel an Kalk, den man zum Verputzen der Mauern gebraucht hat. Da der Kalk von den Bereichen südlich der Donau gekauft und mühsam bergauf transportiert werden musste, hat man sich mit dem Verputzen der Zwischenräume zwischen den Steinen begnügt. Dadurch ist diese wahrscheinlich weltweit einzigartige Bauweise entstanden und hier zu bewundern. Der Großteil dieser schönen Steinblosshöfe in dieser Form, die man heute sieht, entstanden in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

2 (C3)

**Windhaag bei Freistadt
– Leithenmühle**

Riemetschlag 27
4263 Windhaag bei
Freistadt
Tel. +43 7943 495 oder
+43 676 4113591
E-mail: leithen.muehle@aon.at
www.windhaag.at

Die auf Ende des 13. Jahrhunderts zurückgehende Hausmühle mit einer Venezianersäge mahlt immer noch. Die aus alten Bauteilen zusammengestellte Schausäge „Felbermühle“ ist voll funktions-tüchtig und demonstriert den einfachen, aber wohl durchdachten Mechanismus einer Einblattsäge. Das ober-schläch-tige Wasserrad bewegt den Grindelbaum, der die Kraft zu den hölzernen Zahn-rädern überträgt. Damit können drei Arbeitsgänge gleichzeitig erledigt werden.

Diese Technologie fand in ganz Europa ihre Verbreitung und wird noch heute in Riemetschlag, Gemeinde Windhaag bei Freistadt in der „Leithenmühle“ (07943/495 0676/4113591) eingesetzt. Gruppenführungen: nach Voranmeldung. Die Leithenmühle Windhaag liegt am Wanderweg W3 „Steinerlebnisweg“.

4A, (D2,3)
4B**Lasberg & Neumarkt –
Steinbloss-Bauernhöfe**

4212 Neumarkt im
Mühlkreis & 4261 Lasberg
Lasberg: Josef Wittinghofer
Tel. +43 664 2308273, E-mail: gasthof@gh-stadler.at
www.muehlviertel.at/magazin/steinbloss

In Neumarkt finden sich zahlreiche Steinbloss-Höfe. Es handelt sich hier um Bauernhöfe und bäuerliche Bauwerke, deren Fassaden aus freiliegenden Granitsteinen bestehen, die nur sparsam mit Kalk ausgefugt sind. Der ursprüngliche Grund für diese Bauweise war, dass Kalk im Mittelalter rar war. Steine waren jedoch in der gesamten Region im Überfluss vorhanden. Die Bauern fügten möglichst große Steine in das Mauerwerk ein, verputzten diese jedoch nicht. Dieser Baustil ist nur im Mühlviertel beheimatet. Die Bearbeitung der Steine erfolgte ausschließlich von Bauernhand und nicht durch Steinmetze. Die vorherrschende Gehöftform ist der Dreiseit- oder Tormauerhof. Insbesondere in der Ortschaft Stiftung wurden alle Höfe in vorbildlicher Weise renoviert und zeigen ein einheitliches Bild der für das Mühlviertel typischen Bauweise.

5 (C3)

**Grünbach –
Wallfahrtskirche
St. Michael ob
Rauchenödt**

Oberrauchenödt 32
4264 Grünbach
Pfarre Grünbach
Tel. +43 7942 72824, E-mail: pfarre.gruenbach@dioezese-linz.at
www.muehlviertel-urlaub.at/ausflug

Auf einer Urgesteinskuppe östlich vom Ort Grünbach erhebt sich die Filialkirche St. Michael ob Rauchenödt. Seit 1122 war sie eine Filialpfarre mit Begräbnisrecht, woran noch der von einer Mauer umschlossene ehemalige Kirchhof erinnert. Anfangs stand hier eine Holzkirche, gleichfalls dem Erzengel St. Michael geweiht. Im Jahr 1510 entstand der gotische Bau, wie wir ihn heute vorfinden. Das Bemerkenswerteste dieses zweischiffigen Gotteshauses ist der spätgotische Flügelaltar. Seine Schreifiguren sind St. Michael und die Heiligen Nikolaus und Stephan. Die Innenseiten der geschnitzten Flügel erzählen die Legenden der dargestellten Heiligen. Nach Voranmeldung steht sie auch für fundierte Führungen in der Kirche zur Verfügung.

7 (C2)

**Rainbach im Mühlkreis
– Pferdeisenbahn**

Kerschbaum 61
4261 Rainbach im
Mühlkreis
Bettina Preinfalk
Tel. +43 7949 6800
E-mail: tourismus@rainbach.at
www.pferdeisenbahn.at

Unterwegs mit einer Pferdestärke – Sanft kutschiert zu einem Ausflug in die Vergangenheit.

Pferdeisenbahnmuseum:

Den herrlichen Rahmen für das Museum bilden die liebevoll renovierten Gewölbbestallungen des Bahnhofes. Hier werden die Geschichte der Pferdeisenbahn, die Technik und der Lebensstil der ersten Eisenbahner dargestellt und anschaulich von fachkundigem Personal in zielgruppenspezifischen Führungen vorgestellt.

- Begrüßungsgetränk Gleishupfa
- nostalgische Pferdeisenbahnfahrt
- Führung Pferdeisenbahnmuseum
- Pferdeisenbahnmatura mit Jause
- Geschenk Kutscherküsschen
- Kaffeepause mit Dessert (Rössknödeln) in der „Kutscher-Stub'm“ oder im eleganten „Biedermeier-Stüberl!“

6 (D3)

**Lasberg –
Pechölbrennen**

Elz
4292 Lasberg
Hermann Sandner
Tel. +43 7947 7255 0
E-mail: sandner01@aon.at
www.muehlviertel.at/magazin/pechoelbrennen

Im Jahr 1992 wurde in Elz ein Pechölstein wiederentdeckt und im Rahmen der Dorfentwicklung zu neuem Leben erweckt. Seit dieser Zeit wird im Dorf wieder Pechöl gebrannt. Der Pechölweg mit einer Länge von ca. 1,8 Kilometern ist „kinderwagentauglich“ ausgeführt und bietet den Menschen unserer Zeit eine gute Gelegenheit sich mit dem schon fast in Vergessenheit geratenen Naturheilmittel Pechöl (Pechl) neu auseinander zusetzen. Das Alter der historischen Pechölsteine ist weitgehend unbekannt, sie bestehen meist aus Granit und auf ihrer flachen Oberfläche sind Rillen, ähnlich wie Blattrippen, eingekerbt. Das Wissen um das Pechölbrennen im östlichen Mühlviertel (Bezirk Freistadt) ist Jahrhunderte alt und war weit verbreitet. Davon zeugen die über 90 Pechölsteine, die in der Region noch vorzufinden sind.

8 (C3)

**Sandl –
Hinterglasmuseum
Immaterielles
Kulturerbe**

Sandl 17, 4251 Sandl
Gemeinde Sandl
Tel. +43 7944 8255
E-mail: gemeinde@sandl.ooe.gv.at
<http://hinterglasmuseum-sandl.at>

Von weit her strömen Besucher in das Hinterglasmuseum Sandl, wo die Entstehung der komplizierten Maltechnik dokumentiert wird. Im Hinterglasmuseum soll neben der Präsentation der Hinterglaspbilder auch gezeigt werden, wie diese Bilder einst entstanden, warum sie ausgerechnet in Sandl gemalt wurden, wie diese Maler vor 200 Jahren lebten und was der Grund für den Untergang der Hinterglaspbildmalerei war. Etwa 140 chronologisch geordnete Hinterglaspbilder informieren über Aussehen und Wandel der Bilder in der Zeitspanne von 140 Jahren.

Bei der Hinterglasmalerei werden – wie der Name sagt – die Farben auf der Rückseite des Bildträgers Schicht um Schicht aufgebracht, wobei zuerst der Vordergrund, dann weiter zurückliegende Bildpartien und schließlich ganzflächig die Grundierung gemalt wird.

Für nähere Informationen rund um das Museum sowie Veranstaltungen besuchen Sie uns auf www.hinterglasmuseum-sandl.at

9 (D3)

**Gutau – Färbermuseum
Immaterielles
Kulturerbe**

St. Leonhardstraße 3
4293 Gutau
Alfred Atteneder
Obmann Verein Färbermuseum Gutau, Tel. +43 676 6854983
E-mail: info@faerbermuseum.at
www.gutau.at/tourismus-freizeit/faerbermuseum



Das historische Färberhaus zeigt sehr eindrucksvoll sämtliche Arbeitsvorgänge der bis 1968 intakten Färberei. Das Färberhandwerk ist im Mühlviertel seit etwa dem 17. Jahrhundert angesiedelt. Es erlebte seine Blüte mit dem Flachsbau und den unzähligen häuslichen Leinenwebereien. Eines der bemerkenswerten Baudenkmäler des Färbegewerbes dieser Zeit ist das Färberhaus in Gutau, in dessen Räume das heutige Färbermuseum eingerichtet ist. Auffallend an diesem ländlichen Barockbau aus dem 17. Jahrhundert, dessen Grundmauern ins 14. Jahrhundert zurückgehen, ist das große Schopfwalmdach mit dem hölzernen „Gewandgang“, der zur Belüftung des Trockenbodens diente. Im oberen Stockwerk gibt es wunderschöne Modeln zu sehen, sowie verschiedene persönliche Gegenstände des Meisters und der Gesellen.

Jedes Jahr, jeweils am ersten Sonntag im Mai findet in Gutau der „Internationale Färbermarkt“ statt bei dem sich Leinenweber, Blaufärber und Kunsthandwerker aus fünf Nationen Europas treffen.

11 (D3)

**Bad Zell –
Pechölbrennen**

4283 Bad Zell
Hans Hinterreiter
Obmann Kulturforum Bad Zell, Tel. +43 664/4420851
E-mail: hinterreiter@kulturforum-badzell.at
www.muehlviertel.at/magazin/pechoelbrennen



Wenn man durch die Wälder streift, kann man mitunter auf einen Stein stoßen, in dessen fast ebene Oberfläche geheimnisvolle Zeichen eingeritzt sind. Ein leicht zugänglicher Pechölstein liegt beim Hedwigsbründl in Bad Zell. Diese seltsam aussehenden Steine sind Pechölsteine. Seit alters her wurde im Mühlviertel auf solchen Steinen Pechöl gebrannt. Dazu wurden harzreiche Auswüchse von Föhren verwendet. Sie wurden pyramidenförmig nach Art eines Kohlenmeilers aufgeschichtet. Der aufgebaute Meiler wurde dann sorgfältig mit Fichtenästen zugedeckt und mit Rasenstücken und Erde abgedichtet. Das abtropfende Öl floss nun in den Rillen zum tiefer liegenden Ende des Steines, wo ein Auffanggefäß gestellt wurde. Der „Heilsam“ wurde entweder pur verwendet oder mit Butter und Bienenhonig zu einer Salbe verarbeitet und fand vor allem in der Tiermedizin Anwendung. In der Humanmedizin wird der Heilsam als Zugsalbe bei Wunden verwendet.

Bad Zeller Pechöl ist im Info-Center Bad Zell zum Preis von € 8,- erhältlich!

10 (D3)

**Bad Zell – Steinbloss-
Bauernhöfe**

4283 Bad Zell
Hans Hinterreiter
Obmann Kulturforum
Bad Zell
Tel. +43 664/4420851
E-mail: hinterreiter@kulturforum-badzell.at
www.muehlviertel.at/magazin/steinbloss



In Bad Zell finden sich zahlreiche Stoablos-Höfe. Es handelt sich hier um Bauernhöfe und bäuerliche Bauwerke, deren Fassaden aus freiliegenden Granitsteinen bestehen, die nur sparsam mit Kalk ausgefugt sind. Der ursprüngliche Grund für diese Bauweise war, dass Kalk im Mittelalter rar war. Steine waren jedoch in der gesamten Region im Überfluss vorhanden. Die Bauern fügten möglichst große Steine in das Mauerwerk ein, verputzten diese jedoch nicht. Dieser Baustil ist nur im Mühlviertel beheimatet. Die Bearbeitung der Steine erfolgte ausschließlich von Bauernhand und nicht durch Steinmetze. Die vorherrschende Gehöftform ist der Dreiseit- oder Tormauerhof. Der zwischen den drei Gebäudetrakten entstehende Hofraum wird durch eine Mauer mit einem integrierten meist oben rund geschwungenem Einfahrtstor abgeschlossen.

12 (D3)

**Rechberg –
Großdöllnerhof /
Steinblosshof**

Döllnerstraße 3
4324 Rechberg
Gemeinde Rechberg
Tel. +43 7264 4655, E-mail: gemeindeamt@rechberg.ooe.gv.at
www.naturpark-muehlviertel.at/programm/ausstellung



Inmitten einer herrlichen Naturpark-Landschaft liegt das Freilichtmuseum Großdöllnerhof. Dieser 400 Jahre alte Denkmalhof ist ein Natur- und Kulturbildungszentrum, das seinen Besuchern ein unvergleichliches Ambiente, eine interessante Ausstellung und ausgewählte Naturpark-Workshops und Kurse bietet. Der „Großdöllnerhof“ ist ein typischer Mühlviertler Dreiseithof. Er wurde zuletzt bis 1968 von der Familie Pehböck im Vollerwerb bewirtschaftet. Das ursprüngliche Erscheinungsbild der Wohnräume wurde beibehalten, die Originaleinrichtung vermittelt einen Eindruck von den ärmlichen Verhältnissen. Arbeiten wie Besenbinden, Wolle spinnen, Federnschleifen, das Anfertigen der Holzschuhe usw. wurden in der Stube verrichtet. Töchter und Mägde hatten in der darüberliegenden „Menscher-Kammer“ ihren Schlafplatz, für Söhne und Knechte hingegen war keine eigene Kammer vorgesehen. Museumsführungen sind ab 12 Personen gegen Voranmeldung möglich.

13 (D3)

**Windhaag bei Perg –
Burgruine Windhaag**

Burgstraße 17
4322 Windhaag bei Perg
Ing. Fritz Schmidtbauer,
Tel. +43 7264 4255
(Gemeindeamt Windhaag bei Perg)
E-mail: burgruine@windhaag-perg.at
<https://burgruine.windhaag-perg.at>



Die Burgruine Windhaag gehört nicht zu den „großen“ Burgen des Mühlviertels. Auch dominiert sie nicht, wie beispielsweise Ruttenstein oder Waxenberg, die Landschaft durch ihre prominente Lage. Dank der Sanierungsarbeiten der letzten Jahre und Jahrzehnte vermittelt aber gerade diese Burg wie kaum eine andere Einblicke in den baulichen Rahmen eines gewöhnlichen mittelalterlichen Adelssitzes und hat vor allem darin ihren besonderen Wert. Urkundlich scheint Windhaag erst mal 1287 als „Winthag im Machland“ auf. Es eröffnen Heinricus und Freitel von Winthag das Geschlecht der Windhager. Spätere Besitzer waren Tanpecken, die Prager und die Schütter. Seit 1992 arbeitet eine Arbeitsgemeinschaft mit Unterstützung der Bevölkerung freiwillig an der Erhaltung des derzeitigen Bestandes.

Im Jahr 2012 wurde der Turm (Burgfried) für die Besucher begehbar gemacht, um ihnen einen schönen Ausblick auf Windhaag und seine nähere Umgebung zu ermöglichen.

15 (D3)

**Pierbach – Ruine
Ruttenstein**

Eignerweg 4
4282 Pierbach
Ruttensteiner
Erhaltungsverein
Obmann: Erwin Himmelbauer
Tel. +43 680/55 099 25
E-mail: verein@ruttenstein.at
www.ruttenstein.at



Aus historischen Quellen geht hervor, dass die Burg bereits 1160 als „castrum Rotenstein“ mit bambergischem Besitz erwähnt wurde. Urkundlich wird sie jedoch erst 1209, in einer von Herzog Leopold für das Kloster Baumgartenberg ausgestellten Urkunde, unter dem Namen Rotenstein erwähnt.

Der Baubestand der Hochburg deutet jedoch auch darauf hin, dass die Burg wesentlich älter ist.

Die Bauzeit wird wohl ins 12. Jhd fallen – möglicherweise in die erste Hälfte des 12. Jhdts, was aber urkundlich nicht gesichert ist. Sie ist wohl eine Gründung des Grafen von Clam-Velburg, der Nachkommen der Herren von Machland um 1210 herum. Für Interessierte werden Führungen mit telefonischer Voranmeldung angeboten.

14 (C,D3)

**Weitersfelden –
Kammerer Kreuz**

Knaußer
4272 Weitersfelden
Gemeinde Weitersfelden
Tel. +43 7952 6255, E-mail: gemeinde@weitersfelden.ooe.gv.at
www.muehlviertel-urlaub.at/ausflug



Die Kapelle, die etwa 70 Besuchern Platz bietet, liegt beim Kammererberg nördlich des Ammererhofes. In Steinbloßart erbaut; Rundbogenfenster und Tür umschließen Granitgewände. 1937 kam der neugotische Holzaltar aus der Pfarrkirche Weitersfelden in die Wallfahrtskapelle.

Die Bergkapelle „Kammerer-Kreuz“ befindet sich auf dem Kammererberg auf 980 Meter Höhe in Weitersfelden, an der Grenze zu Silberberg, Kaltenberg. Die Wallfahrtskapelle wurde anstelle eines Bildbaumes mit dem Bild der Heiligen Dreifaltigkeit gebaut, als ein Blitz in den Baum einschlug. Das Bild blieb auf wundersame Weise unversehrt. Bei Schönwetter werden Sie mit einem wunderbaren Fernblick in die Alpen belohnt. Das Kammerer Kreuz liegt am Johannesweg.

16 (D3)

**Unterweißenbach –
Karlinger Hammer-
schmiede**

Grafenschlag 16
4273 Unterweißenbach
Friedrich Karlinger
Tel. +43 7956 7354
www.oemuseen.at/museum/98-karlinger-hammerschmiede



Schmieden Sie sich Ihren eigenen Nagel in der Karlinger Hammerschmiede.

Diese alte Huf- und Hammerschmiede wurde um 1600 mit kaiserlichen Privilegien ausgestattet. Aber nicht nur die Urkunden gehen weit zurück. So ist die Esse mit 1698 und die Hammersäule mit 1796 datiert. Der noch bestehende „Schwanz“-Hammer zählt zu den ältesten erhaltenen in ganz Österreich. Das alte Wasserrad war infolge des langen Stillstandes vermorscht und musste durch ein Neues ersetzt werden, das von 1978 bis 1996 in Betrieb war. Mit Unterstützung des Landes OÖ wurde 2004 das Wasserrad wieder neu restauriert und in Betrieb genommen. Es werden Führungen mit telefonischer Voranmeldung angeboten.

17 (D3)

**Unterweißenbach –
Königswiesen –
Klammleiten Schlucht**

Markt 22
4280 Königswiesen
Gemeinde Königswiesen
Tel. +43 7955 6255
E-mail: marktgemeinde@koenigswiesen.at
www.muehlviertel-urlaub.at/ausflug

Nördlich von Königswiesen bietet sich für Naturbegeisterte der romantische Wanderweg im Klammleitenental zur Erlebniswanderung an. Der Weg hat eine Länge von 5,5 km. Es besteht aber auch die Möglichkeit, diese Wanderung verkürzt durchzuführen. Die interessanten Stationen des Weges sind: Einsiedlmauer (Waldandacht), Teufelsmühle (Kindlstein), Coburgbründl, Gefluderkopf, Himmelsleiter, Kanzelstein, Herberge, Reindlmühle und Diesmühle. Die 80 Jahre alte Reindlmühle wurde erst 1999 saniert und ein Mühlrad dreht sich so, wie in vergangenen Zeiten. Auch ein Holzschwemmkanal wurde im Jahr 2003 neu gestaltet. Dieses „Gefluder“ soll den aufwendigen Holztransport aus vergangenen Tagen aufzeigen. Zur „Teufelsmühle“ gibt es auch eine Sage. Diese kann dem Prospekt über den Wanderweg Klammleiten entnommen werden.

19 (D3)

**Schönau im Mühlkreis –
Burgruine Prandegg**

Prandegg 3
4293 Schönau im
Mühlkreis
Berthold Moser
Tel. +43 7261 7541, macht Führungen vor Ort
E-mail: office@prandegg.com
www.prandegg.com

Die Burgruine Prandegg ist die zweitgrößte und besterhaltene Burgruine Oberösterreichs in beherrschender Lage auf einem Höhenrücken im Waldaistal. Die Burgfläche umfaßt 2.435 m², mit einer Länge von 150 m. Der markante, begehbare Rundturm mit einer Höhe von 23 m, bietet eine herrliche Fernsicht. Prandegg war Stützpunkt der Urbarmachung und Rodung im 12. Jhd. Die Burg wechselte mehrmals die Besitzer, die aus bedeutenden Herren- und Rittergeschlechtern kamen. 1823 ging sie in den Besitz der Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha über und blieb es bis heute. Seit 1996 arbeitet der Burgverein Prandegg mit vielen freiwilligen Helfern an der Erhaltung der Burg. In engem Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt OÖ werden die Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.

Burgführungen sind nach Absprache mit dem Burgverein möglich.

18 (C3)

**Liebenau – Tannermoor**

Naturschutzgebiet Tanner Moor
Ruben
4252 Liebenau
Tel. +43 7953 8111
E-mail: marktgemeinde@liebenau.at
www.muehlviertel-urlaub.at/ausflug

Das Tanner Moor ist das höchstgelegene Waldhochmoor Österreichs. Das Moor entstand nach der letzten Eiszeit vor ungefähr 12.000 Jahren. Es liegt auf einer Seehöhe von über 930 Metern und zur Gänze im Gebiet des Weinsberger Granits, der an manchen Stellen von feinkörnigem Ganggranit durchzogen wird. Dieser bildet die wasserundurchlässigen Mulden, in denen sich dieses Moor bis zu einer Mächtigkeit von 10 Metern bilden konnte. Der Rubner Teich wird vom Tannerbach gespeist, der aus dem Hochmoor fließt – daher die dunkelbraune Färbung des beliebten Naturmoorbade- teiches. Im Rubner Teich kann auch gefischt werden. Der Reichtum an seltenen Pflanzen und Tieren ist der kostbarste Schatz des Tannermoors. Der Rubner Teich ist ein romantischer, versteckt gelegener Naturmoor-Badesee neben dem Tanner Moor, mit winzigen Buchten, und lauschigen Plätzen.

20 (C,D3)

**Kaltenberg –
Pechölbrennen bei
der BioBrennerei &
Biohof Thauerböck**

BioBrennerei & Biohof
Thauerböck
Silberberg 8
4273 Kaltenberg, Tel. +43 664 1020999
E-mail: brennerei@thauerboeck.com
www.thauerboeck.com

Bei der BioBrennerei Thauerböck in Kaltenberg darf neben der Herstellung feiner Destillate eine alte Handwerkskunst wieder aufleben: das Pechölbrennen. Pechöl wurde früher als natürliches Heilmittel verwendet und war im Mühlviertel in (fast) jedem Haushalt zu finden. Das Pechölbrennen im Mühlviertel wurde 2013 in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. Bei einem Hofrundgang kannst du einen Pechölstein besichtigen. Eine Schautafel gibt dabei Einblick in die Gewinnung des altbewährten Heilsams Pechöl. Im Bio-Hofladen, der von Montag bis Samstag geöffnet hat, ist das Pechöl erhältlich.

Erhältlich ist das heilsame Pechöl bei diversen Handwerks- und Bauernmärkten in der Region oder im Hofladen von Familie Thauerböck – BioBrennerei & Biohof Thauerböck Silberberg 8, 4273 Kaltenberg, Tel. +43 (0)664/1020999, brennerei@thauerboeck.com

1 (C4)

**Lokschuppen
ehemaliger Bahnhof
Waldkirchen/Thaya**

Waldkirchen 28
3844 Waldkirchen/Thaya
Tel. +43 (0) 2843 26 135
E-mail: office@thayaland.at

Der Lokschuppen wurde im Jahre 1923 für das Beheizen der Dampfloks für die mittlerweile aufgelassene Thayatal-Bahn errichtet und befindet sich beinahe im Originalzustand. Derzeit dient er als Werkstatt und Lagerraum für das Zug-Hotel in Waldkirchen (Übernachtung in alten Bahnwaggons) und soll in den nächsten Jahren renoviert und möglicherweise als Veranstaltungshalle genutzt werden.

3 (C5)

**Burgruine Kollmitz**

Ruine Kollmitz
3820 Raabs an der Thaya
Tel. +43 (0) 664 86 32 001
www.kollmitz.at

Die Burgruine Kollmitz ist die Ruine einer Spornburg östlich des Ortes Raabs an der Thaya auf einem steil abfallenden Felssporn, der von der Thaya in weiter Schleife umflossen wird.

Die zyklischen Mauern mit zwei runden Ecktürmen sind die Reste einer der größten, einst weitläufigen, mittelalterlichen, bedeutendsten Burganlagen Niederösterreichs. Der halbkreisförmige Torturm mit Spitzbogentor, der Hungerturm, der Bergfried und Reste eines zweigeschoßigen Wohngebäudes sowie verschiedener anderer Bauteile sind erhalten. Im Nordwesten erhebt sich die um 1450 gegen Georg von Podiebrad erbaute, etwa 110 Meter lange sogenannte Böhmisches Mauer, die der Burg in einer Entfernung von etwa 300 Metern vorgelagert ist.

Seit dem Jahr 1974 kümmert sich der „Verein zur Erhaltung der Burgruine Kollmitz“ um die Anlage. Im Sommer wird auf der Ruine eine Jausenstation betrieben.

In der Ruine befindet sich ein Schauraum, in dem an Georg Matthäus Vischer erinnert wird. Georg Matthäus Vischer (* 22. April 1628 in Wens (Tirol); † 13. Dezember 1696 in Linz) war ein österreichischer Topograf, Kupferstecher und Geistlicher. Im Auftrag der Stände erstellte Vischer Landkarten und zeichnete Städte, Burgen, Schlösser und Klöster im Raum Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Mähren und Ungarn. Oft sind diese Stiche die ältesten erhaltenen Abbildungen derselben. Er zählt zu den bedeutendsten Kartografen und Topografen Österreichs.

2 (C4)

**Wehrkirche Kleinzwettl**

Kleinzwettl 1
3852 Gastern
Tel.: +43 (0) 2864 23 38
E-mail: gemeinde@gastern.gv.at

Die Wehrkirche Kleinzwettl mit einer gut erhaltenen Wehrkirchhofanlage steht auf einer Anhöhe südwestlich abseits des Ortes Kleinzwettl in der Marktgemeinde Gastern im Bezirk Waidhofen an der Thaya in Niederösterreich.

Die im Kern romanische (12. Jahrhundert) und gotische umgebaute Hallenkirche trägt einen mächtigen Dachreiter und steht inmitten eines polygonal umfriedeten Kirchhofs mit beinahe in voller Höhe erhaltener Bruchsteinmauer.

Der Kirchhof mit einem östlichen Zugang war ursprünglich durch einen vorgelagerten Erdwall und ehemaligen Graben zusätzlich gesichert. Der vorspringende etwas erhöhte und hinten offene rechteckige Torturm besteht aus Bruchsteinmauerwerk mit einem Zinnenabschluss aus dem 15. Jahrhundert, seitlich des rundbogigen Tores sind noch Spuren eines Windenfalzes der ehemaligen Zugbrücke erkennbar. Im Westen bestand gegen das ansteigende Gelände durch einen halbkreisförmigen Erdwall mit einem Halsgraben ein weiterer Schutz. Unterhalb der Kirche sind Reste eines Erdstalls erhalten welcher aber nicht öffentlich zugänglich ist.

4 (C4)

**Wüstung Hard**

3842 Thaya
Tel. +43 (0) 2842 526 63
www.thaya.gv.at/Ausgrabung_Hard_2

Die Wüstung Hard ist eine mittelalterliche Wüstung bei Thaya in Niederösterreich, die als einzige in Österreich vollständig ergraben wurde und befindet sich ca. 4 km östlich von Thaya im sogenannte Hardwald.

Vermutlich im frühen 12. Jahrhundert wurde in einer Quellmulde im Hardwald ein zweiräumiges, steinernes Turmhaus errichtet, in dessen Umfeld auch Eisenverarbeitung nachgewiesen werden konnte. Dieses auch als Kleinhard bezeichnete Haus wurde aber um 1230/40 verlassen. In einem zweiten, größeren Rodungsaufbruch um 1250 entstand aus zehn Bauernhöfen in Trockenmauerbauweise das Dorf Hard, wobei jeweils fünf Höfe eine Seite des schmalen Angers säumten – im Süden begrenzt von einem großen, befestigten Herrenhof. Mittelpunkt war die bereits genannte Quelle am Orteingang, auf deren gegenüberliegenden Seite sich auch ein Herrenhof befand. Im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts wurde die Siedlung aufgegeben. 1976 wurden auf dem bewaldeten Höhenrücken Mauerzüge entdeckt, die sich in Folge als Reste von Gebäuden eines verlassenen Dorfes herausstellten. Die Wüstung wurde von 1977 bis 1989 durch Fritz Felgenhauer und von 1990 bis 2000 durch seine Ehefrau Sabine Felgenhauer-Schmiedt ergraben. Das Dorf kann seitdem öffentlich besichtigt werden, Funde sind im Dorfmuseum von Thaya ausgestellt.

5A (C4)

**Thaya – Ensemble am Hauptplatz inkl. Erdstätte**3843 Thaya
Tel. +43 (0) 2842 526 63

Aufschwung des Marktes Thaya: Die Schweinebarone
Im 19. Jahrhundert erlebte der Markt durch den monarchieweiten Schweinehandel als Heimstatt der so genannten „Schweinebarone“ eine Blütezeit. Die Händler kauften große Schweineherden im Südosten der Monarchie, ließen sie in wochenlangen Märchen bis in das Waldviertel treiben und verkauften die Tiere weiter nach Böhmen, Mähren und ins Mühlviertel. Vom Reichtum der Schweinehändler zeugen zahlreiche Häuser mit historistischen Fassaden sowie die prunkvollen Grabsteine auf dem Friedhof. Sie ließen ihre Söhne studieren und ihre Töchter waren bei Heiratswerbungen „als gute Partie“ sehr begehrt. Das Museum von Thaya zeigt Fotos, Urkunden, Schreiben und Werkzeuge der „Schweinebarone“. Dieses ist im ältesten Gebäude von Thaya, einem ehemaligen befestigten Zehnthof des Klosters St. Georgen/Stiftes Herzogenburg, untergebracht. Mit einem Tierseuchengesetz zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde dieser Form des Tierhandels und damit auch der Blütezeit Thayas ein Ende gesetzt.

6 (C4)

**Waldviertler Bauernhaus in Merkengersch**

3843 Merkengersch 34

Das Bauernhaus im Dorf Merkengersch (Nr. 34) ist ein typisches Waldviertler Bauernhaus, wie man sie früher überall vorgefunden hat. Im vorderen Teil, welcher aus Stein gebaut ist, war die Bauernfamilie sowie etwaige Knechte und Mägde untergebracht. Der hintere Teil aus Holz war der Stall für die Tiere sowie der Lagerraum, meist waren die Häuser mit Stroh gedeckt, welches in Notzeiten im Winter häufig an das wenige Vieh verfüttert wurde.

Die jeweiligen Hofstellen der Menschen in dieser Gegend waren klein, die Häuser boten wenig Platz und waren ein Ausdruck der Armut in dieser kargen Landschaft. Fast alle diese Häuser wurden in den letzten hundert Jahren abgerissen und durch neue, moderne Gebäude ersetzt.

Dieses Schicksal blieb diesem Haus erspart, da es lange von einem Bahnwärter der mittlerweile aufgelassenen Thayatal-Bahn bewohnt war, welcher hier mit seiner Familie Ziegen gehalten hat, die den Bahndamm abgegrast haben. Danach wurde es als Zweitwohnsitz durch eine Familie aus Wien genutzt und liebevoll renoviert. Die aktuellen Besitzer sind stolz auf ihr typisches Waldviertler Bauernhaus (umgangssprachlich „Keischen“ genannt) und pflegen es ebenso weiter – gerne erzählen sie vorbeikommenden Besucher:innen etwas über die Geschichte des Hauses.

5B (C4)

**Thaya – Haidlkeller**Bahnhofstr. 2
3842 Thaya
Tel. +43 (0) 2842 526 68
www.haidl.at

Alte Keller sind eine bauliche Besonderheit im historischen Ortsgebiet von Thaya.

Einige Keller reichen vermutlich in die Zeit des Mittelalters zurück und zählen zu den ältesten Bauten von Thaya. Der Haidl-Keller in Thaya hat eine beachtliche Größe, was die Frage nach dem früheren Verwendungszweck dieses Kellers aufwirft.

Bestimmt diente der Keller aufgrund der kühlen und vor allem konstanten Temperaturen als Lagerraum für Nahrungsmittel und Getränke. Außerdem konnte wertvolles Gut vor eventuellen Bränden geschützt werden.

Eine Bootsfahrt erlaubt heute die Erkundung des Haidl-Kellers. Der Keller ist aufgrund einer Verbindung mit dem alten Brunnen neben der Karnerkapelle geflutet. Wann es zu diesem Wassereintritt kam, ist unklar. Gänge verbanden manche Keller miteinander.

Die Anlage von Gängen zur Verbindung einzelner Keller hatte durchwegs praktischen Nutzen: So konnte in die Keller eindringendes Grundwasser über das Gangsystem abgeleitet werden. Zusätzlich boten Gänge auch die Möglichkeit zur Flucht. Heute verschließen Ziegelmauerungen diese Gänge.

Der Zugang erfolgt über das Gasthaus Haidl, hier sind auch einige Schautafeln mit Informationen angebracht.

7 (C4)

**Kautzen – Platz des Skorpions**3851 Engelbrechts 52
www.waldviertel.at/natur-platz-des-scorpions

Der Platz des Skorpions ist ein mystisches Steinensemble – eine bekannte Formation von **Granitsteinen** – im Wald auf einem Hügel bei Engelbrechts. Die Steine stehen im Ruf, ein hochfrequenter **Kraftplatz** und eine spirituelle Begegnungsstätte zu sein. Die Anordnung der Steine entspricht dem **Sternbild des Skorpions**. Info-Tafeln geben Aufschluss über die einzelnen Steine. Den Felsen und dem gesamten Platz wird eine heilsame und energetische Wirkung nachgesagt. Daneben liegt außerdem ein angeblicher UFO-Landeplatz. Der Platz ist bei Menschen mit spirituellem Interesse ein beliebtes Ziel. Aber auch für „Ungläubige“ bietet der mystische Ort ein besonderes Erlebnis.

Der ca. 15 km langen „**Steinrundwanderweg**“ (blaue Markierung) bzw. die Wege Nr. 1 und 4 führen von Kautzen zu diesem besonderen Platz.

8A (C4)

**Weikertschlag – Burgruine**3823 Weikertschlag/Thaya
https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Weikertschlag

Der Zeitpunkt der Errichtung der Burg Weikertschlag auf dem so genannten Pankratiushügel ist nicht bekannt. Allerdings wird die Burg indirekt über ihre Inhaber in einer Urkunde im Jahr 1178 genannt.

Nach 1232 kamen der Ort und die Burg in das Eigentum der Babenberger. Nach deren Aussterben forderte König Ottokar II. Přemysl von Rudolf von Habsburg die Burg als sein Eigentum zurück, hatte mit dieser Forderung aber keinen Erfolg.

1404 besetzten Hynek (Suchý Čert) von Kunstadt (Heinrich der Dürrenteufel von Kunstadt auf Jaispitz † 1407) sowie Ulrich von Neuhaus und Albert von Vötau die Burg. Als Reaktion darauf belagerten die Herzöge Wilhelm und Albrecht die Burg und zerstörten sie. Der Zeitpunkt dieser Ereignisse scheint allerdings nicht klar zu sein, denn als Zeitpunkt für die erfolgreiche Belagerung wird auch das Jahr 1399 genannt.

Da die Burg nicht wieder aufgebaut wurde, wurde sie im Laufe der Zeit als Baumaterial für andere Gebäude abgetragen, so dass von der eigentlichen Burg heute nur noch sehr wenig Bausubstanz erhalten ist. Heute noch erhalten und sichtbar ist der Rest eines bergfriedartigen Turmes im Bereich der Vorburg.

9 (C4)

**Mautkapelle Vitis**Hornerstr. 4
3902 Vitis
Tel. +43 (0) 2841 8214
www.tinyurl.com/Mautkapelle

Am östlichen Ortseingang gelegen ist diese „Zwiebelkapelle“ oder „Mautkapelle“ genannte Gedenkstätte eine der wenigen alten Baudenkmäler der Marktgemeinde Vitis. Es ist ein barocker Bau aus dem 18. bis 19. Jahrhundert mit Zwiebeldach und wurde in den 2010er Jahren unter Mithilfe der Bevölkerung und der ansässigen Wirtschaft umfassend renoviert.

8B (C4,5)

**Weikertschlag – Karner**3823 Weikertschlag 1
Tel. +43 (0) 2845 203https://de.wikipedia.org/wiki/Pfarrkirche_Weikertschlag

Der ehemalige Karner auf dem Friedhof rund um die Pfarrkirche St. Stefan ist in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts zu datieren. Vom ursprünglich zweigeschossigen Gebäude ist nur mehr das Untergeschoß, das sogenannte Ossarium vorhanden. Er hat einen Durchmesser von ca. 10 Metern und ragt noch 2 Meter über das heutige Niveau auf. Im Norden befindet sich die primäre Öffnung, die sogenannte „Knochenrutsche“ über die aus dem Friedhof entnommene Gebeine in das Untergeschoß hinuntergelassen wurden. Die Tiefe des Untergeschosses kann nur geschätzt werden, es ist bis zum Ansatz der primären Kuppel mit menschlichen Knochen befüllt und man kann durch die Öffnungen einen Blick darauf werfen.

10 (C4)


**Lebendes Textilmuseum Gr. Siegharts**Karlsteinerstr. 6
3812 Gross Siegharts
Tel. +43 (0) 664 163 28 11
https://www.siegharts.at/de/Lebendes_Textilmuseum_2

Der straßenseitige Teil des Gebäudes (heute Karlsteiner Straße 4) wurde um 1865 von Josef Hnatek als Bandfabrik erbaut.

Auf einer Fläche von 600 m² wird im Lebenden Textilmuseum dem Besucher auf zwei Etagen mit über 1000 Exponaten die Vergangenheit des ehemaligen „Bandlkramerlandl“ in die Gegenwart gebracht.

Ein besonderes Gustostück ist auch das in Originalgröße nachgebaute Weberhaus, in dem man das Leben der einstigen Hausweber förmlich spüren kann.

Öffnungszeiten: 1. Mai bis 31. Oktober, Donnerstag, Freitag und Samstag von 14 bis 16 Uhr, Sonntag von 13 bis 17 Uhr und jederzeit nach Voranmeldung Tel.: 0664/1632811 (Maria Wiesinger).

11A, (C4) 
11B**Aussiedlerhöfe
Schellings und Pfaffen-
schlag bei Raabs**Aussiedlerhöfe Schellings,
3843 SchellingsAussiedlerhöfe bei Raabs (Lindenhöfe), 3820 Oberndorf bei Raabs
www.tinyurl.com/lindenhoeefe

Im Zuge der Anlegung des Truppenübungsplatzes Döllersheim/Allentsteig wurden ca. 1100 Familien zwangsumgesiedelt, viele siedelten sich im Umland an, manche verließen das Waldviertel und siedelten sich anderswo in der damaligen Ostmark an. Dies geschah in drei Etappen: Während in den ersten beiden Phasen noch Entschädigungen bezahlt wurden, wurde in Phase drei nur noch brutal vertrieben.

Auf kaum besiedelten und/oder entweder von Juden oder dem Adel enteigneten Flächen wurden an einigen Stellen in norddeutschem Stil von der Reichsführung Doppel-Höfe für jeweils zwei Familien gebaut, welche dann dort angesiedelt wurden. Aufgrund ihres Baustiles, welcher sich grundlegend von der Architektur des Waldviertels unterscheidet, sind sie auffällige Zeugen einer dunklen Epoche Europas.

12 (B,C4) **Museum Humanum in
Fratres**


3844 Fratres 11

Tel. +43 (0) 664 150 82 82

www.kulturbruecke.com

Im nördlichen Waldviertel (Niederösterreich) liegt auf einem Höhenzug zwischen der Thaya und südböhmischen Waldteichen der kleine Grenzort Fratres in weiträumiger Landschaft. Der alte Gutshof, der noch Kaiserin Maria Theresia beherbergt haben soll, ist heute Sitz der KULTURBRÜCKE FRATRES und Anlaufstelle für Kunstinteressierte aus mehreren Regionen Mitteleuropas. Hier hat der Verein ein offenes Forum für grenzüberschreitende Kulturarbeit und eine Begegnungsstätte von besonderer Atmosphäre eingerichtet.

Mit einer Sammlung von hunderten Kleinplastiken, Kultgegenständen, Insignien, Amuletten und frühen Werkzeugen aus fünf Kontinenten bietet das MUSEUM HUMANUM in Fratres die Chance zur außergewöhnlichen Begegnung mit seltenen Kulturzeugnissen, die – in Motivgruppen präsentiert – zu direktem Vergleich herausfordern.

13A, (C4) 
13B, 13C**Sommerfrischeein-
richtungen in Thaya,
Dobersberg,
Waidhofen/Thaya**

Thaya, 3842 Badgasse 5, Tel. +43 (0) 2842 526 63,

https://www.thaya.gv.at/Flussbad_und_Beachvolleyballplatz

Dobersberg, 3843 Karlsteinerstr. 12a, Tel. +43 (0) 664 115 44 98,


<https://www.waldviertel.at/ausflugsziele/a-naturpark-dobersberg>

Waidhofen/Thaya, 3830 Badgasse 9, Tel. +43 (0) 664 590 44 33,

<http://www.waidhofen-thaya-stadt.at/>

Die Sommerfrische hat in Österreich eine lange Tradition – so verlegte der Adel und später das Bürgertum häufig seinen gesamten Hausstand samt Angestellter über den Sommer aus den heißen (und oft hygienisch bedenklichen) Ballungsräumen. Mit dem Bau vieler Eisenbahnstrecken ab 1850 wurde es immer komfortabler und sicherer, die Städte zu verlassen.

Entlang der neuen Eisenbahnlinien entwickelten sich an den großen Flüssen in ehemaligen Bauerndörfern erste Formen des Tourismus, an geeigneten Stellen wurden Flussbadeplätze geschaffen und mit Flussstrandbäder versehen. Auch im Thayaland sind diese Strandbäder in einfacher Form errichtet worden. In Waidhofen an der Thaya befindet sich ein repräsentativer Holzbau, in Dobersberg und der Gemeinde Thaya sind einfachere Holzbauten errichtet worden und werden auch heute noch genutzt.


14A, (C4) 
14B**Brennereien Vitis
und Dobersberg**Brennerei in Dobersberg,
Lagerhausstr. 8

3844 Dobersberg, Tel. +43 (0) 2843 23 32

Brennerei in Vitis, Bahnhofstr. 35, 3902 Vitis

Die Brennereien wurden allesamt zwischen Erstem Weltkrieg und der Weltwirtschaftskrise errichtet. Sie sollten den Bauern in der strukturschwachen Region zusätzliche Absatzmöglichkeiten für die Erdäpfel (es wurde Spiritus daraus gebrannt) bieten, Arbeitsplätze schaffen und für weitere Wertschöpfung in der Region sorgen.

Die Betriebe wurden gegen Ende des 20. Jahrhunderts unrentabel und wurden daher geschlossen – die markanten Schloten und Gebäude sind heute ein weithin sichtbares Relikt dieser Ära.

15 (C4) **Sebastiankapelle
Liebenberg**


3814 Liebenberg

[https://www.ludweis-](https://www.ludweis-aigen.at/Liebenberg_Sebastiankapelle_Ruine_Liebenberg)[aigen.at/Liebenberg_Sebastiankapelle_Ruine_Liebenberg](https://www.ludweis-aigen.at/Liebenberg_Sebastiankapelle_Ruine_Liebenberg)


Die Sebastiankapelle ist wahrscheinlich das älteste, als Gesamtheit erhaltene Gebäude der Gemeinde, mit romanischem Bauwerk. Sie steht abseits des Ortsgebietes, nördlich der ehemaligen Befestigungsanlage Liebenberg im Wald. Mitte der 15. Jahrhunderts war Liebenberg Pfarrort, die jetzige Kapelle also Pfarrkirche.

Der gedungen wirkende Bau mit auffallend starkem Mauerwerk hat eine Halbkreisapsis. Künstliche Geländeverformungen und die strategisch günstige Lage vor einem steilen Abhang lassen die Wehrhaftigkeit der gesamten Anlage – Burg (von der nur mehr wenige Mauerreste vorhanden sind) und Kapelle – erkennen.

Der Stammsitz derer von Liebenberg hatte große Bedeutung, als „Kaiserlicher Rat“ Johann Andreas zum Bürgermeister von Wien gewählt wurde und sich große Verdienste während der Pestzeit und bei der 2. Türkenbelagerung 1683 erworben hat. Liebenberg selbst hatte als Pfarrort zu dieser Zeit sicherlich große Bedeutung.

16 (C4) **Glockentürme in der Region (Klein
Eberharts, Alt-Weidhofen, Arnolz,
Markl, Sarning, Wohlfahrts, Hanfal)**


Die Glockentürme im Waldviertel sind ein Zeichen der Armut, die in diesem rauen und kargen Land lange Zeit vorgeherrscht haben. Viele Dörfer konnten sich keine Kapellen leisten, trotzdem war die Frömmigkeit so hoch, dass zumindest ein Turm mit einer Glocke errichtet wurde. Zum normalen Geläut der Glocken wurde auch bei bestimmten Anlässen wie Geburten oder Sterbefällen geläutet – eine Tradition, welche in manchen Dörfern noch heute fortgeführt wird.

17 (C4) **Holzkapelle Radschin**

Radschin 10, 3852 Kautzen

Die Holzkapelle in Radschin ist ein ehemaliger Glockenturm, welcher zur Zeit des Ersten Weltkrieges zu einer Holzkapelle umgebaut wurde. Die Glocke ist ca. 300 Jahre alt, es sind noch Reste des alten (Hand-)Läutwerkes vorhanden. Ab 2020 wurde begonnen, die Kapelle zu renovieren.

In der Nähe befindet sich ein Stein, welcher die europäische Hauptwasserscheide (Nordsee/Schwarzes Meer) markiert.

1 (C4) **Zwettl – Ruine
Lichtenfels**

Infozentrum Region

Kampseen

Peygarten-Ottenstein 215 215, 3532 Rastenfeld

Tel. +43 664 4940814, E-mail: info@kampseen.atwww.kampseen.at

Liegt heute auf einer idyllischen Halbinsel im Stausee Ottenstein. Einst auf einem bewaldeten Felskopf über dem linken Kampufer gelegen, steht die Ruine heute auf der Halbinsel inmitten des Stausees Ottenstein und bietet von der Stauseebrücke einen überaus malerischen Anblick.

Im Jahre 1159 belehnte Herzog Heinrich der zweite Jasomirgott seinen Dienstmann Hartung von Rauhenegg nebst seinen Söhnen mit der Veste Lichtenfels.

Im Jahre 1427 brachte das Kloster Zwettl sein Archiv und die Kostbarkeiten in die versteckte Waldburg, um die Schätze von plündernden Hussiten zu retten. Lichtenfels war im Jahre 1670 noch eine wehrbefähigte Burg.

Ab Mitte des 18. Jhdts. wurde das Gebäude vernachlässigt. Unweit von der Ruine befinden sich ein Badeplatz und ein Campingplatz. Die Ruine kann nur von außen besichtigt werden!

2 (C4) **Zwettl – Pfarrkirche
Friedersbach mit Rund-
karnen**

3533 Friedersbach

Tel. +43 2822 503 0

E-mail: stadtamt@zwettl.gv.atwww.zwettl.gv.at/Pfarrkirche_Friedersbach

Auf einer Anhöhe, etwas isoliert im Süden des langgestreckten Angerdorfes Friedersbach, liegt ein kunstgeschichtlich und historisch bemerkenswertes und interessantes Bauensemble, bestehend aus dem zum Teil aus dem Mittelalter stammenden Pfarrhof, dem Karnen aus dem späten 13. Jahrhundert und der mächtigen, ursprünglich romanischen Pfarrkirche, alles umfungen von der Friedhofsmauer, die zum Teil aus dem 12. Jahrhundert stammt.

Die Pfarrkirche von Friedersbach ist dem heiligen Laurentius geweiht, der neugotische Hochaltar stammt aus 1894. Auf den Seitenaltären finden sich die barocken Statuen der Heiligen Joseph, Donatus, Leonhard und Margaretha aus der Werkstatt des Zwettler Bildhauers Franz Joseph Steinhofner (gest. 1786).



3 (C3,4)  **Groß Gerungs – Hypolzmühle (Museum)**

Hypolzmühle, Familie Fritze
Hypolz 1, 3920 Hypolz
Tel. +43 650 4786661
E-mail: office@hypolzmuehle.at, www.hypolzmuehle.at



Über 600 Jahre lang wurde in der Hypolzmühle Korn zu Mehl vermahlen. 1382 war ihre erste urkundliche Erwähnung. Die heutige Einrichtung der Mühle ist noch vollständig erhalten und entspricht dem Stand der Technik aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Wohnhaus sowie in der Mühle sind noch viele alte Details erhalten – so etwa schießschartenartige Fenster, ein Deckenbalken mit der Jahreszahl 1656, barocke Türbeschläge und ein Backofen für 25 Laib Brot. Betrieben wurden die Mühle, die daneben befindliche Säge und die Walkerei ursprünglich durch überschlächtige Wasserräder. Die alte Wehranlage und der Mühlbach, der noch teilweise als Blocksteingerinne ausgeführt ist, sind noch erhalten. 1941 wurde ein Wasserrad gegen eine Francis-turbine ausgetauscht, die noch immer den Strom für die Mühle und das Wohnhaus liefert. Der Besucher kann sich im Rahmen der Führung in die Welt einer Müllersfamilie versetzen und erfahren, wie seit Jahrhunderten aus Getreide die Grundlage unserer Ernährung entsteht. Geboten werden Führungen zu den Themen: Geschichte, Soziales, Müllereigeräte, Baugeschichte und Wasserkraft. Um die Unkosten für die Organisation der Führungen decken zu können, wird um eine freiwillige Spende von € 4,- gebeten. (Anmeldung erwünscht.)


5 (C4,5) **Neupölla – Ruine Schauenstein**

Neupölla 4
3593 Neupölla
Tel. +43 2988 6220
E-mail: gemeinde@poella.at, www.poella.at



Zwischen Kamptal & Waldviertel Mitte.

Die Ruine Schauenstein liegt im Herzen des Waldviertels mit wunderbarem Blick über das Kamptal. Ein Besuch der geschichtsträchtigen Ruine kann wunderbar mit einer Wanderung am „Schauensteinweg“ verbunden werden. Die Ruine Schauenstein bei Neupölla liegt auf einem steil abfallenden Ausläufer des Buchberges und bietet einen herrlichen Blick über das umliegende Kamptal. Das Bauwerk stammt aus dem 11. und 12. Jahrhundert und wurde damals von den Babenbergern als Schutz gegen die Böhmen errichtet, jedoch im 30-jährigen Krieg großteils zerstört. Die Ruine ist heute wieder jederzeit zugänglich. Außerdem ist der Bergfried zu einer Aussichtswarte ausgebaut. Diese können sie mit Schlüssel gegen einen geringfügigen Eintritt begeben. Den Schlüssel erhalten Sie in 3593 Pölla, Krug Nr. 18 (Haus bei der Kapelle), oder Sie kontaktieren diesbezüglich die Telefonnummer +43 664 1451527. Von Krug führt auch ein rund 1,5 km langer idyllischer Wanderweg zur Ruine. Wenn Sie gerne etwas länger unterwegs sind, ist die Ruine auch über den etwas längeren „Schauensteinweg“ (12 km langer Rundwanderweg) erreichbar.

4 (C,D3) **Arbesbach – Burgruine Arbesbach**

Burgruine Arbesbach
Arbesbach 3
3925 Arbesbach
Tel. +43 2813 7000
E-mail: gemeinde@arbesbach.at, www.arbesbach.at



Von der ehemaligen Kuenringerburg in Arbesbach ist heute nur noch ein Turmrest in Form einer Ruine übrig. Dieser dient heute als beliebte Aussichtsplattform für Wanderer und jene, die den Blick über die Landschaft des Waldviertels genießen wollen. Die Burgruine in Arbesbach, auch „Stockzahn des Waldviertels“ genannt, erhebt sich auf einem mächtigen Granitkegel inmitten der Marktgemeinde.

Besucherinformation

Der zur Aussichtswarte umfunktionierte, 25 m hohe Turmrest einer einstigen Kuenringerburg bietet einen herrlichen Rundblick auf die typischen Landschaftsformen des hohen Waldviertels. Sind die 176 Stufen über den Granitfelsen und auf den Bergfried erklommen, bietet sich an klaren Tagen ein atemberaubender Blick bis zur Alpenkette vom Schneeberg bis zum Dachstein. Der Schlüssel zum Aussichtsturm kann gegen einen geringen Eintritt jederzeit bei der Bäckerei Huber, 3925 Arbesbach 27, abgeholt und ausgeliehen werden.

6 (C4) **Neupölla – Ruine Dobra**

Herr Johann Müllner
Dobra
3594 Franzen
Tel. +43 664 3529914
E-mail: jmschmerbach@gmail.com, ruine-dobra@gmx.at
www.ruine-dobra.at



Die Burgruine ist Ausflugsziel, Bühne, Festsaal, Trauungsraum und Fotokulisse zugleich!

Die Ruine Dobra liegt auf der Halbinsel des Stausees Dobra und vermittelt noch heute ein anschauliches Bild der Größe des einstigen Herrensitzes.

Bei einem Besuch können Sie die Atmosphäre des Mittelalters zwischen den alten Ruinenmauern, Kellergewölben und Türmen sowie der Moderne im neuen Veranstaltungsraum nebeneinander hautnah erleben!

Die Burgruine ist Ausflugsziel, Bühne, Festsaal, Trauungsraum und Fotokulisse zugleich! Genießen Sie vom Bergfried den Ausblick über den Stausee Dobra und die walddreiche Umgebung. Für die Begehung des Bergfrieds sind im Lokal des nahegelegenen Campingplatzes Dobra, im Gasthaus Trapel in Schmerbach und Teichstüberl Franzen Schlüssel hinterlegt.

Die Ruine selbst ist nicht versperrt und kann kostenlos betreten werden.

7 (C3) **Groß Gerungs – Kraftarena Groß Gerungs**

Hauptplatz 18
3920 Groß Gerungs
Tel. +43 2812 86110
E-mail: info@gerungs.at
www.gerungs.at/kraftarena



Fünf Kraftplätze, versammelt an einem Ort – Weltkugel, Klauskapelle, Kierlingstein, Opferstein und Steinpyramide. Dem Waldviertel eilte schon immer sein Ruf als geheimnisvolle Landschaft voraus. Die Kraftarena in Groß Gerungs mit ihren fünf Kraftplätzen trägt definitiv zu dieser Anziehung bei! Die besonderen Kraftplätze rund um die Felsformationen strahlen eine belebende oder beruhigende Energie aus. Mitten im Wald liegen die Steine, mit Moos überwuchert und in bizarren Formen: Kein Wunder, dass die Kraftplätze der Kraftarena Groß Gerungs einen großen Reiz auf die Menschen ausüben.

9 (C4) **Litschau – Hammerschmiede Gopprechts**

Inhaber Willi Ernst
Gopprechts 64
3874 Gopprechts
Tel. +43 676 477 9954
E-mail: ernstwilli@gmail.com
www.williernst.at



Der neue Eigentümer Willi Ernst erweckte die alte Hammerschmiede in Gopprechts zu neuem Leben.

Ein Besuch derselben mutet beinahe wie eine Reise in längst vergangene Zeiten an, schon von Weitem kann man das Glucksen und Tuckern des Wasserrades vernehmen. Ein bisschen verträumt liegt sie da, die dunkle, alte Schmiedewerkstatt. Umgeben von viel Grün, sieht man vor dem Haus auch schon einen alten Schmiedehammer, der sehr zum Leidwesen des neuen Besitzers nicht aus der Schmiede stammt, sondern zu Ausstellungszwecken dorthin gekommen sein dürfte.

Willi Ernst möchte das Schmiedehandwerk in speziellen Schmiedeworkshops weitergeben. Für Besichtigungen ist von Freitag bis Sonntag geöffnet, weiters sind gegen Voranmeldung andere Besichtigungstermine und Schauschmieden möglich!

8 (C3) **Weitra – Gabrielental**

Weitra 165
3970 Weitra
Tel. +43 2856 5006-50,
+43 2856 5006-51
E-mail: info@weitra-tourismus.at
www.weitra-tourismus.at



Landpartie im Lainsitztal gefällig?

Wenn die Adeligen aus dem 19. Jahrhundert wüssten, dass ihr liebevoll angelegter Landschaftspark noch immer rege genutzt wird, wären sie sicherlich stolz. Flussaufwärts von Weitra erstreckt sich ein herrlicher, naturnaher Landschaftspark mit Wiesen, Auen und Mischwäldern, das Gabrielental. Den Namen verdankt das Gabrielental der Landgräfin von Fürstenberg (1821 bis 1895). Ihr zuliebe wurde das Flusstal entlang der Lainsitz liebevoll aufgewertet. Verantwortlich dafür war ihre adelige Gesellschaft, genauer Oberamtmann Franz Weyringer. Heutzutage ist das Gabrielental hauptsächlich für die abwechslungsreichen Wandermöglichkeiten bekannt.

10 (C3,4) **Gmünd – Naturpark Blockheide**

Naturpark Blockheide
Gmünd-Eibenstein
Blockheideweg 10
3950 Gmünd
Tel. +43 2852 52506111
E-mail: blockheide@gmuend.at
www.blockheide.at



Im Nordwesten des Waldviertels wackeln die Steine.

Bizarre Granitformationen, stille Wälder, sanfte Wiesen- und Heide-landschaften, versteckte Waldteiche und naturnahes Bachtal: Lassen Sie sich von den bizarren Wackelsteinen und der artenreichen Kulturlandschaft im Naturpark Blockheide, die man am besten von Aussichtsturm auf 30 Metern Höhe genießt, begeistern!

Überregional bekannt ist das nordwestliche Waldviertel außerdem für seine Wackelsteine – einzigartige, von der Natur geformte Naturdenkmäler. Durch Verwitterung sind über Jahrmillionen Felsblöcke entstanden, die auf ihrer Unterlage zu „balancieren“ scheinen. Ob Orakel oder Spielzeug von Riesen: Nicht selten ranken sich Mythen und Sagen um diese im Gleichgewicht gehaltenen Gesteinsmonumente.

11 (B,C4)

**Haugschlag –
Pfarrkirche Haugschlag
mit Pfarrhof**

Haugschlag, 3874
Haugschlag
Tel. +43 2865 8206
E-mail: gemeinde@haugschlag.gv.at
www.haugschlag.gv.at



1784 wurde die Pfarre Haugschlag errichtet, die Kirche aber erst 1787 erbaut. Das Gotteshaus zur Kreuzerhöhung ist ein josephinischer Kirchenbau, eine schlichte Saalkirche. Der Hochaltar aus der zweiten Hälfte des 18. Jhd. stammt aus dem aufgehobenen Dominikanerkloster in Krems.

12 (C3)

**Moorbad Harbach –
Nebelstein**

Tourismusverein
Moorbad Harbach
Hirschenwies 32
3970 Moorbad Harbach
Tel. +43 680 2382939
E-mail: info@moorbad-harbach.at
www.moorbad-harbach.at



Der vielleicht schönste Weitblick des Waldviertels. Wer den Ausblick von der Plattform auf dem Nebelstein schon einmal genossen hat, kann nur zustimmen: Dieses Panorama ist beeindruckend! Noch besser lässt sich die Pause genießen, wenn man den Nebelstein auf einer Wanderung erklimmen hat, zum Beispiel auf dem 11 km langen Nebelstein-Erlebnis-Wanderweg. Dieser unvergleichliche Weg bietet Abwechslung und ein einzigartiges Naturschauspiel mit sechs verschiedenen Erlebnisstationen für jedes Alter!
Mit einer Höhe von 1.017 Metern ist der Nebelstein bei Moorbad Harbach eine der höchsten und auch schönsten Erhebungen des Waldviertels. Da ist es kaum verwunderlich, dass sich an klaren Tagen ungeahnte Weitblicke auftun: Auf der einen Seite scheinen die dicht bewaldeten Gratzener Berge in Tschechien zum Greifen nah. Im Norden zeigen sich die Tiefebene der Lainsitz, sowie das Waldviertler Hügelland im Osten und Süden. An klaren Tagen sieht man sogar bis zum Ötscher in die Alpen.

13 (D4)

**Bad Traunstein –
Wachtstein**

Marktgemeinde Bad
Traunstein
Wiegensteinstraße 2
3632 Bad Traunstein
Tel. +43 2878 6077
E-mail: office@bad-traunstein.at
www.bad-traunstein.at



Am Wachtstein auf 958 Metern Seehöhe genießen Wanderer eine traumhafte Aussicht – an klaren Tagen sogar bis zum Ötscher und Schneeberg.
Die gigantischen Granitblöcke im oberen Bereich, auf die heute ein gesicherter Steig führt, sind bereits Millionen von Jahren alt. Tektonische Kräfte und die Einwirkung des Wassers haben die Felsformationen aus dem variszischen Gebirge herausgelöst, ein Urgebirge, das sich früher anstelle der Böhmisches Masse in Mitteleuropa befand.
Der Berg diente als Aussichtspunkt für Wächter eines wichtigen Bauwerks, das an der Stelle des heutigen Pfarrhofs stand. Es wird vermutet, dass genau daher der Name der Erhebung stammt. Natürlich ist der Aussichtsbereich in Bad Traunstein ein ideales Wanderziel. Es finden Veranstaltungen wie das Wachtsteinfest oder das Brasssteinfestival auf der Erhebung statt.

14 (C3)

**Moorbad Harbach –
Mandelstein**

Tourismusverein Moorbad
Harbach
Hirschenwies 32
3970 Moorbad Harbach
Tel. +43 680 2382939
E-mail: info@moorbad-harbach.at
www.moorbad-harbach.at



Ein besonderer Platz um „grenzenlose“ Aussichten zu erleben. Von der Plattform des Mandelsteins aus lässt man den Blick über die beruhigende Landschaft des Waldviertels schweifen lassen – bis tief hinein nach Südböhmen und ins Gratzener Land in Tschechien!
Am intensivsten fühlt man das Naturerlebnis Mandelstein, wenn man es sich „erwandert“, etwa von Harbach aus. Wer sich weniger anstrengen will, kann die Aussichtsplattform „Two Fingers“ des 874 Meter hohen Berges in 20 Minuten von einem Parkplatz aus erreichen. Der Weg zum Gipfel, mit seinem Gipfelkreuz, führt vorbei an einem Klanghäuschen und an der Gedenkkapelle.
Unterhalb der Gipfelfelsen hat die Verwitterung ein sehr seltenes Phänomen geschaffen: das beeindruckende „Steinerne Tor“. Der Wanderweg, bzw. der 550 Meter lange Gipfelrundweg, führt direkt durch diesen Torbogen hindurch.
Seinen Namen hat der Mandelstein den Granitblöcken des Gipfelstocks zu verdanken, die eben an Mandeln erinnern.

15 (C3)

**Großschönau –
Felsformationen
Großschönau**

TDW Großschönau,
Großschönau 120
3922 Großschönau
Tel. +43 2815 7003
E-mail: tdw@gross.schoenau.at
www.grossschoenau.gv.at



Drei verwunschene Orte aus Granit mit besonderen geomantischen Eigenschaften:
Steinerne Stube: Die Anhäufung aus Granitblöcken bildet eine Art begehbaren Raum – daher auch die Bezeichnung „Stube“.
Frauhäus: Auf einem bewaldeten Hügel türmen sich gewaltige Granitblöcke zwischen den Bäumen. Unter einem Felsüberhang haben während der Zeit der Schwedenkriege (1618 bis 1648) zwei adelige Frauen Schutz gesucht.
Rabenloch: Genau genommen ist es eine Höhle von drei mal sieben Metern in einer noch gigantischeren Felsformation. Die Felswände um die Höhle türmen sich sogar 12 Meter auf und wirken, so bewachsen und moosüberwuchert, wie sie sind, sehr mysteriös.

17 (C4)

**Schrems – Schrems –
Naturpark Hochmoor
Schrems**

Naturpark Hochmoor
Schrems
UnterwasserReich
Schrems, Moorbadstraße 4, 3943 Schrems, Tel. +43 2853 76334
E-mail: info@unterwasserreich.at, www.unterwasserreich.at



Das nordisch anmutende Torfmoor, das zwischen den Orten Langscharza, Gebharts und Schrems liegt, umfasst 300 Hektar. Moorkiefernwälder, Moospolster, Sumpfporst und ein ehemaliger Torfanstich. 119 Hektar der Gesamtfläche wurden zum Naturpark Hochmoor Schrems erklärt. Zudem ist die Moorlandschaft Teil des Ramsar-Schutzgebietes der Waldviertler Teiche, Moore und Flüsse und steht unter Schutz durch Natura 2000. Ehemals durch den Torfabbau stark genutzt, darf sich das empfindliche Ökosystem Moor seit einigen Jahren wieder regenerieren.
Das Naturparkzentrum „UnterwasserReich“ ist ein Ramsar-Informationszentrum. Mit einer Ausstellung und dem Wassergarten bringt es allen Interessierten die Besonderheiten der Waldviertler Teiche und Moore näher. Ein weiteres Highlight ist der Prügelsteg. Der Naturpark Hochmoor Schrems kann auch aus der Vogelperspektive bestaunt werden. Möglich macht das die Himmelsleiter, eine 20 Meter hoch gelegene Aussichtsplattform.

16 (C4)

**Heidenreichstein –
Naturpark
Heidenreichsteiner
Moor**

Naturpark
Heidenreichsteiner Moor
Waidhofener Straße 80, 3860 Heidenreichstein
Tel. +43 664 3582759, +43 2862 52432
E-mail: office@moornaturpark.at
www.naturpark-heidenreichsteiner-moor.at



Das 30 Hektar große Heidenreichsteiner Moor ist Naturpark, Naturschutzgebiet und Natura-2000 Habitat und Vogelschutzgebiet zugleich. Vom Moorlehrpfad aus, der quer durch den Naturpark führt, ist man mittendrin im Moorgebiet mit seiner bunten Tier- und Pflanzenwelt. Heimlicher Star des Moores aber ist ein Stein. Besser gesagt, der „Hängende Stein“, der fast in der Luft zu schweben scheint. Ein großer Teil des Hochmoors ist mit Fichten, Kiefern und Birken bestanden, was dem Moor eine nordische Anmutung verleiht.
Moore haben sich nach der letzten Eiszeit vor mehr als 10.000 Jahren in nassen Mulden und Senken gebildet. Sie bestehen aus Pflanzenresten, die sich unter Luftabschluss im nassen Moorkörper ansammeln.
Im Sommer bieten die Moortretanlage und der Naturteich mit Badeplatz eine willkommene Abkühlung! Das Moormuseum im Naturparkzentrum zeigt auf spielerische Art, wie das Moor entstand und warum es so wichtig für das Klima ist.

18 (C3)

**Bad Großpertholz –
Naturpark Nordwald**
















Naturpark Nordwald
Bad Großpertholz 138
3972 Bad Großpertholz
Tel. +43 660 7381404
E-mail: hermannhahnjun@gmail.com
www.naturpark-nordwald-grosspertholz.at



Weite, heidelbeerreiche Nadelwälder mit vielen Felsgruppen, der Stierhüblteich mit seinem einzigartigen Moorwasser – wen das Fernweh nach nördlichen Gefilden heimsucht, der findet ein kleines Stück davon auch in Österreich. Der Naturpark Nordwald im Waldviertel ist Österreichs Bullerbü.
Das ausgedehnte Waldgebiet am Westrand des Waldviertler Hochlandes ist die Heimat des Naturparks Nordwald. Zwischen Bad Großpertholz und Karlstift finden Wanderer vor allem im Sommer einen erfrischenden Zufluchtsort. Im Bereich Scheiben bei Bad Großpertholz können Felsformationen bestaunt und Tiere in Freiheit erleben.
Wiesen voller Margeriten, Arnika, Glockenblumen, Nelken oder Bockskraut zählen zu den wertvollsten ökologischen Schätzen des Naturparks. Den besten Überblick über die liebliche Kulturlandschaft erhascht man vom Aussichtsturm bei Scheiben. Gewässer im nordischen Stil laden zum Faulenzen und Schwimmen ein.

KARTE






Ländliche Denkmäler

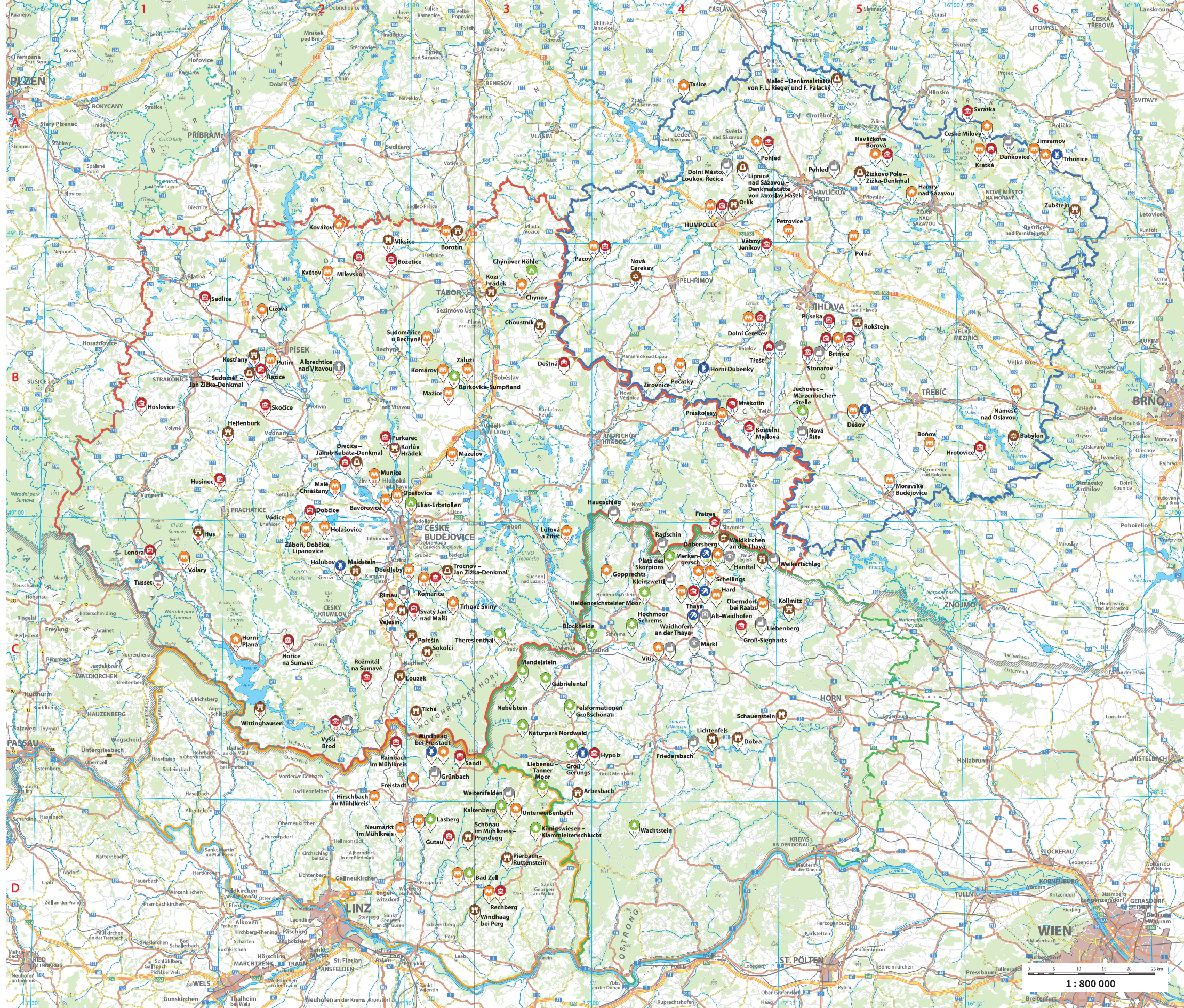
-  Burgruine, Festung
-  Kirche, Kapelle, Kreuzweg, Wallfahrtsort, Bethaus, Wehrkirche, Karner
-  Villa, Bauernhof, Speicher, Hammerschmiede, Werkstatt, Sägewerk, Glashütte
-  Zone der Volksarchitektur, Denkmalzone oder -Reservat, Freilichtmuseum, Wüstung, Keller, Wirtschaftshöfe, Höfe (Siedlungen)
-  Höhle, Erbstollen
-  Museum, Galerie, Exposition
-  Naturdenkmal, Schlucht, Moor, Tal, Naturpark, Aussicht, Felsenformation u.a.
-  Mahnmal
-  Friedhof
-  Mühle
-  Aussichtsturm
-  Jüdische Synagoge
-  Glockenturm
-  Lokschuppen, Bahnhof
-  Sommerfrischeeinrichtung

Grenzen der Regionen

-  Südböhmen
-  Vysočina
-  Mühlviertel
-  Waldviertel

Nummerierung der Denkmäler

-  1-64 Südböhmen
-  1-44 Vysočina
-  1-20 Mühlviertel
-  1-17 Waldviertel - Thayaland
-  1-18 Waldviertel - Gmünd/Zwettl



Ländliche Denkmäler / Venkovské památky

Kultur- und Naturdenkmäler – eine Chance für die Erneuerung des grenzüberschreitenden Tourismus nach der Beendigung der Coronavirus-Pandemie /

Kulturní a přírodní památky – šance pro obnovu přeshraničního cestovního ruchu po ukončení pandemie koronaviru

Der ländliche Charakter der österreichisch-tschechischen Grenzregion verbirgt eine erhebliche Menge von anonymen Bau- und Naturdenkmälern. Die Besucherzahl dieser Denkmäler ist sehr niedrig und bewegt sich in der Ordnung einiger Tausend Personen pro Denkmal jährlich.

Das gemeinsame Projektziel ist es, die Besucherströme bekannter Burgen, Schlösser, Stifte und Städte auch zu wenig besuchten bzw. eher unbekanntem Denkmälern in der ländlichen Grenzregion zu bringen, um eine Steigerung der Aufenthaltsdauer und des Nächtigungsindikators zu erreichen.

Im Projekt sind 163 Denkmalobjekte eingebunden, davon 64 in Südböhmen, 44 in Vysočina, 35 in der Region Waldviertel in Niederösterreich und 20 in der Region Mühlviertel in Oberösterreich. Unter den 163 Denkmälern gibt es 63 Häuser und Orte der Volksarchitektur, 27 Burgruinen, 36 ländliche Museen, 21 Naturdenkmale und 16 sonstige Denkmalobjekte (Wallfahrtsort, Mühle, Aussichtsturm usw.).

Im Rahmen des Projekts werden folgenden Maßnahmen und Aktivitäten umgesetzt:

- Studie – Analyse der eingebundenen ländlichen Denkmäler im tschechischen und österreichischen Grenzland, Interviews und Umfrage
- Schaffung von gemeinsamen grenzüberschreitenden Tourismusprodukten unter Einbeziehung ländlicher Denkmäler (mittels regionalen Angebotszentren)
- Vernetzung der Angebotszentren unter den Regionen zwischen Südböhmen, Vysočina, Waldviertel und Mühlviertel nach gemeinsamen Themen
- Bildungsaktivitäten – Workshops, Seminare, Konferenzen, Exkursionen
- Werbeaktivitäten: Pressearbeiten, Online-Werbung inklusive eigener Projekt Website, Videospots, Werbematerialien (Flyer, Broschüre, Karte), Motivationstexte (Storytelling), Geolokationsspiel, Teilnahme an Tourismussen usw.

Ländliche Denkmäler

Herausgegeben von Jihočeská Silva Nortica, www.silvanortica.com, Jindřichův Hradec ©

Jihočeská Silva Nortica, Janderova 147/II, 377 01 Jindřichův Hradec

Foto: Quelle – eingebundene Denkmäler, Projektpartner

© Reiseroute – Quelle: Text und Fotos – Vysočina Tourism, Beitrag Organisation

Karte: © Kartografie Praha, a. s., 2022

Grafik und Produktion: Kartografie Praha, a. s., www.kartografie.cz

Druck: Triangl, a. s.

Jahr: 2022, 1. Auflage, Auflage 4 000 St., unverkäuflich

Druckfehler vorbehalten

Kontakte – Projektpartner:

1) Jihočeská Silva Nortica, Janderova 147/II, 377 01 Jindřichův Hradec, www.silvanortica.com

2) Jihočeská centrála cestovního ruchu, U Zimního stadionu 1952/2, 370 76 České Budějovice, www.jccr.cz

3) Vysočina Tourism, Beitrag Organisation, Na Stoupách 144/3, 586 01 Jihlava, www.vysocinatourism.cz

4) Universität für Weiterbildung Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems, www.donau-uni.ac.at/dbu

5) Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt, Lebensquellplatz 1, 4283 Bad Zell, www.muehlviertel-urlaub.at

6) Zukunftsraum Thayaland, Lagerhausstraße 4, 3843 Dobersberg, www.thayaland.at

ISBN 978-80-7393-557-3

